Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch, Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf., Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 263. **Bromberg,** Sonntag den 15. November 1925. **32. (49.) Jahrg.**

Der Rücktritt des Kabinetts Grabskis.

Nataj lehnt die Regierungsbildung ab. — Der neue Rückgang des Złoty.

Warschau, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) In den gestrigen Nachmittagsstunden reichte Ministerpräsident Władysław **Grabski** dem Staatspräsidenten die **Demission des gesamten Kabinetts** ein. Nachdem der Staatspräsident die Demission zunächst abgelehnt hatte, trat das Kabinett unverzüglich zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, die Demission aufrechtzuerhalten. Dieser Beschluß wurde dem Staatspräsidenten mitgeteilt, der hierauf die Demission annahm. Damit ist

das Kabinett Grabski endgültig zurückgetreten.

Mit der **Bildung einer neuen Regierung** beauftragte der Staatspräsident den **Sejmmarschall Rataj**, der unverzüglich die Parteiführer, vor allem die der Opposition, zu sich berief. Zunächst empfing er den Führer des Piastenklubs, den ehemaligen Ministerpräsidenten **Witos**, und im Anschluß daran den Führer der Wyzwolenie, **Poniatowski**. Über die Zusammensetzung der neuen Regierung werden in den Wandelgängen alle möglichen Kombinationen gemacht. Es wird behauptet, daß Rataj sich mit den **Minderheiten** in Verbindung setzen und ihnen weitgehende Zugeständnisse machen werde, da die Regierung sich **nur dann** auf eine **dauernde Mehrheit** werde stützen können, wenn sie sich die Unterstützung auch von seiten der **Minderheiten** sichert.

Rataj verzichtet!

Neue Kandidaten: Skrzyński, Sikorski, Pluciński, Smólski

Warum Grabski zurücktrat . . .

Warschau, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Sejmmarschall **Rataj** hat die Mission zur Bildung einer neuen Regierung abgelehnt.

In einem Schreiben an den Staatspräsidenten legte der scheidende Ministerpräsident **Grabski** die **Gründe** dar, die ihn und sein gesamtes Kabinett zur Demission zwangen. Die Gründe liegen in den **Differenzen** zwischen ihm und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der „Bank Polski", **Karpiński**, und stehen mit dem **Sturz des Złoty** im Zusammenhang. Die Gründe liegen ferner in der **Untergrabung der Autorität durch die ewigen Parteikämpfe.**

Grabski hat sich dahin geäußert, daß alle Angriffe der Parteien nicht **gegen ihn allein**, sondern gegen die **gesamte** Regierung gerichtet gewesen seien. „Gerade im gegenwärtigen Augenblick ist eine Regierung ohne Autorität undenkbar, und damit man, so erklärte Grabski, „meine Rückkehr nicht zu befürchten braucht, so habe ich die Absicht, **mich vom politischen Leben zurückzuziehen.**"

Im Zusammenhange mit der Demission Grabskis verlautet auch, daß Grabskis rechte Hand, der Departementschef **Kaucyk**, zurücktreten wird.

Die **polnischen Parteien** sprechen sich einmütig für die schnellste Beendigung der Regierungskrise aus, und wünschen entweder eine **Koalitionsregierung** oder ein außerparlamentarisches Kabinett, je nachdem diese oder jene Regierung die Sejmmehrheit auf sich vereinigt. Als **Kandidaten** für den Ministerpräsidentenposten werden u. a. genannt: Außenminister **Skrzyński**, Kriegsminister **Sikorski**, der nationaldemokratische Abgeordnete und frühere Kommissar von Danzig, **Pluciński**, und Senator Stefan **Smólski**-Warschau von der Christlichen Demokratie.

Witos erklärte in einer Unterredung, daß er **nicht die Absicht** habe, an der neuen Regierung teilzunehmen, die Piasten würden jedoch einen Vertreter in die neue Regierung schicken. Der Abg. **Burka** erklärte in einer Unterredung, daß der Mangel an Vertrauen zur Regierung im In- und Auslande seinen Ausdruck in der Demission des Kabinetts fand. Unter einer **neuen** Regierung **werde der Złoty** bei einer entsprechenden Politik auf jeden Fall **steigen**. Nicht **Deutschland** sei schuld an dem Złotysturz, sondern eben der Mangel an Vertrauen, den die bisherige Regierungspolitik erfuhr, im In- und Auslande.

*

Der Rücktritt des Kabinetts Grabski unmittelbar nach seinem knappen Sieg bei der ersten Abstimmung über die Sanierungsgesetze kommt ebenso **unerwartet**, wie der erneute Rückgang des Złoty, der jeden polnischen Staatsbürger mit **aufrichtiger Sorge** erfüllt. Mit **Grabski** hat ein energischer und zielbewußter Mann das Ministerpräsidium verlassen, der als Finanzminister nur schwer zu ersetzen sein wird. Selbst die ausgesprochene polnische Opposition hat es niemals gewagt, diesen Mann zu stürzen, für den sich viele Kritiker, aber keine verantwortungsvollen Nachfolger fanden. So wurde denn auch Grabski **nicht gestürzt**; er verließ **freiwillig** seinen Posten. Für alle möglichen und unmöglichen Kombinationen über die Neubildung der Regierung hat er freien Raum geschaffen, und daß die Nationaldemokratie es wagt, den ebenso unpolitischen wie deutschfeindlichen Herrn Plucinski auf ihren Schild zu heben, beleuchtet am besten die Verfahrenheit der Situation.

Wir **Deutsche in Polen** weinen dem Kabinett **Grabski keine Träne nach.** Er hat zwar selbst mit Stolz darauf verwiesen, daß in seinen Adern durch die mütterliche Linie Mittelstädt **auch deutsches Blut** fließe, aber er hat für unsere Bedürfnisse **kein Verständnis** gehabt und seinen Bruder Stanisław im Kultusministerium in einer Weise schalten und walten lassen, die den Interessen unserer freien kulturellen Entwickelung diametral entgegenlief. Letzten Endes ist darum Herr Grabski auch nicht an dem Widerstand der polnischen Parteien und an der augenblicklichen Verschärfung der Złotykrise gescheitert, sondern an der **Verleugnung seines mütterlichen Blutes**, an der **Verschärfung des Minderheitenproblems** unter seinem Regiment, die dem Kredit der jungen polnischen Republik im Auslande und dem friedlichen Aufbau im Innern abträglich sein mußte.

Von den in Warschau genannten aussichtsreichen Kandidaten für die Nachfolge des scheidenden Premierministers kommt neben dem schon erwähnten Herrn Pluciński auch der Kriegsminister **Sikorski** für die deutsche Minderheit in Polen **nicht** in Frage. Er hat selbst durch seine bekannte Posener **Entdeutschungsrede** einen **Trennungsstrich** zwischen uns und seiner Person gezogen, den wir nicht vergessen können. Herr Skrzyński wird auf seinen Auslandsreisen am besten erkannt haben, welche elementare Bedeutung die Lösung des Minderheitenproblems für den polnischen Staat in sich birgt; wir glauben daher, daß er für einen leitenden Posten in dieser ernsten Stunde besonders prädestiniert erscheint.

Jean Paul, dessen 100jährigen Todestag wir gestern gefeiert haben, sagt in seinen „Politischen Dämmerungen": „Das Schicksal geht mit Völkern wie Heliogabalus mit seinen Köchen um; brachte einer ihm eine schlecht erfundene Brühe, so nötigte er ihn, solange davon zu leben, bis er auf eine bessere gefallen war." Wir hoffen, daß die Warschauer Küche einen Meister finden möchte, der **eine bessere Brühe** zu brauen versteht, und werden gern bereit sein, dem neuen Koch mit unseren Gewürzen an die Hand zu gehen. Denn das Schicksal des Staates ist das Schicksal **unserer Heimat**, mit deren Wohl und Wehe wir unlösbar verbunden sind.

Neuer Rückgang des Złoty.

Warschau, 14. November. Am 12. d. M. fiel der Złoty an der Börse in **Zürich** von 85,5 auf 82,0 Schweizer Franken für 100 zł. Gleichzeitig gab der Złoty an den Börsen **Berlin, Danzig, Wien** und **Prag**, wenn auch in geringerem Maße, nach. Die Züricher Börse hatte den Złoty seit einigen Wochen unverändert mit etwa 85,5 notiert.

In **Warschau** rief der abermalige Sturz der polnischen Währung sowohl auf der offiziellen wie auch an der „Schwarzen Börse" **große Bewegung** hervor. Am **Donnerstag** abend bezahlte man für den Dollar bereits 6,90 zł. Am gestrigen **Freitag** hielt sich der Kurs des Dollars vormittags auf demselben Niveau, fiel aber später auf 6,80. Mittags bezahlte man infolge großer Dollarangebote in bar wiederum nur 6,50. Die „**Bank Polski**" verkaufte am Donnerstag an der Warschauer Börse 100 000 Dollar effektiv zur Deckung von Auslandsverpflichtungen. Der Umsatz auf der Warschauer Börse betrug an jenem Tage 300 000 Dollar. Am gestrigen Freitag wurde der ganze Bedarf zum Briefkurse von 5,98 gedeckt. Gold wurde zu 2,43 für den Rubel gehandelt.

Die „**Bank Polski**" notierte den Dollar am 11. November mit 6,05, am 12. November mit 6,08, am 13. November mit 6,20 und am 14. November mit 6,40.

Am heutigen **Sonnabend** vormittag wird der Dollar in Warschau inoffiziell wieder zu 6,90 gehandelt.

Die „Agencja Wschodnia" bringt **das alte Märchen** wieder auf, daß der Złotyrückgang durch Valutaspekulationen großer Firmen in **Danzig** und **Berlin** verursacht worden sei, die in den **deutsch-polnischen Verhandlungen** eine **Pression** auf die polnische Regierung ausüben wollten. Der **Irrsinn** dieser Meldung liegt auf der Hand, so daß es sich erübrigt, diese **böswillige Erfindung** besonders zu kommentieren.

Am Donnerstag abend fanden im Belvedere beim Staatspräsidenten **Wojciechowski** zwei **wichtige Beratungen** mit dem Premier- und Finanzminister **Grabski** und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der „Bank Polski", Stanisław **Karpiński**, statt. Bei der Besprechung der Valutasituation stellte der Herr Staatspräsident einen **grundsätzlichen Unterschied** zwischen den Ansichten des Premierministers Grabski und des Präsidenten Karpiński bezüglich der zu ergreifenden Schutzmaßnahmen fest. Sejmmarschall **Rataj** hielt am gestrigen Freitag **aus eigener Initiative** Beratungen mit den Vorsitzenden der Sejmklubs ab, in denen gleichfalls die finanzielle Situation besprochen wurde.

Diese Konferenzen bildeten den **unmittelbaren Anlaß** zu der inzwischen erfolgten **Demission** des Kabinetts Grabski.

Die Auflösung des Sejm abgelehnt.

Warschau, 13. Oktober. (Eig. Drahtb.) Auf der heute nachmittag stattgefundenen Sejmsitzung stand als einziger Punkt der Antrag der radikalen Bauernpartei Wyzwolenie betreffend die **Auflösung des Sejm** auf der Tagesordnung. Nach kurzer Diskussion, in der mehrere Abgeordnete das Wort ergriffen, u. a. die Abgeordneten **Baginski** vom Wyzwolenie, **Kiernik** von den Piasten und Abg. **Barlicki** von den Sozialdemokraten, wurde der Wyzwolenieantrag mit **206 gegen 93 Stimmen** verworfen. Die Sitzung hatte einen ruhigen Verlauf. Nach Beendigung der Abstimmung wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf Dienstag nachmittag angesetzt.

Die Handelsvertragsverhandlungen Deutschland — Polen.

Ein provisorischer Vertrag soll in 2—3 Wochen unterzeichnet werden.

Warschau, 13. November. Gestern empfing Außenminister **Skrzyński** den aus Berlin eingetroffenen polnischen Gesandten **Olszowski**, mit dem er eine längere Konferenz in Sachen der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hatte. Wie aus den Erklärungen Olszowskis hervorgeht, ist die **Unterzeichnung eines Provisoriums in 2—3 Wochen** zu erwarten.

Ford will König von Polen werden.

In der amerikanischen Zeitung „Transcript" vom 17. Oktober d. J., die in Boston erscheint, befindet sich ein sensationeller Artikel über die **Kandidatur Fords für den polnischen Königsthron.** Die polnischen Monarchisten, so heißt es in dem Artikel, sind unter dem Druck des Bankerotts des polnischen Staates zu der Überzeugung gekommen, daß Polen einen tüchtigen Geschäftsmann zum König gebraucht, und wer könnte wohl in dieser Beziehung mit Herrn Ford konkurrieren? Nach Ansicht der Amerikaner ist dies ein genialer Gedanke. Herr Ford könnte die Finanzen um so eher in Ordnung bringen, da er bei seiner Unkenntnis der polnischen Sprache nicht die Möglichkeit hätte, mit den verschiedenen polnischen Parteien zu verhandeln, und er wäre taub gegen alles Flehen und jeden Rat. Die Existenz der Dynastie wäre gesichert, da der König Heinrich II. einen würdigen Nachfolger im König Edsall, seinem ältesten Sohne, hätte. Da dieser ebenfalls die polnische Sprache nicht beherrscht, und Polen nicht kennt, so könnte er ebenfalls mit Erfolg die Politik seines Vaters fortsetzen. Die Amerikaner sind also der Meinung, daß die Regierungen König Heinrichs II. und seiner Nachkommen für Polen heilbringend wären, sind sich aber andererseits auch darüber einig, daß der Kandidat für den polnischen Königsthron keine rosige Zukunft hätte, da die Polen bereit wären, eine Revolution in Szene zu setzen, und ihn des Thrones zu entheben, während der gegenwärtige Thron Fords zwar ohne königliche Insignien, immerhin aber viel sicherer und ruhiger ist.

Die „**Republika**", der wir diesen Artikel entnehmen, versieht ihn mit der Überschrift „**Naivität, die an Frechheit grenzt**" und meint, daß man es hier mit einer deutlichen antipolnischen Propaganda zu tun hat. Dieser in einem ernst zu nehmenden politischen Blatte Amerikas erschienene Artikel sei das konkrete Ergebnis der Aktion unserer Monarchisten, die vielleicht ohne es zu wollen, doch um so gründlicher, das wiedergeborene Polen in den Augen der Welt lächerlich machen.

Am Montag Entscheidung über Köln.

Paris, 14. November. (Tel.-Union) Die Sitzung der Botschafterkonferenz, in der die deutsche Note über die Antwort auf die Abrüstungsnote besprochen werden soll, ist auf Montag, nachmittag 3 Uhr, festgesetzt worden. Die Alliierten werden unverzüglich die Antwort auf diese Note formulieren. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und den alliierten Mächten sollen schnell geführt werden, da mit der Räumung Kölns **auf jeden Fall** am 1. **Dezember** begonnen werden soll.

Deutschland vor dem 1. Dezember.

Einberufung des Reichstags zum 20. November.

Berlin, 13. November. Der **Ältestenrat des Reichstages** hat heute nachmittag beschlossen, den Reichstag zu **Freitag, den 20. d. M.**, mittags 1 Uhr, einzuberufen. Am Freitag und Sonnabend werden der italienische und der russische Handelsvertrag in erster Lesung beraten werden. Am **Montag**, den 23. November, beginnt die Beratung über den **Vertrag von Locarno.**

Die Frage, ob für diesen Vertrag eine **Zweidrittelmehrheit** erforderlich sei oder nicht, ist von keiner Seite im Ältestenrat angeschnitten worden, da zurzeit noch das sachverständige juristische Gutachten darüber erwartet wird.

*

Vor einem Minderheitskabinett der Mitte?

Berlin, 14. November. In demokratischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die Kabinettskrise voraussichtlich in einer **Minderheitsregierung der Mitte** (Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei, Zentrum, Demokratische Partei) ihre Lösung finden wird. Die demokratische Presse glaubt auch zu wissen, daß nach dieser Richtung bereits bestimmte Verhandlungen gepflogen werden. Unter anderem soll dem demokratischen Führer **Koch** das **Innenministerium** übertragen werden. Die

Demokraten würden an diesem Kabinett mit zwei Ministerien beteiligt werden und zwar außer mit dem Innen- auch mit dem Finanzministerium. Hier ist zuerst, wie schon früher, an den sächsischen Finanzminister Dr. Peter Reinhold gedacht worden, der jedoch endgültig abgelehnt haben soll. Neuerdings wird in diesem Zusammenhang der preußische Finanzminister Höpker-Aschhoff genannt. Im Augenblick gehen die Verhandlungen noch hin und her, doch soll Dr. Luther hoffen, sie bis zum 20. abschließen zu können.

Tschechische Pläne.

Man will die Deutschböhmen im Kriegsfalle zu Fremdenlegionären machen.

Der „Dtsch. Allgem. Ztg." wird aus durchaus zuverlässiger deutschböhmischer Quelle folgendes berichtet: „Trotz der Versicherungen, die der tschechische Außenminister Benesch in Locarno gemacht hat, ist man in Prager Regierungskreisen eifrig bestrebt, alle möglichen ernsten Eventualfälle zu erörtern und für die entsprechende Behandlung der wehrpflichtigen Deutschböhmen Vorbereitungen zu treffen.

So wurde u. a. in den maßgebenden Militärkreisen — hierzu gehören die französischen Generalstäbler — der Plan aufgestellt, **daß in einem Kriege zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland alle wehrpflichtigen Deutschböhmen in geschlossenen Formationen nach Frankreich abtransportiert werden sollen. Von dort aus sollen die Deutschen dann Verwendung in den französischen Kolonialtruppen oder in der Fremdenlegion finden.**

Diese Mitteilung gewinne durch die Tatsache an Wahrscheinlichkeit, daß es für die tschechischen Machthaber schon längst beschlossene Sache ist, daß in einem Kriege gegen Deutschland die Deutschböhmen nicht in die tschechische Armee eingereiht werden."

Die Zustände im polnischen Heer.

Warschau, 13. November. PAT. In der gestrigen Sitzung der Militärkommission wurde über verschiedene Interpellationen beraten. Die Abgeordnete Zaluska (Nat. Volksverband) lenkte besonders die Aufmerksamkeit darauf, daß in der letzten Zeit die Armee die Zielscheibe für verschiedene Angriffe durch die Presse, durch Artikel und Notizen usw. sei, die die in der Armee herrschenden Zustände in einem ungünstigen Lichte darstellten. Dies sei eine sehr beunruhigende Tatsache, da die öffentliche Meinung die Mißbräuche verallgemeinere und in der Gemeinschaft ein gefährliches Verhältnis zur Armee herausgebildet werde. Die Rednerin führte eine Reihe von Beispielen an und betonte, daß die Posener Presse errechnet habe, daß im Heere jährlich 200 Millionen Złoty veruntreut würden. Der „Kurj. Łócki" wirft in einem unter dem Titel „An den Pranger" erschienenen Artikel fatale Mißbräuche bei Heereslieferungen vor. Die Folge hiervon sei die Zersetzung der Atmosphäre, und einen Beweis hierfür lieferten die Artikel des Marschalls Józef Piłsudski im „Kurjer Poranny", in denen die aktiven Generäle und Offiziere in ihrer moralischen und geistigen Fähigkeit disqualifiziert werden. Die Kommission reagiere darauf nicht. Die Ehre der Armee werde dauernd angegriffen und es werde im Verhältnis zur Armee ein unerträglicher Zustand geschaffen. Abgeordneter Miedzyński (Wyzwolenie) stellte fest, daß verschiedene Zeitungen gegen die Armee und die Offiziere in einer überaus herausfordernden Weise auftreten, er wunderte sich jedoch, daß die Abgeordnete Zaluska diese Tatsache mit dem ehemaligen obersten Heerführer, Marschall Piłsudski, in Verbindung bringe, der eine Polemik über die geschichtliche Vergangenheit führe.

Deutsches Reich.

Bemühungen um einen neuen deutsch-litauischen Handelsvertrag.

Seit einiger Zeit finden im litauischen Finanzministerium Vorarbeiten für den Entwurf eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland statt. Die Ausarbeitung erfolgt durch eine Kommission, an deren Spitze Dr. Purnckis steht. Die offiziöse „Lietuva" behandelte kürzlich diese Frage, wobei sie darauf hinwies, daß der bisherige deutsch-litauische Handelsvertrag vom 31. Mai 1923 im Grunde genommen nur ein Rahmenvertrag gewesen sei, daß aber beide Staaten an dem Abschluß eines umfassenden Vertrages Interesse hätten. Das Blatt läßt durchblicken, daß Litauen besonderen Wert auf Abmachungen über die Fleischeinfuhr nach Deutschland legt.

Bekanntlich wurde der deutsch-litauische Handelsvertrag von 1923 zwar von beiden Staaten ratifiziert, der Austausch der Ratifizierungsurkunden ist jedoch trotz wiederholten Ersuchens von deutscher Seite bisher nicht erfolgt, so daß der Vertrag überhaupt noch nicht in Kraft getreten ist. Nunmehr wird von Litauen anscheinend der Abschluß eines neuen Handelsvertrages angestrebt, wozu jedoch deutscherseits irgend eine Stellungnahme nicht erfolgt ist.

Der rheinische Reichskommissar.

Der Reichspräsident hat den Botschafter in Madrid, Dr. Freiherrn Langwerth von Simmern zum Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete ernannt.

Der französische Außenminister Briand hat am Freitag den deutschen Botschafter in Paris, v. Hoesch, und Freiherrn Langwerth von Simmern, der auf der Reise von Spanien nach Deutschland in Paris Station machte, in besonderer Audienz empfangen.

Freiherr Langwerth v. Simmern ist bereits wieder von Paris nach Berlin abgereist.

Aus anderen Ländern.

Königreich Syrien?

Wie die „Voss. Ztg." aus Jerusalem erfährt, erklärte König Faisal von Mesopotamien den ausländischen Pressevertretern, daß Frankreich ernstlich in Erwägung ziehe, seinen Bruder Seid als König von Syrien auszurufen. Die Entscheidung in dieser Frage stehe dicht bevor.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung gewinnt der Londoner Besuch des zum Kommissar für Syrien ernannten Senators de Jouvenel, des Chefredakteurs des „Temps" noch an Bedeutung.

General Feng im Besitz der Regierungsgewalt?

„Westminster Gazette" berichtet aus Schanghai: Die Meldung, daß der Präsident der Republik, Tuan Tschi-jui, und der Kriegsminister Wu Kuan-sin gefangen gehalten werden, läßt darauf schließen, daß der christliche General Feng Yu-hsiang tatsächlich die Macht übernommen hat.

Der Dawes-Plan in Wirkung.

Deutschlands kritischer Tag: 1. September 1926.

Wenn anstatt der Sachlieferungen — Geldbeträge fällig werden.

Im nachstehenden Aufsatze, den wir der Londoner „The Financial Times" entnehmen, gibt der Chefredakteur dieses Blattes, Herr Barrett, in großen Zügen eine lehrreiche Unterredung wieder, die er mit einem hohen Beamten des Bureaus für deutsche Reparationszahlungen hatte, dessen unabhängige und doch maßgebende Schilderung der Lage und des Ausblickes in die Zukunft einen sehr wertvollen Beitrag zu klarem Verständnis bildet.

„So werden Reparationen gezahlt", sagte Herr Joseph E. Sterrett lächelnd, als er die Feder niederlegte. Unsere Unterhaltung war für einen Augenblick dadurch unterbrochen worden, daß er einige Schecks zur Auszahlung an deutsche Fabrikanten für Waren unterschrieb, die auf Grund des Dawesplans geliefert worden waren. Unterhaltungen mit verschiedenen führenden Finanzleuten Deutschlands haben mich davon überzeugt, daß die Hauptfrage, die zurzeit in Deutschland, abgesehen von Politik, erörtert wird, die ist, ob Deutschland die im Sachverständigen-Abkommen übernommenen Verpflichtungen wird erfüllen können, oder falls nicht, wie bald es sich selbst für geschlagen erklären muß.

Der Generalagent für Reparationszahlungen in Berlin, Herr Parker Gilbert, ist ein junger Amerikaner, der, obgleich erst 33 Jahre alt, den Ruf genießt, bessere Kenntnis der finanziellen und wirtschaftlichen Hilfsquellen Deutschlands zu besitzen, als irgendein anderer Ausländer. In dessen Abwesenheit von Berlin setzte sein Stellvertreter, Herr J. E. Sterrett, auseinander, wie die Lage sich vom Gesichtspunkte des Generalagenten darstellt. Herr Sterrett scheint etwas älter zu sein, als sein Chef und ist offenbar ein Mann, der sich der Verantwortlichkeit seiner Stellung bewußt ist. Dabei ist er in seinem Scharfblick und seiner Umsicht typisch amerikanisch, aber durch jahrelange, eingehende Beschäftigung mit den Angelegenheiten des Kontinents zum Europäer geworden. Herr Sterrett beantwortete keine Frage, ohne sich Zeit zur Wahl seiner Worte zu nehmen, damit kein Mißverständnis entstehe.

Verschiedene Meinungen.

Auf die Frage, ob nach seiner Ansicht Grund zu der Befürchtung bestehe, daß Deutschland in einer verhältnismäßig kurzen Zeit die Reparationsleistungen nicht mehr werde leisten können, erklärte Herr Sterrett, daß in Deutschland, sogar unter unabhängig urteilenden Sachverständigen, die Meinungen darüber völlig geteilt seien, ob Deutschland seinen Verpflichtungen werde nachkommen können oder nicht. Die einen erklärten rundweg, Deutschland könne nicht zahlen. Als Grund für dieses bündige Urteil führten sie die jetzt allgemein zugegebene Tatsache an, daß künftige Zahlungen lediglich aus dem Überschusse der Ausfuhr über die Einfuhr bestritten werden könnten. Aber bis jetzt sei Deutschlands Einfuhr größer als seine Ausfuhr. Im Juli z. B. belief sich der Fehlbetrag der Handelsbilanz auf über 400 Millionen Mark. Der Überschuß der „unsichtbaren Ausfuhren" über die „unsichtbaren Einfuhren", falls es solche überhaupt gebe, sei so gering, daß man ihn außer acht lassen könne. Daher, so folgert man, könne Deutschland überhaupt keine Zahlungen leisten, wenn die Verhältnisse so blieben, wie sie lägen.

Die anderen behaupten, daß Deutschland bezahlen könne und werde, sofern ihm die richtigen Lebensbedingungen eingeräumt würden. Die Ansprache, die Sir Josiah Stamp zurzeit vor der Internationalen Handelskammer in Brüssel gehalten habe, zeigte, welche Meinungsverschiedenheiten unter den Sachverständigen herrschten, selbst da, wo man keine politische Voreingenommenheit zu befürchten brauche. Die nackte Wahrheit sei, daß wir nicht wüßten, wie die künftige Zahlungsfähigkeit Deutschlands sich voraussichtlich gestalten werde. Selbst der Blick in die nächste Zukunft sei verschlossen. Das, worauf es ankomme, und was man im gegenwärtigen Augenblicke betonen müsse, sei, **daß Deutschland bis zu dieser Stunde alles bezahlt habe, was der Sachverständigenplan verlange.**

Der vor einem Jahre aufgestellte Plan ging davon aus, daß Deutschland genügende Zeit gegeben werden müsse, um die richtigen Vorbedingungen für die Leistung von Zahlungen zu schaffen, und zu diesem Zwecke die ganze Reparationsfrage der störenden Wirkung politischer Eingriffe entrückt werden müsse. Deutschland wurde angewiesen, sein Haus in Ordnung zu bringen. Die im ersten Jahre gegebene Frist ist richtig ausgenutzt worden. Das Land ist ohne Zweifel der Genesung bedeutend näher gekommen, als im vorigen Jahre. Um ein bekanntes Gleichnis zu gebrauchen, in dessen Anwendung man jedoch nicht zu weit gehen darf, gleicht Deutschland heute einem Manne, der soeben einen Unfall auf der Straße mit Arm- und Beinbruch und schweren inneren Verletzungen erlitten hat, daß kein Arzt zu sagen vermag, ob eine Wiederherstellung möglich ist oder nicht. Jedoch ist der Mann nicht tot. Höchste Kunst mag ihn noch retten. Der erste Tag außerhalb des Bettes wird eine schwere Kraftprobe sein. Von einer Straßenecke zur anderen zu schreiten, würde bereits eine große Leistung für ihn sein. **Eines Tages mag er dann imstande sein, zehn Meilen zu laufen.**

Wertbeständige Währung.

Eine der ersten Aufgaben im Rahmen des Sachverständigenplanes bestand darin Deutschland eine wertbeständige Währung zu geben. Die Leute, die zu erklären pflegten, der rechte Weg, Deutschland zur wirtschaftlichen Stabilität zu verhelfen, wäre der, zunächst den Reichshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen und dann eine neue Währung einzuführen, hatten niemals den Beweis für ihre Behauptungen erbracht. Solange die Papiermark stetig an Wert verlor, erwies es sich als gänzlich unmöglich, den Reichshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, zumal die alliierten Nationen, die bei jeder Gelegenheit Deutschlands guten Willen anzweifelten, ständig auf weiteren Reparationszahlungen bestanden, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, wie sich dies mit der Währung und der Wirtschaftslage des Landes vertrüge. Das Sachverständigen-Abkommen ist ein Versuch im entgegengesetzten Sinne. Die Währung wurde wertbeständig gemacht und dann der Haushalt ins Gleichgewicht gebracht.

Die Ereignisse haben gezeigt, daß der letzte Weg der richtige war. Diese Errungenschaft allein bedeutet einen großen Triumph des Sachverständigenplanes. Aber die größten Schwierigkeiten, denen man bei der Ausführung des Planes entgegensah, haben sich noch nicht gezeigt. Im ersten Jahre, das am 31. August endete, hatte Deutschland 1000 Millionen Mark zu zahlen. Aber nur 20 Prozent dieses Betrages flossen aus seinen Hilfsquellen, während 800 Millionen aus dem Ertrage der internationalen Anleihe herrührten. In dem kommenden Reparationsjahre, das am 1. September begonnen hat, muß Deutschland 1220 Millionen Mark (etwa 61 Millionen Pfund Sterling) zahlen, 250 Millionen davon müssen aus der Beförderungssteuer aufgebracht werden, 250 Millionen aus dem Reichshaushalt, 130 Millionen von den Eisenbahnen und der Rest als Verzinsung der Industrie- und Reichsbahnschuldenverschreibungen, die auf Grund des Sachverständigenplanes als Teil der Gesamtsumme geschaffen worden sind, die Deutschland abtragen muß. Soweit man gegenwärtig die Verhältnisse zu überblicken vermag, wird es Deutschland sehr wahrscheinlich gelingen, die Zahlungen des zweiten Jahres pünktlich zu leisten.

Wenn Deutschland in dieser Weise in der Lage ist, diese Zahlungen zu leisten, so ist dies in nicht geringem Maße der in dem Sachverständigenplan enthaltenen Klausel zu verdanken, daß Deutschland während der beiden ersten Jahre diese Zahlungen in Waren leisten solle. Für die deutsche Industrie bedeutet dies einen gewissen Ansporn, und die deutschen Arbeiter finden Beschäftigung bei der Herstellung der Waren, die die Alliierten auf Rechnung ihrer Reparationsansprüche in Auftrag geben. Aber mit Beginn des dritten Jahres wird die Zahlung durch Sachleistungen aufhören, und dann wird sich die größte Schwierigkeit des ganzen Planes einstellen, nämlich die Übertragung der Zahlungen in fremde Währungen. Wenn die durch den Sachverständigenplan vorgeschriebenen Summen am Fälligkeitstage in Mark an den Generalagenten für Reparationszahlungen gezahlt sind, hört die deutsche Verantwortung auf. Dann beginnt die Aufgabe des Generalagenten, Mittel und Wege zu finden, die Ansprüche der alliierten Länder aus diesem Markfonds zu befriedigen, entweder in fremden Währungen, falls solche beschafft werden können, oder mit deren Gegenwert.

Die Kernfrage.

Die Kernfrage lautet: „Wollen die Gläubiger bezahlt sein?" Diese Frage ist keineswegs als erledigt zu betrachten. Betrachten wir einmal den Fall der Luftbremsen, die Frankreich benötigt. Viele Leute in Frankreich, die mit der Eisen- und Stahlindustrie nicht in Verbindung stehen, halten es für dringend erwünscht, daß die französischen Züge mit Luftbremsen ausgerüstet werden. Die französische Regierung ist nicht in der Lage, sie in Frankreich zu kaufen. Deutschland könnte sie als Teil der Reparationsleistungen leicht liefern. Als aber dieser Vorschlag in Frankreich gemacht wurde, erhoben sofort alle Fabrikanten und Arbeiter heftigen Einspruch mit der Begründung, dies hieße, deutschen Arbeitern Beschäftigung geben, während die Arbeiter in Frankreich arbeitslos seien. Dies ist nur ein typisches Beispiel von hunderten, denen wir begegnen, so oft die Frage von Reparationsleistungen in Gestalt von Sachlieferungen erhoben wird.

Genau wie im Kriege mit Sicherheit damit zu rechnen ist, daß auch auf der Seite des Siegers viele Menschen den Tod finden, und noch mehr schwere Verwundungen erleiden, so ist es auch bei Reparationszahlungen klar, daß in den Gläubigerländern viele Leute geschädigt werden müssen, wenn Zahlungen in Sachleistungen angenommen werden, weil diese auf die Dauer dazu führen müssen, mittelbar oder unmittelbar den Betrag der Arbeitsleistung in den Ländern zu verringern, die die Zahlung erhalten. Es erscheint höchst wahrscheinlich, daß es Deutschland gelingen wird, die Zahlungen des zweiten Jahres ebenso pünklich zu leisten, wie es die des ersten gezahlt hat. Die Zahlungsbedingungen ändern sich am Ende des zweiten Jahres von Grund aus, und noch ist die Zeit nicht gekommen, wo man prophezeien könnte, ob Deutschland die Zahlungen des dritten Jahres wird leisten können oder nicht.

Noch eine Konferenz?

In Europa vollziehen sich zurzeit noch viele andere tiefgehende Veränderungen. Man braucht nur die Verhandlungen über den Sicherheitspakt, die Erörterung der Abmachungen über die interalliierten Schulden, die Unterzeichnung von Handelsverträgen zwischen Deutschland und anderen Ländern, die Inkraftsetzung des neuen deutschen Zolltarifs und der neuen Steuerordnung zu erwähnen, um sich bewußt zu werden, wie sehr das Gesicht der europäischen Dinge sich im kommenden Jahre verändern muß.

Wahrscheinlich werden schon allein diese Veränderungen die Einberufung einer zweiten Konferenz notwendig machen, um darüber zu entscheiden, ob Abänderungen im Sachverständigenplan erforderlich sind. Gleich von Anfang an war ja eine solche nochmalige Erörterung ins Auge gefaßt. Die bloße Tatsache, daß in dem Sachverständigenabkommen von einer Begrenzung der Anzahl der von Deutschland insgesamt zu leistenden Zahlungen nicht die Rede ist, zeigt, daß man eine nochmalige Erörterung des Problems voraussah. Der Sinn kann nicht der gewesen sein, daß Deutschland für alle Ewigkeit jährlich $2^1/_2$ Milliarden Mark bezahlen solle.

Man muß im Auge behalten, daß der Sachverständigenplan zu einer Zeit entstanden ist, als die gesamte Reparationsfrage und Deutschlands Zahlungsfähigkeit der Gegenstand heftigen Streites waren, und zum Schutze der Gläubiger mußte damals darauf Bedacht genommen werden, daß die Forderungen nicht zu niedrig gehalten würden. Das Wesentliche am ganzen Sachverständigenplane ist, daß er sich bis zum heutigen Tage planmäßig ausgewirkt hat. Wenn sich aber die Voraussetzungen ändern, so läßt sich auch der Plan abändern, um ihnen gerecht zu werden.

Pommerellen.

14. November.

Graudenz (Grudziądz).

Kreistagswahlen im Landkreis Graudenz (Grudziądz).

Am Sonntag, den 22. November, von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends, finden im Landkreise Graudenz die Wahlen zum Kreistage statt. Die deutschen Wähler haben sich mit zahlreichen polnischen landwirtschaftlichen Wählern auf eine gemeinsame Liste geeinigt. Es ist Pflicht eines jeden deutschen Wählers, am 22. seine Stimme für diese gemeinsame Liste abzugeben und zwar im Bezirk I: Liste Nr. 1, Bezirk II: Liste Nr. 4, Bezirk III: Liste Nr. 3, Bezirk IV: Liste Nr. 5, und im Bezirk V: Liste Nr. 4. Diese richtigen Stimmzettel sind bei den Vertrauensleuten jeder Gemeinde, bei der „Wilka" und dem Büro des Sejmabgeordneten Moritz in Graudenz zu erhalten, wo man auch Auskunft über die Wahlbezirke und Wahllokale erhalten kann. Wer sich keinen Stimmzettel verschaffen konnte, nehme ein Stück weißes Papier 8×10 Zentimeter groß und schreibe darauf handschriftlich die richtige Nummer.

Wahlberechtigt sind alle Personen beiderlei Geschlechts, die spätestens am 24. 9. 25 das 21. Lebensjahr vollendet haben, welche am 17. 9. 1925 oder früher ihren festen Wohnsitz im Kreise hatten, die polnische Staatsangehörigkeit und bürgerlichen Ehrenrechte besitzen und in den Wählerlisten eingetragen sind.

Die Zusammensetzung des neuen Kreistages ist für jeden Kreiseinwohner von größter Wichtigkeit; daher versäume niemand seine Stimme abzugeben. Man tue noch ein übriges dazu und sorge dafür, daß jeder Angehörige, Freund oder Bekannte an der Wahl teilnimmt.

---

e. **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hielt im Goldenen Löwen eine gut besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Steinsetzobermeister Goetze, erstattete einen Bericht über die in Tuchel abgehaltene Vertreterversammlung des Verbandes der Hausbesitzervereine Pommerellens und des Netzegaues. Der Bericht wurde in einigen Punkten noch durch andere Vertreter ergänzt. Einen breiten Raum nahm dann die Angelegenheit der Vermögenssteuerreklamation ein. Bei den Reklamationen ist besonders Gewicht darauf zu legen, daß die veranlagten Wohnräume in vielen Fällen zu hoch im Werte berechnet sind. Die Schulden wurden dagegen vielfach nicht in Abzug gebracht oder nur mit wenigen Zloty, was den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Es wurde angeregt, für den Verein einen Rechtsbeistand zu bestellen, da nicht immer gerichtliche Klagen vermieden werden können, die Vertretung durch einen Anwalt vor Gericht aber außerordentlich kostspielig ist. Es wird aber nicht möglich sein, einen Rechtsanwalt aus der Vereinskasse zu besolden, der dann die Mitglieder kostenfrei vor Gericht vertreten könne. Ferner wurde geraten, alle Zahlungen an Kassen und Banken in Hypothekenaufwertungsangelegenheiten nur unter Vorbehalt zu machen. *

d **Der hiesige Ruderverein** erbaute bereits vor Jahren am Ende des Schulzschen Hafendammes ein modernes Bootshaus. Neben einer Wohnung für den Wärter befinden sich drei Umkleide- und Versammlungsräume. Im unteren Geschoß sind die Boote untergebracht. Im Anfang des Krieges wurde das Bootshaus beschlagnahmt und darin die Wache der Eisenbahnbrücke untergebracht. Durch diese Einquartierungen hatte das Gebäude, das aus Holz im nordischen Stil errichtet war, stark gelitten. Vor einigen Jahren wurde das Bootshaus unter großen Opfern der Vereinsmitglieder, deren Zahl stark zusammengeschmolzen war, wieder in Ordnung gebracht. An den hiesigen mittleren Schulen besteht auch ein Ruderverein, der aus früherer Zeit Ruderboote überkommen hat. Diesem wird seit einiger Zeit im Bootshause gastliche Aufnahme gewährt. Da der Ruderverein aber in dieser wirtschaftlich so schweren Zeit stark belastet ist, mußte er den Schülerruderverein um Zahlung einer Vergütung für die Mitbenutzung des Bootshauses ersuchen. Der Schülerruderverein erhob darauf Klage gegen den Ruderverein vor dem Mieteinigungsamt. *

A **Die Hebearbeiten** mit dem Hebefahrzeug haben am Donnerstag begonnen. Das Fahrzeug ist durch eine rote Flagge kenntlich gemacht und besitzt besondere Unterkunftsräume für die Arbeiter. *

i. **Die Borgwirtschaft** ist hier, nach Mitteilungen der Geschäftsleute, außerordentlich stark eingerissen. Besonders die kleinen Geschäfte und Höker sind gezwungen, wenn sie Waren absetzen wollen, bereits vom fünften Tage des Monats bis zum Monatsende zu borgen. Natürlich bleiben dabei Verluste nicht aus. *

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Montag, den 16. 11., abends 8 Uhr, im Gemeindehause: Vortrag Dr. Frotscher „Wie höre ich Musik". Eintrittskarten zu 1,50 Zł. an der Abendkasse. (13084 *

Thorn (Toruń).

t **Die Deutsche Bühne Thorn** gab am Mittwoch die erste und letzte Wiederholung des Halbeschen Dramas „Mutter Erde", das zu deutscher Zeit im hiesigen Stadttheater nie gegeben wurde. Die Hoffnung, daß das Publikum dem in unserer Heimat spielenden Drama unseres Dichterlandsmannes, der jetzt in Danzig zum Ehrenbürger ernannt wurde, großes Interesse entgegenbringen würde, hat sich leider nicht erfüllt. Der Besuch war noch schwächer als bei der Erstaufführung, ein Zeichen dafür, daß das Publikum nur die theatralische Unterhaltung liebt, die es vor keine Probleme stellt und nicht zum Nachdenken anregt. Man sucht in der heutigen Zeit eben Zerstreuung und Aufheiterung: ein Umstand, dem die Bühnenleitung unbedingt wird Rechnung tragen müssen. — Die Aufführung selbst war gut und fand dankbaren Applaus, der besonders den Darstellern der drei schwierigen Hauptrollen galt. Beifall fand auch der von dem hiesigen Kunstmaler Ziegler geschaffene zweite Vorhang, eine allegorische Darstellung der Musik, der bei dieser Vorstellung erstmalig in Gebrauch genommen wurde. Er kommt auch anderen Vereinen zugute, wenn es sich um Einzelvorträge auf der Bühne handelt; braucht dann doch nicht, wie bisher, die ganze Bühne aufgebaut zu werden. So diente er am Donnerstag dem Coppernicus-Verein zum Lautenabend Sepp Summer. Somit hat die Deutsche Bühne durch ihre Arbeit ein Gemeingut geschaffen. — Wie wir heute erfahren, wird die Bühne, nachdem sie nunmehr ihrer literarischen Pflicht genügt hat, über ein Schauspiel („Alt-Heidelberg") zum Lustspiel übergehen, das sie jetzt vor allem pflegen will, um dem Geschmack des Publikums entgegenzukommen. Sie ist allerdings in ihren Proben durch oftmalige Belegungen des Theatersaals stark behindert, so daß vor Ende dieses Monats keine Neueinstudierung herausgebracht wird, zumal auch am nächsten Mittwoch Buß- und Bettag ist und der darauffolgende Sonntag der Totensonntag. Es wird nun an unseren deutschen Kreisen liegen, die selbstlose Kulturarbeit der Deutschen Bühne nach Kräften zu unterstützen. Dank gebührt da besonders denjenigen Theaterbesuchern, die, wie auch letzthin, mit der Eisenbahn oder zu Wagen von außerhalb hereinkommen. * *

* **Liederabend Sepp Summer.** Der Donnerstagabend, an dem uns der hiesige Coppernicus-Verein mit Sepp Summer bekannt machte, dürfte allen Hörern noch lange in der Erinnerung haften bleiben. Ein echt deutscher Abend, der ein Spiegelbild deutscher Art, deutschen Volkswesens bot. Das wohldurchdachte, tadellos aufgebaute Programm wies eine ganze Skala deutschen Gemütslebens auf. Die Liebe zu Gott, Natur und Vaterland, Wanderlust, Liebesleben, humorvolle, herzerquickende Stimmungsbildchen zogen in bunten Farben an uns vorüber und hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Herr Summer ist zwar kein völlig durchgebildeter künstlerisch geschulter Sänger, von Natur jedoch mit einer kräftigen, umfangreichen Stimme von weicher, tragfähiger Tongebung ausgestattet. Sein Vortrag ist gesund und ursprünglich, frei von jeder Effekthascherei. Die Art, sich zu geben, nimmt sofort für ihn ein und stellt von Anbeginn einen unmittelbaren Kontakt zwischen ihm und der Hörerschaft her, die sich dieses kerndeutschen Mannes und Sängers freut. Summer beherrscht die Gitarre als Begleitinstrument in ganz hervorragender Weise. Sein Spiel erhebt sich nicht nur hoch über das Niveau der „Wald- und Wiesen-", sondern auch der besseren Durchschnittsgitarristen, wie Laura v. Wolzogen u. a., die wir hier hörten. In seinen Gitarresätzen ist Summer ganz er selbst, d. h. hält sich nicht streng an folgerichtige, rhythmische und harmonische Gesetzmäßigkeit, sondern sucht lediglich dem Stimmungsgehalt der Dichtungen gerecht zu werden, und das ist ihm gelungen. Aus der reichen Liederfolge wollen wir einiges als ganz besonders wirkungsvoll hervorheben: „Christkindl-Wiegenlied", „Die beiden Sterne", das ganz reizende „Maiglöckchen" und die „Blümelein", das fein-humoristische „Die Kasermand'ln". Es war bedauerlich, daß Herr Summer infolge einer starken Erkältung sich stimmlich nicht ganz ausgeben konnte. Trotzdem verstand er sich auf den reichen, langanhaltenden Beifall hin zu mehreren Zugaben, darunter zwei sehr schöne Sachen: „Der Hofnarr" und „Der Dichter und die Spinnerin". O. St. * *

—* **Neuverpachtung des Artushofs.** Nachdem das bekannte städtische Lokal „Artushof", dessen Besuch immer mehr zurückging, längere Zeit geschlossen, und der Pachtvertrag mit Herrn Braune, dem früheren Pächter des Deutschen Hauses in Bromberg, gelöst worden war, ist das weit bekannte Restaurant in der letzten Stadtverordnetensitzung an den hiesigen Kaufmann Milowski auf zehn Jahre für jährlich 10 000 zł verpachtet worden. * *

—dt **Einen sauberen Anblick** bietet jetzt die Uferstraße (Nadbrzezie), nachdem die lange Zeit unverschüttet gebliebenen Löcher planiert und die ganze Straße neu chaussiert worden ist. Im kommenden Frühjahr soll sie im weiteren Zuge instandgesetzt werden, um namentlich dem Autoverkehr nach hier als Zufahrtstraße zu dienen. * *

---

* **Culm** (Chełmno), 13. November. Der 29jährige Sohn des Amtsvorstehers Kończewski in Osnowo wurde, als man ihn des Morgens wecken wollte, leblos in seinem Bette aufgefunden. Seine Schwester, welche im anderen Zimmer schlief, war auch schon besinnungslos, doch vermochten die Ärzte sie wieder ins Bewußtsein zurückzubringen, während bei dem Sohne alle Bemühungen ohne Erfolg waren. Es liegt Kohlenoxydgasvergiftung vor.

* **Culmsee** (Chełmża), 13. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt gab es außer viel Kohl, Mohrrüben und Wruken nicht viel. Dagegen wurden Äpfel sehr stark angeboten, zu 15 bis 30 und Birnen zu 50 gr. Für Hechte zahlte man heute bereits 1.50, für kleine Fische 70. Ferner kosteten Hühner 2—3, Enten 3,50—4, Puten 5, Gänse lebend 5—8. Der Zentner Kartoffeln wurde mit 1,80 abgegeben, das Pfund Butter kam 2 und die Mandel Eier 3,50.

h **Górzno**, 12. November. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der gestrigen Nacht bei dem Rückwanderer Sajkowski in der Gartenstraße (ul. Ogrodowa) verübt. Den Tätern fielen Wäsche- und Bekleidungsstücke in die Hände.

h **Strasburg** (Brodnica), 12. November. Am Montag ereignete sich hier ein schwerer Straßenunfall. Der Baumeister Huckauf fuhr auf einem Fahrrade in der Kosciuszkostraße dem großen Marktplatze zu. Hinter dem Radler folgte ein Fuhrwerk, mit einem Pferde bespannt, und darauf ein Auto. Infolge eines Autosignals scheute das Pferd, stürzte auf das Fahrrad und zertrümmerte dieses. Der Radler geriet unter das Pferd und unter die Räder des Wagens und erlitt dabei schwere Verletzungen am ganzen Körper. Der Fuhrwerksbesitzer und seine Frau fielen aus dem Wagen heraus, wobei sie gleichfalls verletzt wurden. Der Zusammenstoß rief natürlich einen großen Menschenauflauf hervor. — Am letzten Montag begab sich die 34jährige Sophie Kaleta aus Friedeck (Płachoty) hiesigen Kreises zu ihren in Hoheneck (Jajkowo) wohnhaften Eltern. Am Dienstag wurde ihre Leiche von ihrem Bruder, der zur Arbeit ging, in der Nähe der Haltestelle Brodydamm (Tama Brodzka) auf dem über das Geleise führenden Wegübergang aufgefunden. Die K. war vom Zuge überfahren worden und ihre Leiche bildete eine unförmliche Masse. Die Haare der Toten hatten sich in die Räder der Lokomotive verwickelt, wie man in Graudenz, wohin der Zug fuhr, feststellen konnte. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um einen Selbstmord, da die K. sich seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken trug und sich darüber auch geäußert haben soll.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Tuchel.

Am Sonntag, den 22. November, finden die Kreistagswahlen statt. Näheres siehe Anzeige. (13068

Die Culmer Kirchenfresken.

Bei der Restaurierung der alten Kirche in Culm, die eines der wertvollsten Kunstdenkmäler Pommerellens aus dem 14. Jahrhundert darstellt, sind Wandmalereien freigelegt worden, die nicht nur für den Kunsthistoriker, sondern auch für den Geschichtsschreiber des Deutschtums im Osten von großem Interesse sind. Es handelt sich um Fresken, die „al secco" ausgeführt und vermutlich um die Wende des 14. Jahrhunderts entstanden sind. Dargestellt ist das Martyrium der Heiligen Apollonia, ferner die Kreuzesabnahme, Christus im Tempel, sodann eine Szene, deren Bedeutung noch nicht aufgeklärt werden konnte: sie zeigt

einen ritterlich gekleideten Mann mit einer Schärpe und einem federgeschmückten Barett; er ist aus einem unweit gelandeten Boot gestiegen und nähert sich einer sitzend dargestellten gekrönten Frau, die mit den Händen die Gebärde des Zählens macht. Dahinter befindet sich die Darstellung eines schwarzen Adlers, vermutlich als Wappen des deutschen Ordens, der damals Schutzherr der Culmer Kirche war. Eine andere Freske zeigt einen auf einem Leichenstein ausgestreckten Ritter, neben ihm zwei weinende Gestalten; von einer dritten Figur ist nur der Kopf erhalten. Über dem Ritter schwebt ein Engel zur Höhe, mit einem nackten Kinde in den Armen, das die Seele des Verstorbenen symbolisiert; links davon eine sitzende Christusfigur, die mit erhobener Hand den Segen erteilt. Eine weitere Szene zeigt drei Heiligengestalten, die noch nicht näher bestimmt werden konnten. Die Fresken haben sich im allgemeinen gut erhalten und man hofft, daß nach weiteren Reinigungsarbeiten die gotischen Inschriften deutlicher hervortreten werden, so daß die genaue Erklärung des Inhalts der Malereien ermöglicht wird. Der Culmer Freskenzyklus reiht sich als ein hervorragendes Denkmal mittelalterlicher Kunst den Fresken aus dem vierzehnten Jahrhundert an, die sich in der Sankt Johanniskirche in Thorn befinden und im Jahre 1922 von dem Warschauer Professor Rutkowski restauriert worden sind.

Ein Nachspiel zum Stargarder Eisenbahnunglück.

Das furchtbare noch heute ungesühnte Eisenbahnunglück bei Stargard in der Nacht zum 1. Mai dieses Jahres hat — wenn auch indirekt — eine unseres Erachtens erste Bestrafung gezeitigt. Sie betrifft — das „Pommereller Tageblatt".

Am Donnerstag, den 11. d. M., hatte sich der Schriftleiter des „Pommereller Tageblatt" Max Kramuschke vor dem Friedensgericht in Dirschau zu verantworten wegen einer in Nr. 112 vom 13. Mai erschienenen Notiz „Ernste und heitere Attentate", die dem „Oberschlesischen Kurier" als entsprechend kenntlich gemachtes Zitat entlehnt war und welche in satirischer Form die in den Tagen des Mai 1925 notorisch feststehende Attentatspsychose persiflierte, indem sie Bezug nahm auf die angeblichen Anschläge bei Wilna, Lodz, Lublin, über die nach dem Stargarder Unglück spaltenlange Berichte in den Zeitungen zu lesen waren. Die Anklage lautete auf Verübung groben Unfugs durch die Presse.

Nach Verlesung des inkriminierten Artikels wurde der Angeklagte verhört. Er führte u. a. aus, daß es sich um keine wörtlich zu nehmende Meldung bzw. um keinen Artikel handelt, sondern um eine satirische Glosse, wie es die gesamte Presse des In- und Auslandes praktiziert (Illustrationen der „Rzeczpospolita" gegenüber dem polnischen Ministerpräsidenten u. a.). Ferner führte er zu seiner Entlastung aus, daß die Notiz „Ernste und heitere Attentate" ja ein Zitat aus einer anderen Zeitung mit Angabe der Quelle sei und daß sie vom „Pommereller Tageblatt" nur wegen des lokalen Einschlags übernommen wurde. Auch könne man eine noch dazu satirische Notiz nicht aus dem Zusammenhang reißen und daraus eine antistaatliche bzw. antibehördliche Tendenz des Blattes in der Frage des Eisenbahnunglücks bei Stargard konstruieren, da die Berichterstattung des „P. T." über die Katastrophe durchaus alle Momente, die zutage traten, beleuchtet habe. Anderer Ansicht war jedoch der Anklagevertreter. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß die Notiz durchaus geeignet war, die Bevölkerung zu beunruhigen und daß sie alle Kennzeichen des § 360[11] (grober Unfug durch die Presse) enthalte. Er beantragte eine Geldbuße von 30 Złoty. Das Gericht schloß sich seinen Ausführungen an und verurteilte den Angeklagten zu 30 Złoty Geldstrafe bzw. zu sechs Tagen Haft.

Gegen das Urteil wird, wie das „P. T." mitteilt, Berufung eingelegt werden.

Die neueste Revision des polnischen Zolltarifs

steht in engem Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, deren jetzt schon fast um zwei Monate verzögerte Wiederaufnahme eigentlich bereits vorige Woche erfolgen sollte, aber angeblich wegen nachträglicher Änderung einiger Positionen aus der schon am 30. Oktober unterzeichneten Verordnung wiederum um einige Tage verschoben worden ist. Diese neue Zollrevision soll nun die letzte, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes mögliche sein. Wie weit sie den berechtigten deutschen Forderungen entgegenkommt, läßt sich an der Hand der bis heute vorliegenden polnischen Verlautbarungen noch nicht genau übersehen. Wir müssen uns deshalb darauf beschränken, von der Verordnung, die am 1. Januar 1926 in Kraft treten soll, eine Inhaltsangabe zu machen, die im wesentlichen auf Mitteilungen der neuesten Nummer des offiziösen Organs des Handels- und des Finanzministeriums in Warschau („Przemysł i Handel") beruht.

Danach ist von der Gesamtzahl von 1450 Zollsätzen des Tarifs vom 26. Juni 1924 beinahe die Hälfte abgeändert worden. Unverändert geblieben sind diejenigen Sätze, die schon durch die Verordnungen vom 19. Mai und 31. August d. J. erhöht oder herabgesetzt worden sind. Die Veränderungen bestehen erstens in der Erhöhung einer Reihe von Zollsätzen, zweitens in der Differenzierung einiger Positionen durch Einfügung einiger neuer Punkte oder Ausgestaltung der schon bestehenden Punkte (Unterabsätze), wobei die Zahl der Positionen unverändert geblieben ist, drittens in der Herabsetzung verschiedener Zollsätze unter Berücksichtigung der autonomen Zollermäßigungen, die bis zum 1. August d. J. bestanden haben, und des für die nächsten Jahre anzunehmenden Programms der inländischen Produktion. Von den im ganzen 750 veränderten Sätzen sind die meisten um nicht mehr als 25 Prozent erhöht; nur etwa 200 Sätze sind um mehr als 25 Prozent gesteigert worden. Durch Differenzierung sind ca. 150 neue Sätze geschaffen worden, darunter ca. 10 für Waren, die bisher zollfrei eingeführt werden konnten (hauptsächlich landwirtschaftliche Produkte). Herabgesetzt wurden etwa 70 Sätze, und zwar für Waren, die im Inlande nicht hergestellt werden und deren heimische Erzeugung auch in den nächsten Jahren unwahrscheinlich ist. Abgeschafft wurden ferner einige Zölle, darunter der für Kupfer.

Die Zollerhöhungen bezwecken (nach der offiziösen polnischen Darstellung) entweder die Anpassung des Zolles an den Warenpreis oder die Sicherung eines ausreichenden Zollschutzes. Zu dieser ersten Kategorie gehört die Gruppe der Kautschuk-Erzeugnisse, deren Sätze um 300 Prozent erhöht wurden, ferner Stahlwerkzeuge und Instrumente zur Metallbearbeitung, deren Sätze bisher gegen 5 Prozent der Preise für leichte und Präzisionsinstrumente betrugen und künftig im Durchschnitt 15 Prozent (und weniger) der Auslandspreise betragen werden; ebenso auch Edelstahl. In 40 bis 50 Fällen sind Erhöhungen vorgenommen worden, die mehrere 100 Prozent der alten Sätze ausmachen. Die Zollerhöhungen, die auf erhöhten Zollschutz und Beschränkung der Einfuhr hinauslaufen, gehen nicht über 50 bis 100 Prozent der bisherigen Sätze hinaus. Hier sind die meisten Änderungen in der Gruppe der Metall- und technischen Artikel (Gruppe 7 des Tarifs) vorgenommen worden, und zwar Erhöhungen auf 40 bis 45 Prozent des Warenwertes. Im ganzen sind von dieser Gruppe etwa $^3/_4$ der Zollsätze geändert und über die Hälfte um mindestens 25 Prozent erhöht worden. Unbedeutend sind die Änderungen, welche die Sätze der Textilgruppe erfahren haben, in der außer Seiden- und leichten Baumwollplüschwaren die Zollerhöhungen nicht über 25 Prozent hinausgingen. Wollgewebe, rohe und gebleichte Baumwollgewebe, sowie Baumwollgarn haben dieselben Sätze behalten. Gefärbte Baumwollgewebe werden um 15 Prozent höher verzollt. Bedeutender sind die Steigerungen der Sätze für tierische Produkte (Gruppe 3). Hier werden gegerbte Leder, Sohlen- und Oberleder um 50 Prozent, Schuhwaren (mit Ausnahme der schweren, wie Militärstiefel und Langschäfter) um 50 bis 80 Prozent höher verzollt. Auf Grund der neuen Sätze werden die autonomen Zölle für Sohlenleder 30 bis 35 Prozent des Wertes, für Oberleder ca. 40—45 Prozent und für Schuhwaren im Durchschnitt 40 Prozent der ausländischen Preise ausmachen. — Von den neuen erhöhten Sätzen seien im einzelnen (nach einem Auszug des „Illustrowany Kurjer Codzienny") folgende genannt je 100 Kg.: Vorstenerzeugnisse 167 Zł., dgl. poliert 216 Zł., Sohlenleder 150 Zł. (bisher 100), Schweinsleder 310 Zł., Schuhwaren im Gewicht von 900—1200 Gramm 750 Zł. (bisher 500), von 600—900 Gramm 875 Zł. (bisher 500), unter 600 Gramm 1440 Zł. (bisher 800) (Der Satz für Kinderschuhe im Gewicht von 600 Gramm und weniger ist unverändert geblieben — 800 Zł.), Autoreifen 600 Zł. (bisher 300), Vollreifen 400 Zł. (bisher 200), Gummischuhe 450 Zł. (bisher 300), Puder 2500 Zł. (bisher 1000), Parfüms 4000 Zł. (bisher 2500), wohlriechende Wässer 2500 Zł. (bisher 1350), Öle 3500 Zł. bisher 350), Toilettenseifen 500 (250), gewöhnliche Seifen 40 (25), Künstlerfarben 850 (500), Kesselschmiedeerzeugnisse 36 (30), Dampfkessel ohne Röhren 36 (31), Lokomotivkessel 70 (50), Schreibmaschinen 50 (40), Maschinenteile 600 (140), Operngläser 3750 (3000), Automobile im Gewicht von 350—700 Kg. 220 (110), von 700—1100 Kg. einschl. 200 (100) von 1101—1500 Kg. 260 (130), ab 1501 Kg. 400 (200), Sanitätsautos 100 (80); Textilien: Seidengewebe, wie Tücher, Foulards, Musselin, Krepp bei einem Gewicht von 50 Gramm und weniger je Quadratmeter 20 000 Zł. (10 000), über 50 Gramm, sowie Seidensamt 12 000 (8000), Seidenbänder bis 50 Gramm je Quadratmeter 10 000 (5000), über 50 Gramm 8000 (bisher undifferenziert), Plüsch und Chenille 9100 (7000).

(Schluß folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

ow. **Von den polnischen Warenmärkten.** Auf dem Lodzer Textilmarkt hält die überaus kritische Lage schon seit mehreren Monaten an, ohne irgend eine Aussicht auf Besserung in absehbarer Zukunft zu bieten. Vorläufig gibt es noch keine Mittel gegen die drückende Kredit- und Bargeldnot. Angesichts der ungeheuren Zahl von Wechselprotesten entschließen sich die Produzenten und Grossisten, nur gegen Barzahlung zu verkaufen, weshalb Umsätze nur in geringem Umfang zustandekommen. In Lodz selbst ist der Bedarf sehr gering. Verhältnismäßig größere Einkäufe macht die Provinz. Von Baumwollwaren werden hauptsächlich Winterwaren gefragt, wobei sich ein Mangel gewisser Arten feststellen läßt. Die größte Nachfrage haben Erzeugnisse der Firma Krusche u. Ender, wie Pabjanicer Zephir, Lama und Syrena, sowie Sybir. Die Preise sind gegenüber denen vor dem Zlotysturz unverändert geblieben, jedoch sind die Zahlungsbedingungen schwieriger, da man für Wechsel eine Laufzeit von nur einigen Tagen gewährt. Für Kammgarnwaren ist überhaupt kein Bedarf vorhanden. Nach Aussagen der Industriellen ist die Wintersaison als verloren anzusehen. Nach ein bis zwei Wochen rechnet man mit dem Beginn der Saison für Sommerwaren. Die Warenlager sind überfüllt, so daß die Aussichten für die künftige Wintersaison ebenfalls sehr ungünstig sind. Eine Besserung der Lage ist für die nächsten Monate nicht zu erwarten, um so weniger, als die meisten Wechsel für November und Dezember ausgestellt sind und zu dieser Zeit sich voraussichtlich massenhaft Wechselproteste einstellen werden. — Auf dem Ledermarkt beginnen im Zusammenhang mit der ständig sinkenden Nachfrage und den Schwierigkeiten beim Abschließen von Bargeldgeschäften die Preise für fertiges Leder zurückzugehen. Zu einer bedeutenderen Preisherabsetzung dürfte es jedoch wegen der vorläufigen Ablehnung des Antrages auf Zollermäßigungen für einzuführende Gerbmittel kaum kommen. (Nach den soeben beschlossenen Veränderungen des Zolltarifs werden gewisse zum Teil sehr beträchtliche Tarifherabsetzungen für pflanzliche Gerbstoffe am 1. Januar 1926 in Kraft treten. Red.) Die Preise betragen zurzeit je Kg.: Sohlenleder 5,70—6,10 Zł., Treibriemenkroupons 8,70 bis 10,20, Brandsohlenleder 5,60—7,50, schwarzes, eingefettetes Juchtenleder 1,75—2,30 je Quadratfuß, natürliches ungefettetes 2,80, schwarzes Chromkalbleder 1,40—1,80, Chromroßleder 0,95—1,30 Zł.

Thorn.

Polens außenpolitische Lage nach Locarno.

Eine Stroński-Rede in Posen.

In Posen fand am vergangenen Sonnabend, den 7. d. M., eine Konferenz der polnischen Rechtparteien statt, auf der zwei sehr bekannte politische Führer, der frühere Finanzminister Michalski und der Abgeordnete der Dubanowicz-Gruppe (Großagrarierpartei) und Chefredakteur der „Warszawianka" Stroński die Hauptreferate hielten. Während Michalski ausschließlich damit beschäftigt war, den Ernst der wirtschaftlichen Lage zu beschreiben, unterzog Stroński neben dem Wirtschaftsprogramm der Regierung vornehmlich die außenpolitische Lage, wie sich nach Locarno für den polnischen Staat entwickelt hat. Wir folgen in unserer deutschen Übersetzung dem Originalbericht des „Dziennik Poznański" in Posen:

„Vergegenwärtigen wir uns zunächst, was **das wirtschaftliche Leben für die Allgemeinheit** bedeutet. Man kann darauf verschiedene Antworten geben. Das wirtschaftliche Leben ist das Paradies für den Sequester, ist trübes Wasser für die Schieber, aber in Wirklichkeit ist das wirtschaftliche Leben die größte Kraftanspannung zur Erbauung von Arbeitsstätten, in denen möglichst viel erzeugt werden soll. **Aber in unserem Lande kann man nicht viel erzeugen.** Unser wirtschaftliches Leben ist in die Brüche gegangen. Wir können nicht erfolgreich arbeiten, wenn die Prozentsätze 50, 60 und 70 betragen. Solange solche Zinsprozente bezahlt werden müssen, können wir die Konkurrenz auf den Auslandsmärkten nicht aushalten. Wir erhielten Listen deutscher Güter in Pommerellen, aus denen hervorgeht, daß diese Güter aus deutschen (?) Quellen Anleihen bis höchstens 10 Prozent jährlich erhalten, während polnische Güter 60, 70, auch 80 Prozent zahlen müssen. Ich kenne einen Fall, wo in ein und derselben Stadt die polnischen Mühlen mit Verlusten arbeiten, da sie 40 Prozent Zinsen für Kredit zahlen müssen, während die jüdischen Mühlen in derselben Stadt weniger als 10 Prozent zahlen. Unter solchen Umständen kann man die Konkurrenz nicht aushalten. Man sagt indessen, wenn es hierzulande keine Kredite gibt, kann man sie im Auslande erlangen. Das Ausland gibt gern Anleihen, aber unter einer Bedingung.

Das Ausland muß die Sicherheit haben, daß seine Gelder nicht vergeudet werden.

Es gibt zwei Arten, im staatlichen Leben Gelder zu vergeuden, leider sind bei uns beide Möglichkeiten wohl bekannt: Vergeudung im Budget und Vergeudung bei der Produktion. Wenn wir ein Budget von 1700 Millionen Zloty für das Jahr 1925 aufstellen und dann für das Jahr 1926 ein solches von 2 Milliarden. Was für eine Auffassung muß da das Ausland über unsere Wirtschaft haben? Wir wissen, daß man in England gesagt hat, man müsse sparen. Und es kam Sir Eric Geddes und hat große Ersparnisse durchgeführt. In Frankreich heißt es, man müsse in jedem Ministerium 10 Prozent abstreichen, und man hat das auch gemacht. In Österreich hat man sich einer Aufsicht unterziehen müssen. Bei uns in Polen springen wir von einem niedrigeren Budget in ein höheres.

Man muß sich fragen, ob wir bei diesem Stand der Dinge im Auslande Vertrauen erwecken können. Eine zweite Art, Gelder zu vergeuden, ist folgende: Man steckt die Gelder in die Arbeitsstätten, wo sie gleichfalls verloren gehen. Ich will nur an eins erinnern.

In Deutschland arbeitet man 3000 Stunden im Jahre, in Frankreich 2570 und in Polen 2300.

Sind wir in der Organisation und in der Technik soweit vorgeschritten, daß wir uns eine Verminderung der menschlichen Arbeit leisten können? Ganz im Gegenteil ist die Tatsache bekannt: Je weiter man nach Osten kommt, desto rückständiger präsentieren sich die technischen Einrichtungen. An diesem Mangel hat sich nichts geändert, und man muß ihn durch Mehrarbeit ersetzen. In Deutschland zahlt der Arbeitgeber an die Krankenkasse 33 Prozent des allgemeinen Beitrags, in Polen 60 Prozent. Man darf fragen, ob unser Arbeitgeber unter doppelt so günstigen Bedingungen produziert, um diese Kosten decken zu können. Bei dieser Sachlage hinkt die heimische Erzeugung,

da die sozialen Lasten in keinem Staate so drückend sind, wie bei uns.

Es kann keine Rede davon sein, daß man angesichts dieser Sachlage eine Auslandsanleihe zu günstigen Bedingungen bekommen kann. Anscheinend sollen wir sie erhalten, und man sagt, daß es sich um 100 Millionen Dollar handelt. Nehmen wir an, daß wir sie einbringen; was wird dann mit dem Gelde geschehen? Man wird sagen, wir haben Geld, wozu also sparen, wozu das Budget beschneiden. Wir werden das Geld in die Wirtschaft stecken und werden weiter arbeiten unter den alten Verhältnissen. Und wir werden das Geld verbrauchen und werden keine Ware erzeugen, die eine Konkurrenz im eigenen Staate und im Auslande aushalten kann. Nach einigen Monaten werden wir so weit sein, wie heute, ohne einen Groschen und ohne eine Besserung der Handelsbilanz. Und die nächste Anleihe, seien wir davon überzeugt, werden wir, wenn wir sie überhaupt erlangen, unter der Voraussetzung bekommen, daß wir uns einer

Aufsicht des Auslandes

unterziehen. Es ist Pflicht der ehrlichen und vaterlandsliebenden Leute, sich zu gestehen, daß es auf diesem Wege keine andere Zukunft gibt. **Die letzte Stunde ist da, in der man sich fügen muß, daß man mit dieser Wirtschaft aufhören muß.**

Wie aber ist es um unser

innerpolitisches Leben

bestellt? In unserem innerpolitischen Leben ist ein System in Geltung, das mit dem, was geschieht, in Widerspruch steht. Es besteht in der Verfassung ein Artikel, der besagt, daß die Regierung durch einen Beschluß des Sejm gehalten oder gestürzt werden kann. Dieser Artikel legt den Sejmparteien die Verpflichtung auf, die Verantwortung für die Regierung auf sich zu nehmen. Man sagt sich indessen, daß es auch anders sein könne. Man erteilt der Regierung weitgehende Vollmachten; mag die Regierung damit wirtschaften, wie sie will. Außerdem sagt man sich, daß man sich die 223 Stimmen, die zum Erlaß eines Gesetzes nötig sind, zusammenlesen könne, wo man will. **Auf diese Weise ist keine Mehrheit im Sejm für die Regierung verantwortlich.** So regierte man im alten Österreich, und es ist bekannt, wohin man auf diesem Wege gelangte.

Im politischen Leben ist der Ausdruck der Verantwortlichkeit des Sejm gegenüber dem Volke vor allem

das Budget.

Haben wir ein Budget? Wir haben ein Budget von 2 Milliarden. Es kommt dazu ein Finanzgesetz, das besagt, die Regierung solle sparen, wo sie könne. Der Sejm befreit sich also von seiner Verantwortung und wälzt sie auf die Regierung ab. Mit dem Moment, wo die Regierung selbständig das Budget beschneidet, hört das Budget auf, ein solches im europäischen Sinne des Wortes zu sein. Weiter haben wir die Verfassung vom Jahre 1921, die im Art. 99 besagt, daß

das Privat-Eigentum unantastbar

sei, und wenn es einmal aus höheren Gründen angetastet werden muß, dann darf dies nur gegen Entschädigung geschehen. Es besteht solch ein Artikel in unserer Verfassung, der Polen in die Völker Westeuropas einbezieht, und es nicht an den Ural versetzt. Wie sieht indessen die Anwendung dieses Artikels im Leben aus? **Man macht ein Gesetz über die Agrarreform** und sucht Grund und Boden für zweifelhafte Zwecke zusammen. Denn es ist klar, daß kleine Wirtschaften weniger erzeugen als die bisherigen Großbetriebe. Nach dem Sejmbeschluß vom Juli sollte die Entschädigung für diese Enteignung ungefähr ein Zehntel des früheren Wertes betragen, und zur Verbesserung des Gesetzentwurfs bedurfte es erst eines Drucks im Senat, mit dem Endergebnis, daß jetzt der Sejm dabei ist, zu den früheren Beschlüssen zurückzukehren.

Die Außenpolitik nach Locarno.

Gehen wir zu dem dritten Tätigkeitsgebiet, zu der Außenpolitik über, die sich heute durch ein Wort ausdrücken läßt: **Locarno.** Fragen wir uns zunächst: Was hatten wir vor Locarno? Vor Locarno bestand der Versailler Vertrag, durch den die Grenzen Polens ebenso gesichert waren wie die Grenzen Frankreichs. Vor Locarno bestand das Völkerbundstatut, das uns zwar gewisse Verpflichtungen auferlegte, das uns aber gleichzeitig verschiedene Rechte zuwies, da der Art. 10 alle Staaten verpflichtet, die Gebiete der Mitglieder des Völkerbundes in ihren Grenzen aufrecht zu erhalten, während der Art. 16 sie dazu anhält, gegen den Angreifer Hilfe zu leisten. Vor Locarno hatten wir außerdem den Vertrag mit Frankreich, der die Bürgschaft für eine gegenseitige Hilfe bildete. Das sind drei Dinge, die vor Locarno waren. Womit sind nun die Deutschen nach Locarno gefahren? Die Partei, zu der Herr Stresemann gehört, beschloß am 21. September: „Wir sind damit einverstanden, von neuem die Sicherheit und die Unantastbarkeit der deutschen Westgrenzen zu unterzeichnen, aber wir fordern, daß ohne Verschleierung festgestellt wird, **daß die heutigen Ostgrenzen Deutschlands nicht tragbar sind.** Die Partei Stresemanns erklärte gleichzeitig, daß dies das Programm der Regierung sei. Ich stelle also fest, daß die Herren Luther und Stresemann mit diesem Programm nach Locarno gefahren sind, und daß Herr Stresemann ähnliche Erklärungen im Reichstage abgegeben hat.

Was sagen nun die Texte der Verträge von Locarno, und welches sind ihre hauptsächlichsten Aufgaben.

Wurde der Versailler Vertrag in Locarno angetastet?

In Art. 27 des Versailler Vertrages hat Deutschland die West- und Ostgrenzen unterzeichnet, und es gibt niemanden auf der Welt, der auch nur einen Schatten von Unterschied zwischen den Verpflichtungen Deutschlands im Versailler Vertrage hinsichtlich der westlichen und der östlichen Grenzen angeben könnte. In Locarno hat Deutschland den Rheinvertrag abgeschlossen, in dem gesagt wird, daß Deutschland sich bezüglich der Westgrenzen verpflichte, den status quo und seine Unantastbarkeit aufrecht zu erhalten. Wenn weiter eine Gleichberechtigung bestehen soll, so frage ich, wo in dem Vertrage von Locarno ein Satz steht, der Deutschland bezüglich der Ostgrenzen dieselbe Verpflichtung auferlegt. Es gibt keinen solchen Satz. Es gibt in der Einleitung zu dem Schiedsvertrag zwischen Polen und Deutschland die Bestimmung, daß die bestehenden Verträge für die internationalen Gerichte verpflichtend seien. Es besteht also der bedenkliche Eindruck, daß nicht die vertragschließenden Parteien gebunden sind, sondern nur die Tribunale. Es ist dies

eine Aufforderung zum Tanz,

eine Aufforderung, an die Tribunale zu appellieren. Ich behaupte nicht, daß man mit den Grenzfragen vor die Schiedsgerichte hätte gehen sollen, aber ich **behaupte, daß Deutschland die Anregung und die internationale Ermächtigung erhalten hat, von dem Art. 19 des Völkerbundstatuts Gebrauch zu machen, der davon spricht, daß internationale Verträge von neuem untersucht werden müßten, wenn sie nicht mehr tragbar seien.** Bisher hatte Deutschland in gleicher Weise die Unantastbarkeit der West- und der Ostgrenzen zu respektieren.

Jetzt wurde der Versailler Vertrag aufgeschoben,

und Deutschland hat einen Unterschied in der Unantastbarkeit herausgebildet. Das Versailler Traktat neigte sich nach Osten, und zwar gerade nach der Stelle, an der die deutsch-polnische Grenze verläuft."

Und das Völkerbundsstatut?

Das Völkerbundstatut bot trotz gewisser Verpflichtungen eine gewisse Sicherheit. Jetzt haben nicht nur die Westmächte, sondern zusammen mit der Tschechoslowakei hat auch Polen jene Note an Deutschland in Sachen des **Art. 16** unterschrieben, in der den Deutschen unter Berufung auf die mündlichen Besprechungen, deren Inhalt nicht bekannt ist, versprochen wird, daß sie in gewissem Maße von den Verpflichtungen aus dem Art. 16 befreit werden, d. h. von der Verpflichtung, im Falle eines Angriffs auf Polen die französischen Heere durch deutsches Gebiet durchzulassen. Wenn man dies Deutschland zugesagt hat, so wurde ihm damit der Weg geöffnet zu dem, was Stresemann im Auge hatte. Er wollte für Deutschland neben den Verträgen mit den Westmächten **volle Freiheit gegenüber Rußland haben,** und zu gegebener Zeit von dem Geheimvertrage von Rapallo Gebrauch machen können. Wir dagegen wissen aus dem 18. Jahrhundert, als Friedrich II. mit Katharina zusammenarbeitete,

was eine solche Verständigung Deutschlands mit Rußland bedeutet.

Deutschland kann, nachdem es seinen Vertrag von Rapallo gerettet hat, ohne weiteres in den Völkerbund eintreten, denn man gewährt ihm gleichzeitig auch einen ständigen Sitz im Völkerbundrat. Der Stand der Dinge ist heute so, daß Deutschland am Tische des Völkerbundrates Platz nimmt, an dem Polen kaum sitzen dürfte, da wir keine sichere Zusage für einen ständigen Sitz im Völkerbundrat haben. Außer dem Völkerbundstatut haben wir noch den

Minderheitenvertrag

unterzeichnet, der in einer Reihe von Punkten dem Völkerbundrat besondere Rechte Polen gegenüber verleiht. Aber bisher haben die ständigen Sitze im Rat nur die Hauptmächte eingenommen, die gegen Deutschland vereint waren. Wer konnte annehmen, daß sich zu diesen auch Deutschland gesellt? **Deutschland (?) wird Richter in Sachen unserer Minderheiten sein, und wir werden gerichtet werden.** Das ändert heute das politische Aussehen Europas.

Ich frage also, weshalb hat Herr Stresemann von den fünf Mächten die schriftliche Zusage eines ständigen Sitzes im Völkerbundrat, und weshalb haben wir die Note über den Art. 16 des Völkerbundstatuts unterschrieben, obgleich man uns nicht gleichzeitig die Zusage eines ständigen Sitzes im Rate gewährte? Weshalb gab man uns nur Versprechungen, und weshalb erledigt Deutschland seine Sache gründlich?

Wie sieht nun unser Bündnis mit Frankreich aus?

Man sagt, daß das französisch-polnische Bündnis durch den in Locarno abgeschlossenen Zusatzvertrag zwischen Frankreich und Polen, der zu sofortiger Hilfe verpflichtet, verstärkt worden sei. Man sagt, daß dies Bündnis vorher nicht so genau umschrieben gewesen wäre. Indessen hat denn nicht jedermann bemerkt, daß nicht nur durch diesen Zusatzvertrag, sondern auch durch den Rheinpakt im polnisch-französischen Bundesverhältnis eine Änderung eingetreten ist? Die Parteien, die den Rheinvertrag abschlossen, haben sich gegenseitig verpflichtet, nur im Falle eines unprovozierten Angriffs gegeneinander aufzutreten, außerdem nur noch im Falle einer Verletzung des Art. 16 des Völkerbundstatuts oder in Anwendung des Art. 15 Abs. 7. Es sind dies gerade die zwei einzigen Fälle, die im polnisch-französischen Zusatzvertrag von Locarno vorgesehen sind. Art. 16 des Völkerbundstatuts bezieht sich auf den Fall, daß Deutschland plötzlich ohne irgend welchen Konflikt Polen angreift. Art. 15 Abs. 7 bezieht sich auf den Fall, daß sich zwischen Deutschland und Polen irgend ein politischer Konflikt ergibt, der nicht durch Vergleich oder Vermittelung des Völkerbundes erledigt werden kann. Aber der Rheinvertrag sagt deutlich, daß nur ein nicht provozierter Angriff dabei in Frage kommt. Das bedeutet, daß die Mächte, die diesen Rheinvertrag abgeschlossen haben, z. B. England, das Recht der Feststellung darüber haben, wer der Angreifer ist. Und es ist bekannt, wie leicht hier ein Betrug möglich ist. Am Tage des Ausbruchs kommt aus Warschau ein Telegramm: „Deutschland hat angegriffen!", und aus Berlin kommt ein anderes: „Polen hat angegriffen!" **England hat nun das Recht, zu erklären, daß der Warschauer Schlag von deutscher Seite nicht provoziert wurde, und daß Frankreich nicht das Recht habe, Polen zu helfen.** Weiter. Nach Art. 4 des Rheinpaktes hat England sogar das Recht, sich zum Schutze von Deutschland gegen Frankreich zu wenden. Auf diese Weise ist unser Bündnis, das bisher frei war, ein Bündnis geworden, das abhängig ist von der Aufsicht eines Fremden. Kein Kriegsminister in Polen und kein Generalstabschef, der bisher mit einem wirklichen Bündnis und mit einer Militärkonvention zu rechnen hatte, kann in Zukunft auf ein solches Bündnis und auf seine Wirkung im Falle eines Krieges vertrauen.

Ich kann mir nicht vorstellen, daß diese verwickelten Paragraphen in der Tat so angewandt werden würden, aber ich kann mir wohl vorstellen, daß ihr Dasein

einen Druck auf Polen

möglich macht. Ein solcher Druck hat bereits begonnen, bevor der Vertrag von Locarno Wirklichkeit geworden ist. Er hat sich schon **in der Frage der Optanten** gezeigt. Wir hatten einen uns günstigen Schiedsspruch und wir wandten nur das an, worauf sich Polen und Deutschland geeinigt hatten. Plötzlich erfahren wir, daß man denjenigen Teil der Optanten, der bis zum 1. November das Land verlassen sollte, nicht ausweise. Diese Maßnahme hängt mit der Locarnofrage zusammen, und der Außenminister erhält dafür von Herrn Chamberlain aus England eine lobende Anerkennung. Wahrscheinlich würde sich bei uns niemand wundern, wenn der Innenminister nach einer Rücksprache z. B. mit dem Senator Hasbach oder mit dem Abgeordneten Klinke, den beiden deutschen Parlamentariern, als Antwort auf eine Bitte erklären würde, daß aus menschlichen Rücksichten die Ausweisung verschoben sei.

Aber wenn **die Deutschen polnischer Staatsangehörigkeit erfahren,** daß solche Dinge auf Empfehlung des Herrn Stresemann in Locarno und unter ausländischen Einflüssen geschehen, dann ist das eine sehr schädliche Politik. (Diese Logik können wir beim besten Willen nicht begreifen. Bekanntlich sind die Optanten Reichsdeutsche, und ihre Vertretung liegt rechtlich dem Deutschen Reiche ob und nicht dem Deutschen Klub im Warschauer Sejm. Wir geben allerdings sehr gern zu, daß es eine sehr schädliche Politik ist, wenn man die bewegten Klagen der deutschen Abgeordneten ungehört verhallen läßt und höchstens einmal auf ausländische Vorstellungen reagiert. D. R.)

Herr Chamberlain wäre sicherlich nicht sehr erfreut, wenn ihm ein fremder Staat in einem ähnlichen Falle seine Anerkennung ausgesprochen hätte. Ein wirklicher **Druck** wird aber erst nach der Ratifizierung des Vertrages von Locarno erfolgen. Im Falle irgend eines Konflikts werden Polen und Frankreich damit rechnen müssen, daß eine unklare Lage darüber entsteht, wer den Angriff provoziert hat, und daß infolgedessen das polnisch-französische Bündnis nicht zur Anwendung kommen kann. Deshalb **wird man uns raten, es nicht zum Äußersten kommen zu lassen und uns mit Deutschland zu einigen. Dasselbe wird man uns bei jeder Auslandsanleihe sagen, nämlich, daß man uns gern Geld geben möchte, aber das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen sei unsicher, und man müsse sich vorher über die Grenzfragen verständigen.**

Ist jemand so naiv, anzunehmen, daß Deutschland den neuen Stand der Dinge gewollt hat, ohne davon Gebrauch zu machen? Von dem Moment der Inkraftsetzung des Vertrages von Locarno an wird eine neue Auffassung über den internationalen Stand der Dinge Platz greifen. **Jedermann muß zugestehen, daß die Westgrenzen Deutschlands**

unantastbar sind, daß es aber bezüglich der Ostgrenzen Möglichkeiten gibt, die noch offenstehen. Und Deutschland wird am Tage nach Inkraftsetzung des Vertrages von Locarno dazu übergehen, einen **rechtlichen Angriff** auf unsere Grenzen zu beginnen.

Der Sejmklub, dem ich angehöre (Dubanowicz-Gruppe), hat erklärt, daß er

gegen die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno

sei. Von diesem westpolnischen Boden aus, der uns am besten und von Grund auf die Art der deutschen Tätigkeit kennen lernen ließ, müßte **ein Protest gegen die Unterzeichnung der Verträge** laut werden, weil diese Unterzeichnung eine Verletzung unserer Grenzen zur Folge haben wird. Dieses westliche Polen hat nicht deshalb so viel gelitten, daß man ihm jetzt einen Teil von Pommerellen oder einen Teil von Oberschlesien entreißt. Von hier aus muß ein starker Ruf ausgehen, der ganz Polen erfüllt!" —

Briefkasten der Redaktion.

„Kotlo". Ihre Nichte kann von ihrem Bruder 888,60 Zloty fordern. Für die vier letzten Jahre kann sie nur Nachzahlung von 4 Prozent des umgerechneten Kapitals fordern; über einen höheren Zinsfuß muß sie sich mit dem Bruder einigen.

H. D. in Gr. Auf die Ausrechnung von Zinsen usw. können wir uns nicht einlassen, da müssen Sie sich schon an einen Kalkulator wenden. Von dem Darlehn von 8000 Mark können Sie nur 10 Prozent des Goldwertes zurückfordern, von dem Ihnen zustehenden Gehalt 60 Prozent des Goldwertes.

Nr. 64. 1. Die 10 500 Mark hatten Ende 1922 einen Wert von 4 Zl., Sie hätten also noch zu bekommen 7773,80 Zl. Wenn Sie den Nachweis führen können, daß Sie das Geld nur mit Vorbehalt angenommen haben, haben Sie selbstverständlich Aussicht, einen Prozeß darüber zu gewinnen. 2. Bezüglich der 16 000 Mark Restkaufgeldforderung ist eine Aufwertung bis 100 Prozent zulässig. Das Kapital kann vor 1932 nicht zurückverlangt werden. — Die Darstellung bezüglich der anderen Fälle ist so unklar, daß wir daraufhin eine Auskunft nicht erteilen können.

G. in Dz. Es sind 60 Prozent des Goldwertes der Summe zu zahlen. Wenn die Forderung aus der Zeit vor dem Kriege datiert, wären 129,60 Zl. zu zahlen. Bei späterer Entstehung der Forderung würde sich der Betrag entsprechend der zunehmenden Geldentwertung verringern.

A. Z. 21. Die Forderung wird **bewertet nach der Zeit ihrer Entstehung**, und entstanden ist sie im Juni oder Juli 1915. Die 5000 Mark waren im Juli 1915 wert 5435 Zl.; davon kann Ihr Sohn 60 Prozent = 3261 Zl. beanspruchen.

P. C. I. Auf 1200 Zl.

P. H. II. Nach Danziger Recht sind die 30 000 Mark aufzuwerten auf 9000 Gulden. Jedoch kann der Danziger Schuldner dem polnischen Gläubiger gegenüber die Anwendung des polnischen Gesetzes fordern, da dieses für ihn günstiger ist. Nach diesem würden nur 5555,55 Zl. herauskommen.

Fortsetzung nächste Seite

Der Held.

Warschau, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) In parlamentarischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, nach denen der Abg. Korfanty in der letzten Zeit wiederum zahlreiche zweifelhafte Geschäfte gemacht haben soll. U. a. soll er nach dem „Przegląd Wieczorny“ als Aufsichtsratsmitglied von der Oberschlesischen Bank (Banque de Silesie), wo die Regierung 51 Prozent des Anlagekapitals besitzt, nicht weniger als 1 070 000 zł geliehen haben. Gegen welche Sicherheit und auf Grund welchen Beschlusses er dieses Geld erhalten hat, ist unbekannt. Weiter wird berichtet, daß Korfanty mit den Geldern dieser Bank seine oberschlesischen Unternehmungen, u. a. „Gorno Sprit“ und „Pol Sprit“ sowie seine Zeitungen „Polonja“ und „Rzeczpospolita“ finanziert habe. Nach dem „Robotnik“ soll er für Pol Sprit 349 000, für den Gorno Sprit 189 000, für die „Polonja“ 194 000, für die „Rzeczpospolita“ 49 000, für die Drukarnia Polska in Warschau 53 000, außerdem einen persönlichen Kredit in Höhe von 95 000 zł und 22 000 Dollar erhalten haben. Die 95 000 zł persönlichen Kredits soll er im Monat September ohne die Genehmigung des Aufsichtsrats aufgenommen haben, trotzdem nach einer Bestimmung der Bank Aufsichtsratsmitglieder Anleihen nur mit Einwilligung des Aufsichtsrats erhalten können. In der Banque de Silesie nehmen nach einer weiteren Zeitungsmeldung die Herren Walter und Szymanowski, die bisher höhere Beamte im Finanzministerium waren, Direktorenposten ein. Auf welche Weise die beiden Direktoren dem Abg. Korfanty die Erlangung des Kredits erleichtert haben, müßte durch eine sofort aufzunehmende Ermittlung festgestellt werden. Im Zusammenhange mit diesen Transaktionen des Abg. Korfanty meldet noch der „Kurjer Poranny“, der Ministerpräsident Grabski habe kürzlich zu zwei Abgeordneten der Nationalen Arbeiterpartei gesagt, daß die Regierung die Absicht habe, Korfanty von seinem Posten als Vertreter der Regierung in verschiedenen staatlichen Unternehmungen Oberschlesiens zurückzurufen.

In einem Artikel, der die Überschrift „Politische Agonie des Abg. Korfanty“ trägt, schreibt der „Kurjer Czerwony“, daß sich innerhalb des Christlichdemokratischen Sejmklubs eine Spaltung vorbereite. Der Keil sei durch den Abg. Korfanty in diesen Klub hineingetrieben worden. Die größten bisherigen politischen Freunde Korfantys wollten für die verschiedenen Geschäfte, an denen Korfanty beteiligt ist, keine Verantwortung übernehmen. Heute oder morgen soll sich das Schicksal Korfantys innerhalb seines Sejmklubs entscheiden.

Korfanty und Rataj.

Zwei Schädlinge?

Unter der Überschrift „Zwei Schädlinge“ richtet der „Kurjer Poznański“ in seiner Nr. 301 vom 12. November einen sensationellen Frontalangriff gegen zwei sehr bekannte Sejmabgeordnete, nämlich gegen **Korfanty** und den Sejmmarschall **Rataj**. Der offensive Aufsatz des „Kurjer“ rührt von dem Warschauer Korrespondenten des Blattes her und lautet wie folgt:

„Es scheint, daß wir jetzt in eine Zeit trauriger Enthüllungen eintreten. Wahrscheinlich wird das polnische Volk binnen kurzem schmerzliche Dinge erfahren, die Zeugnis ablegen von dem **moralischen Niedergang sehr hervorragender Persönlichkeiten**, über die schon seit längerer Zeit Gerüchte umgingen und Verdachtsmomente bestanden. Der heutige Tag war in den parlamentarischen Kreisen in dieser Hinsicht sehr dramatisch; man erfuhr vor allem, daß die Regierung des Herrn Grabski ihre tolerante Stellungnahme gegenüber dem

Abg. Korfanty

und seiner Tätigkeit fallen gelassen habe. Man muß sich nur wundern, daß die Regierung so schwach und so nachgiebig war, daß sie diese Aufgabe bis heute verschoben hat. Die politischen und finanziellen Kreise wissen schon seit einem Jahre, daß der Abg. Korfanty ein Unternehmer geworden ist, der seinen Einfluß, seine Stellung als Abgeordneter, seine Talente und seine Verdienste in der Vergangenheit zur Erlangung finanzieller Vorteile mißbraucht. Schon seit langem hat der Abg. Korfanty in ernsten Kreisen wegen seines skandalösen Vorgehens

jede Autorität und jeden moralischen Kredit verloren.

Aber da er ein geriebener Politiker, der die Spuren seiner Tätigkeit zu kaschieren weiß, da er ferner einen starken Terror auf den eigenen Klub ausübte, in den er trotz des offensichtlichen Widerspruchs seiner eigenen Tendenzen mit dem Programm der Christlichen Demokratie eingetreten war, und weil er endlich durch die leichtherzige Behandlung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe den Leuten zu imponieren wußte, so glaubte man kaum, daß er so bald von allen Seiten abgeschüttelt würde. Schuld daran, daß er solange ein öffentlicher Schädling sein konnte, der Demoralisation und Korruption in das öffentliche Leben brachte, trägt in bedeutendem Maße die Regierung. Abg. Korfanty übte gegen die Regierung politische Erpressung aus, und die Regierung unterlag diesem Druck, obgleich sie wußte, daß sie dadurch die politische Spekulation unterstützte und viele dazu veranlaßte, die Methoden des Herrn Korfanty nachzuahmen, daß sie die Saat des Übels ausstreuen, und das Selbstvertrauen untergraben. Erst das letzte skandalöse Vorgehen des Abg. Korfanty im Parlament und die gleichzeitig in Erscheinung tretende moralische Einheitsfront, die das Parlament ihm gegenüber einnahm, der Verlust jeden Einflusses im eigenen Klub (was sich bei der Abstimmung der Christlichen Demokratie für die Beibehaltung der gegenwärtigen Regierung zeigte, wobei kaum vier Abgeordnete dem Druck des Abg. Korfanty unterlagen) vor allem aber die offene moralische Verurteilung, die Herr Korfanty durch einzelne Abgeordnete erfuhr und auf die er überhaupt nicht reagirte, — dies alles hat die Regierung dazu veranlaßt, deutlich und öffentlich auf den Abg. Korfanty als einen politischen Schädling hinzuweisen. Abg. Korfanty soll in diesen Tagen von der Regierung die

Entlassung aus sämtlichen Stellungen

erhalten, die er im Auftrage der Regierung in den verschiedenen staatlichen Unternehmungen, wie in der Skarboferm, in der Bank „Silesia“ inne hatte. Es war die höchste Zeit. Kein anderer, als die Regierung, konnte die kompromittierenden Beweise gegen Korfanty beibringen. Nur in den Händen der Regierung befinden sich die schriftlichen Beweise dafür, daß der Korfanty von heute als Mensch und Politiker nichts gemein hat mit dem früheren verdienstvollen Manne aus Oberschlesien.

Die Regierung besitzt z. B. Beweise dafür, daß sich Korfanty in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates der staatlichen Bank „Silesia“ widerrechtlich Geldbeträge in Höhe von 1 Million Zloty hat auszahlen lassen. Korfanty war der Vorsitzende dieser Bank als Vertreter und Vertrauensmann der Regierung. Das Statut der Bank verbietet, den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstandes Gelder für eigene Unternehmungen zu gewähren. Gleichwohl hat der Abg. Korfanty als Vorsitzender der Aufsichtsrats befohlen, ihm eine Million Zloty auszuzahlen zur Gründung der ihm gehörigen Zeitung „Polonia“ in Kattowitz und für sein Unternehmen „Sprit“.

Das ist nur ein Beispiel. Zweifellos wird nicht nur die Regierung, sondern auch der Klub der Christlichen Demokratie im Sejm aus diesen amtlichen Domkumenten die entsprechenden Folgerungen ziehen. Man muß nur bedauern, daß dieser Klub erst jetzt, wenige Stunden vor der Veröffentlichung der vorerwähnten Tatsachen, sich anschickt, auf einen Antrag des Abg. Romocki hin **den Abg. Korfanty aus dem Klub auszuschließen.** Aber lieber zu spät, als überhaupt gar nicht.

Ein zweiter Schädling, von dem man gleichfalls schon verschiedentlich geschrieben und halblaut gesprochen hat, ist der

Sejmmarschall Rataj.

Die Leser seiner Korrespondenzen sind schon darüber unterrichtet, welche bösartige Rolle im parlamenterischen Leben der Marschall Rataj spielt. Ein kranker Mann, lungenkrank, nervenkrank und von einem krankhaften Ehrgeiz. Wenn er nichts weiter täte, als von der Stellung des Staatspräsidenten zu träumen, wenn er, der noch während des Krieges Erzieher der Kinder des Grafen Stadnicki war, sich mit diesen Träumen nur begnügen würde. Aber weit gefehlt.

Obwohl Herr Rataj, als Sejmmarschall, zur Aufrechterhaltung der Mitarbeit zwischen Parlament und Regierung verpflichtet ist, haßt er im Grunde nicht nur Herrn Władysław Grabski, sondern jeden Premierminister, mit dem er doch zusammenarbeiten sollte, damit sich die staatlichen Angelegenheiten normal abwickeln. Während aller Krisen zeigt er sich als der größte Intrigant, der für die Verständigung der Parteien, die seinem eigenen Ehrgeiz unbequem sind, ein Hindernis bildet. Er ist seit Jahren hinter den Kulissen der rührigste Regisseur der Kabinettskrisen, die den Staat ruinieren und für das Ansehen des Sejm so fatal sind. Er war es, der im September und Oktober d. J. eine solche Veränderung im Kabinett anzetteln wollte, daß sie zugleich ein Mißtrauensvotum gegenüber dem Staatspräsidenten Wojciechowski ermöglicht hätte. Nachdem dieser Versuch von allen Parteien mit Ausnahme des Piast, der Wyzwolenie und der Minderheiten abgelehnt worden war, macht er jetzt im Verein mit der Wyzwolenie gleiche Anstrengungen und unterstützt im geheimen die Obstruktion dieser Partei gegen die Agrarreform und gegen die Sanierungsgesetze der Regierung. Sein heutiges Vorgehen auf der Sejmtribüne, wo er einen Schriftführer, der

Deutsche Bühne: Wilhelm Tell.

Zur Eröffnung des Spieljahres 1925/26, zur Feier des fünfjährigen Bestehens der Deutschen Bühne und zur Feier von Schillers Geburtstag.

Erstaufführung am 10. November 1925.

Was ist uns Deutschen noch Schiller? Was ist uns Wilhelm Tell? Wer nur seine erste mit unvergessenen Aufsatzthemen unseligen Angedenkens durchflochtene Wissenschaft zur Beantwortung dieser Fragen heranzuziehen vermag, der kennt sie nicht die himmlische Macht, die in diesem Freiheitsschauspiel beschlossen liegt. Ausnahmen mögen auch hier gelten; aber in der Regel wird es dem Glücklichen, der auf einer Schweizer Reise in das Herz der Urkantone vordringt, so gehen, daß er den Wilhelm Tell und seinen Schiller völlig neu entdeckt. Vermutlich gibt es kein Werk der deutschen Literatur, von dem uns jede Zeile — und keinen Dichter, von dem uns jede Station seines deutschen Lebens- und Leidensweges so wohl bekannt geworden sind. Und doch — wenn wir von Brunnen nach dem Rütli fahren, hart vorbei an dem von der Natur mitten im See errichteten Schillerdenkmal, das mit goldenen Lettern die Dankbarkeit der Eidgenossen bestätigt, dann wird das Wissen zum Erlebnis, das sagenhafte Bild zur wahren Geschichte. Am Rütli bezeichnen drei steingefaßte Quellen die Stelle, an der Herr Walter Fürst, Stauffacher und Melchtal zum Schwur die Hände ineinander legten. Urkundlich läßt sich nichts beweisen, aber der Schweizer steht hier dennoch vor seinem Nationalheiligtum. Die Tellsplatte unterhalb der weltberühmten Axenstraße, mit einer schlichten Kapelle geschmückt, von der gewaltig-düsteren Szenerie des Urner Beckens umrahmt, die hohle Gasse bei Küßnacht, der Marktplatz in Altdorf, durch Geßlerhut und Apfelschuß ebenso geweiht, wie durch die alljährlich im Freien abgehaltenen Tellspiele, — wer wird diese Stätten mit den Zweifeln der exakten Forschung betreten, die es kaum wahr haben will, daß jener Tell aus Bürglen, der bei der Rettung eines Kindes im Schächen ertrank, der Held und Retter seines Volkes wurde! Dies Volk glaubt schon daran, und kann es einen größeren Erfolg für Dichtung und Dichter geben, als daß unzählige Gasthäuser der dreisprachigen Schweiz den Wilhelm — Guillaume — Guglielmo **Tell zum Namenspatron erwählten?**

Bemerkenswert bleibt, daß Schiller selbst des Kuhreihens liebliches Geläut niemals gehört hat, — bemerkenswert und tröstlich zugleich für alle, die Rütli und Axenstein nur aus dem Buch und von der Bühne kennen. Das Wesentliche der Dinge ist nicht der äußere Rahmen und Hintergrund; wir sind gewohnt, die Formen zu entbehren. Der Inhalt soll uns ergreifen und jene inneren Hintergründe, die niemand erkennt, der nicht sein ganz persönliches Erleben oder die bereits erworbene Erkenntnis allgemeiner Lebensregeln mit diesem neuen Ausschnitt, dieser neuen Offenbarung in Verbindung zu setzen weiß.

Wir beschweren uns über die Beschränktheit unserer Bühne, wir sind mit Recht mit dieser stiefmütterlichen Behandlung eines unverschuldeten Geschickes unzufrieden, das dem Verdienst der Spieler ebenso wenig entgegenkommt, wie dem nachweisbar lebendigen Interesse der deutschen Theatergemeinde. Aber vielleicht ist gerade der Rückblick auf eine fünfjährige Spielzeit (und jedes Jahr zählt hier an Wert und Mühen nicht nur doppelt, sondern zehnfach!) dazu geeignet, uns dieses Glück zu zeigen, das wohl in dieser Armut liegt: Die Form kann man zerbrechen, aber es hat keine Not, wenn nur der Geist in uns allen lebt.

Unsterblicher, freiheitlicher Geist des Wilhelm Tell, erhabene Schönheit unserer unvergänglichen Muttersprache, erhebende und verpflichtende Tradition und Sendung, die das Volk eines Goethe und Schiller trotz aller äußeren Zerrissenheit und inneren Zerklüftung unlösbar zusammenhält — welche neue Erhöhung wird euch und uns in dieser Zeit der Materie (über deren zu viel und zu wenig in gleicher Weise zu klagen ist) durch unsere Armut beschieden. Unser deutsches Theater kann selbst die Mängel, die einer Berufsbühne anhaften, nicht hinter schönen Kulissen verbergen, ihre und unsere Dilettantenkünste (in diesem Zusammenhang sind Künstler und Dilettant kein Gegensatz) öffnen sich aller Blicke und jedermanns Urteil. Von jenem ersten Versuch der „Räuber“-Aufführung am 11. November 1920 bis zu der Darstellung des „Wilhelm Tell“, vom Erstlings- bis zum Meisterwerk desselben Dichters führt eine klare Entwicklungslinie in ansteigender Kurve, die Spieler und Publikum in gleicher Weise reifen ließ.

Wir sagen nicht, daß nun alles getan wäre, wir verschweigen nicht, daß die bisher gezeichnete Kurve trotz ihrer einheitlichen Tendenz vielfach im Zickzack verlief. Vielleicht muß eine anerkennende Kritik auch im vorliegenden Falle den Hut nicht zu hoch tragen und einige Szenen zu früh **aufpflanzen, wie dies am Dienstag mit dem Geßlerhut geschah.** Aber dieser kleine Regiefehler, der den Gesamteindruck nicht zu beeinflussen vermochte, ist leicht zu beseitigen. Man sägt hier ein Stück von der Stange ab und man bekennt dort, daß auch auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, der Mensch seine Mängel hat, — dann ist der Schade so und so wieder ausgeglichen!

Wer unter uns ein Archiv hat, in dem er Kulturdokumente sammelt, wer ein Herbarium oder auch nur ein schlichtes Poesiealbum besitzt, für die er seltene Blüten und Blätter sammelt, dem raten wir, sich den Theaterzettel nicht entgehen zu lassen, der an der Wende des 5. und 6. Spieljahres unserer Bühne ausgegeben wird. Er hat in dieser langen Namensfolge einen Überblick nicht nur über die Kräfte, sondern auch über die Kraft, die hier lebendig ist. Mit wehmütigem Erinnern stellen wir die Lücken fest, die in der Aufstellung enthalten sind, mit hoffnungsfreudiger Genugtuung die Sterne, die neu zu strahlen beginnen. Dazwischen bewegt sich der sichere Schein, mit dem die „Stützen“ der Bühnengesellschaft die oft so dunklen Abende unserer Heimat erwärmt und erleuchtet haben. Wenn wir mit Adalbert Behnke die Reihe beginnen, so geschieht es nicht nur deswegen, weil er in den „Räubern“ zwei Rollen und jetzt im „Tell“ den Helden meisterhaft wiedergab, sondern weil seine Leistung sich klar heraushebt aus dem Sternenkranz, ohne der Gesamtwirkung lästig zu werden. Das Gleiche ist von Willi Damaschke zu sagen, der ebenso auf dem ersten und letzten Spielprogramm zu finden ist. Wenn einer reift, dann reifen andere mit. Wir danken Elsa Stenzel, die jetzt nur eine Nebenrolle vertritt, für ihre eindrucksvolle, große Kunst, und nicht minder Charlotte Damaschke für alle lebenswahre Innigkeit, die sie nicht nur als Tells Gattin für frauliche Gestalten verschwendete. Was Walther Schnura, heute der besonnen-sichere Walther Fürst, für unsere Bühne bedeutet, war mehr als auf Theaterzetteln und in der Kritik erkennbar wird. Er war des Leiters rechte Hand und hat viel Steine aus dem Weg geräumt, die unserer Muse und ihren Musenkindern peinlich waren. Herr Erich Uthke, der das Säckel führt und jetzt als Leuthold genau so wenig zu vermelden hatte, wieviel an Mutterwitz und derber Komik sich hinter seiner rechnerischen Stirn verbirgt, war eine gute linke Hand, die oft und gern die andere wusch. Und nun die neuen Größen, die uns zum Teil schon lang am Himmel stehen: Kurt v. Zawadzky, der uns als Attinghausen nächst Tell vielleicht die ausgeglichenste und eindrucksvollste Leistung bot, Karl Kretschmer als Melchthal ganz in seinem Element, voll Leiden-

der Nationaldemokratie angehörte, durch einen aus einer anderen Partei ersetzte, obgleich der zweite Schriftführer ein Mitglied der P. P. S. war, und über den beiden der Marschall selbst als Gegner der Regierung stand, — angeblich auf Sicherung einer unparteiischen Feststellung des Abstimmungs-Ergebnisses bedacht — war derart skandalös, daß es von der Mehrzahl der polnischen Klubs, wie der Nationaldemokratie, der Christlichen Demokratie, den Christlich Nationalen, der Nationalen Arbeiterpartei N. P. R. und der P. P. S. verurteilt wurde. Denn hier offenbart sich nicht nur die unglaubliche Taktlosigkeit der Herrn Rataj, sondern auch sein Haß gegen alle offenbarte sich, die seinem Ehrgeiz hinderlich sind." (Anm. der „Dtsch. Rdsch.": In der Mittwochsitzung des Sejm hatte, wie wir bereits mitteilten, ein Mitglied der Wyzlowenie einen Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Vor der Abstimmung machte ein Mitglied des Hauses den Sejmmarschall darauf aufmerksam, daß die beiden Schriftführer Parteien angehörten, die sich für die Annahme des Antrages entschieden hätten. Dieser Anregung entsprach der Sejmmarschall, indem er den einen Schriftführer, der der Nationaldemokratie angehörte, durch einen anderen Schriftführer ersetzte. Der Vorgang rief, wie wir bereits mitgeteilt haben, eine langwierige Geschäftsordnungsdebatte hervor, die sogar auf Antrag des Abg. Głąbiński dazu führte, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte, um der Rechtskommission Gelegenheit zu einer gutachtlichen Äußerung zu geben. Das reichlich unklare Ergebnis dieser Beratung haben wir mitgeteilt.)

Der „Kurjer Poznański" schließt seine Ausführungen wie folgt: Diese Tatsache wird

eine Krise in der Stellung des Seimmarschalls

zur Folge haben, eine Krise, die schon lange hätte eintreten müssen. Es ist unmöglich, auf dem Posten des Sejmmarschalls Herrn Rataj zu belassen, der so viel Beweise dafür geliefert hat, daß ihn sein Hochmut und sein Ehrgeiz zu einer Schädigung des Sejm führen und zum Verfall des polnischen Parlamentarismus. Der Sejmmarschall kann entweder ein Vertreter der politischen Mehrheit des Sejm sein oder ein Mann des allgemeinen Vertrauens. **Die Mehrheit, die Herrn Rataj zum Marschall machte, existiert nicht mehr. Ein allgemeines Vertrauen besitzt Herr Rataj nicht im geringsten Maße.** Deshalb hätte er schon längst seine Demission geben müssen und nicht warten dürfen, bis sein Vorgehen eine öffentliche Verurteilung findet."

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. November.

Stadtverordnteenversammlung.

In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag wurde zunächst mitgeteilt, daß im laufenden Haushaltsplan Ersparnisse erzielt worden sind, und zwar in Höhe von 117000 Złoty. Es handelt sich dabei um Rückerstattung der zunächst von der Stadt übernommenen Kosten für die Staatspolizei. Der Magistrat hatte beantragt, diesen Betrag zu verwenden zur Kostendeckung für den Ankauf der Dettmerschen Klinik und zur Vollendung des städtischen Hausbaues in der Conradstraße (Ossolinskich). Dieser Antrag wurde abgelehnt und dafür ein anderer angenommen, wonach der ersparte Betrag verwendet werden soll zur Unterstützung der Arbeitslosen, und zwar zehn Prozent durch sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten, die weiteren Gelder durch spätere Arbeiten. Bei den Unterstützungen sollen auch die geistigen Arbeiter, die stellenlos sind, berücksichtigt werden. Die schon erwähnten Proteste gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen wurden zur weiteren Erledigung der Wahlkommission überwiesen. Die Kosten der Stadtverordnetenwahlen, die ursprünglich auf 15 000 Złoty veranschlagt worden waren, haben sich in Wirklichkeit doppelt so hoch gestellt. Es wurden nämlich nachträglich noch 8632 Złoty angefordert für die Aufstellung der Wählerlisten und 5558 Złoty für die Wahlen selbst. Diese Beträge mußten also nachbewilligt werden. Sodann wurde der Magistrat beauftragt, für die Beleuchtung und die Kanalisation in Schwedenhöhe einen genauen Plan nebst Kostenanschlag aufzustellen. Zum Schlusse wurde ein Kommission gewählt, die sich über den Stand der Requisitionen von Wohnungen für polnische Optanten informieren soll.

---

schaft und Jugendfrische, die keine Ufer kennt und doch die Tiefen zu bewegen weiß, Lydia Kopiske mit ihrer vorbildlich klaren Aussprache des würdigen Iberg Tochter würdig vertretend, die oft belobten Sänger Emil Haynn (als Ruodi und Frießhardt), Adolf Dindinger (als Rudenz), daneben Grete Wisniewski mit ihrer glockenhellen Stimme, das Lied des Fischerknaben singend, Marra von Derrs, die Brunecкerin, Adolf König, der Pfarrer Rösselmann — der Raum verbietet alle treuen Schweizer der meisterhtst gestellten Rütliszene und andere namentlich zu zählen. Nur daß wir J. Banicki hervorheben, der in der ersten Szene als Baumgarten vorzüglich zur Geltung kam, und Walter Frey, dessen Parricida-Figur ein guter Ausklang aus feingeschliffenem Glase war (schon in den „Räubern" war er wohl am Platz), wird man begreifen, und auch „das Haupt, auf dem der Apfel lag", sei besonders genannt: Erika Kock, die den kleinen Walter Tell mutig und heiter spielte.

Die Eingangslieder und die Hochzeitsmusik hatte Musikdirektor von Winterfeld, der verdienstvolle Dirigent der Bühne, stimmungsvoll komponiert. Die Mönche in der hohlen Gasse sangen gut und feierlich.

Zunächst nehmen wir zur neuesten Errungenschaft unseres Elysiums, zur Wunderlampe Fate Croma unsere Zuflucht. Wir brauchen eine Beleuchtung von besonderer Art, um den Leiter der Deutschen Bühne, Dr. Hans Titze, herauszuheben, der einen guten Weg zu finden und zu führen wußte. „Denn herrenlos ist auch der Freiste nicht" — sagt er uns selbst als Stauffacher auf dem Rütli. Und das für Ernst und Spiel optierende Bühnenvölkchen, und der Verein, der sein Bemühen stützen soll, sind dankbar, daß sie diesen Führer haben, der — als Schauspieler sich würdig dem Ganzen einordnend — stolz mit ihm bekennen kann: „Wir haben diesen Boden uns erschaffen, durch unserer Hände Fleiß!" Kein Lorbeerkranz und kein gesprochenes oder gedrucktes Wort kann den Arbeitern am Bau und ihrem Bauleiter den Wert dieser Feststellung ersetzen. Und wenn wir etwas zu wünschen haben, wie sich das für Jubiläumsfeste gehört, dann denken wir an die neue Saat und Ernte, die dieser Boden — unser Volksboden — verlangt, dann wünschen wir, daß die Arbeit gesegnet sei und daß die Arbeiter immer der letzten Mahnung des sterbenden Attinghausen gedenken möchten und des — von der Spielgemeinde der ganzen deutschen Volksgemeinschaft vorgesprochenen Rütlischwurs: **„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!"**

—e.

Deutscher Frauentag in Posen

am 9. November.

Von fern und nah waren die Vertreterinnen aller deutschen Frauenverbände und Frauenvereine der ehemals preußischen Landesteile zusammengekommen, um gemeinsam über die Kulturaufgaben der deutschen Frau in Polen zu beraten. Die Beteiligung an diesem dritten deutschen Frauentage war stärker als bei den beiden ersten, ein Beweis, wie die dringende Notwendigkeit des Zusammenschlusses der gesamten Frauenarbeit überall gefühlt wird. Der Begrüßungsabend am 8. November gab den Posener Hausfrauen Gelegenheit, zu zeigen, wie deutsche Gastfreundschaft geübt wird. Aus allen Ansprachen klang der eine Gedanke: wir halten zusammen. Dr. Scholz, der Hauptgeschäftsführer des deutschen Sejmbüros bewillkommnete die Mitarbeit der Frau. Der zwanglose Meinungsaustausch führte die Frauen näher zusammen, die jede in ihrem Kreise durch ihre Arbeit dem Deutschtum dient. — Noch zahlreicher waren die Frauen zu den Verhandlungen des Arbeitstages gekommen. Sämtlichen Vorträgen wurde mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt. Mit warmem Beifall wurden sie aufgenommen. Vom Standpunkte der Hausfrau sprach Frau Margarethe v. Treskow-Radojewo über „Das deutsche Haus und seine Hausfrau". Den wirtschaftlichen Aufgaben, die die Vorbedingung sind, daß das Haus zu einer Heimstätte werde, wird nur die Frau gerecht werden, die eine gründliche hauswirtschaftliche Vorbildung erhalten hat; sonst werden ihr die mannigfachen Pflichten zu einer unerträglichen Bürde werden. Sich selbst zu einer harmonischen Persönlichkeit auszugestalten, sei ihre unablässige Sorge. Der von ihr dem Hauswesen aufgedrückte Stempel wirkt auf alle, die mit ihm in Berührung kommen. Mit den Worten: „deutsch sein ist ein hohes Ziel" schlossen die gedankenreichen Ausführungen, die um so stärker wirkten, da sie von einer Persönlichkeit, die von eigenem Erleben sprechen konnte, vorgetragen wurden.

Vom erziehlichen Standpunkte aus sprach Frl. Martha Schnee-Bromberg über „die Zukunft unserer Kinder". Jetzt, wo schon Tausende deutscher Kinder des deutschen Schulunterrichts entbehren, müssen wir wieder dem Gedanken der Mutterschule näher treten. Es gilt die Heranbildung des deutschen Menschen, Erweckung des deutschen Willens. Dies Ziel ist zu erreichen durch Pflege der Heimat- und Volkskunde, durch Einführung in die deutsche Märchen- und Sagenwelt. Das deutsche Sprachgefühl ist sorgsam zu pflegen, der Lesestoff der Kinder zu übermachen, damit der Geistesstern des deutschen Volkes der Jugend zugänglich werde. Nicht in der Scheinkultur des Kitsches wachse ein Kind auf, dagegen mache man es aufmerksam auf alle Zeugen wahrer Kultur der Vorväter. Zur deutschen Sprache gehören auch die deutschen Schriftzeichen. Die großen Persönlichkeiten unserer Geschichte werden der Jugend vertraut. So wachse das Kind heran zur religiös-sittlichen deutschen Persönlichkeit. So baut die Mutter an der Zukunft ihrer Kinder. — Vom Standpunkte des Arztes aus zeigte Dr. Theile-Posen „Wege zur Volksgesundung". Während er im ersten Teile die furchtbaren, verheerenden und leider zunehmenden Wirkungen der großen Volkskrankheiten Tuberkulose und Syphilis schilderte und darauf hinwies, was zu ihrer Bekämpfung geschehe bzw. zu geschehen habe, wurde im zweiten Teil auf die Bedeutung der Körperpflege, vor allem auch des Sports und der gymnastischen Übungen hingewiesen. — In dem vom Superintendenten Rohde übernommenen Schlußvortrage „Die deutsche Frau im Ausland" wurden drei Lebensbilder entrollt, die bewiesen, daß deutsche Frauen bereits die Forderungen erfüllt haben, die an sie zu stellen sind. So dienen sie zum Vorbild und zum Ansporn. — Die Vorsitzende, Frl. Schnee, konnte zum Schlusse allen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen, den herzlichsten Dank aussprechen mit dem Wunsche, daß all die ausgestreuten Anregungen gute Frucht tragen möchten. — Gekrönt wurde die Tagung durch das Kirchenchorkonzert unter Leitung des Pastors D. Greulich: „Das deutsche Volkslied". Die Wirkung war eine außerordentlich starke und tiefe.

Die vereinigten Stadttheater Bromberg, Thorn, Graudenz.

Bekanntlich haben sich die drei genannten Stadttheater zusammengeschlossen, um auf diesem Wege ihre Wirksamkeit durch ständige Übernahme von Oper und Operette erweitern zu können, und gleichzeitig die Kostendeckung zu erleichtern. Über den gemeinsamen Haushaltsplan der drei Bühnen hat nun der Theaterdirektor Benda dem Vertreter eines Graudenzer Blattes einige Mitteilungen gemacht, aus denen sich ergiebt, daß die von dem Zusammenschluß erwarteten finanziellen Erfolge ausgeblieben sind. Herr B. berechnet die erforderliche monatliche Mindesteinnahme, um ohne Fehlbetrag auszukommen, auf 85 000 Złoty, also bei Jahresspielzeit auf 1 020 000 Złoty. Die Regierung gewährt eine Jahresbeihilfe von 250 000 Złoty, so daß 770 000 Złoty durch Kasseneinnahmen zu decken wären. Tatsächlich kann aber diese Summe nach Angabe des Herrn Benda selbst im besten Falle nicht erreicht werden. Die Oper ergiebt pro Vorstellung durchschnittlich 1200 Złoty, das Drama in Thorn 500, Bromberg 400 und Graudenz 120—150 Złoty. Ein flüchtiger Blick auf diese Zahlen zeigt schon, daß dem Theater ein starkes Defizit, wenn nicht der Verfall droht, falls die Ausgaben nicht wesentlich herabgesetzt werden. Besonders belasten die Kosten für die Eisenbahnfahrten des Ensembles den Haushalt des Theaters. Nach Berechnungen des Herrn Benda erfordert die Fahrt der Opern- und Operetten-Gesellschaft von Thorn nach Bromberg 30 Prozent, nach Graudenz über 100 Prozent der Einnahmen (also in letzterem Falle bringen die Aufführungen nicht einmal die Fahrtkosten ein). Von einflußreichen Persönlichkeiten werden beim Eisenbahnministerium Schritte getan, damit es die Reisekosten für die Künstler ermäßige. Aber auch die Herabsetzung der Fahrtkosten um 50 Prozent würde das Budget nicht ins Gleichgewicht bringen. Notwendig wird es sein, noch weitere Ersparnisse, sei es in der Organisation, sei es im Künstlerbudget, zu machen. Die wirtschaftliche Krisis beeinflußt natürlich auch in bedeutendem Maße die Lage des Theaters. Die Intelligenz, die freien Berufe, die Beamten, vor dem Kriege ständige Theaterbesucher, müssen sich einschränken. Die sog. Kriegsgewinnler und Neureichen gehen aber weniger ins Theater. Kino und Kabarett sind für sie lockendere Besuchsorte. Mit Rücksicht auf diese Umstände wird eine weitgehende Herabsetzung der Eintrittspreise erforderlich sein.

Soweit die Angaben des Theaterdirektors Benda. Aus den mitgeteilten Zahlen ist u. a. zu ersehen, daß die Zugkraft der Oper in allen drei Städten in finanzieller Richtung sich ziemlich gleichmäßig auswirkt (mit ca. 1200 Złoty bei jeder Opernvorstellung), während das Schauspiel merkliche Unterschiede aufzeigt, zum Teil natürlich infolge der verschieden starken Einwohnerzahl. Die Tatsache der vorhandenen oder drohenden Unterbilanz kann nicht weiter überraschen, da der Theaterbetrieb allenthalben, mit seltenen Ausnahmen, nicht mehr rentabel ist und es auch nicht eher werden kann, als bis die wirtschaftlichen Verhältnisse sich wesentlich gebessert haben.

* **Pakosch** (Pakość), 13. November. Hier fand am vergangenen Mittwoch eine Vorwahlversammlung zu den Kreistagswahlen statt. Als einer der Redner die Worte gebrauchte: „... Wir müssen darauf bedacht sein, keine Analphabeten in den Kreistag zu wählen. Dort müssen wir durch Leute vertreten sein, die einen gewissen Bildungsgrad besitzen, d. h. wenigstens lesen und schreiben können, und nicht statt ihrer Unterschrift drei Kreuze hinsetzen ...", erhob sich einer der Anwesenden und unterbrach den Redner mit den Worten: „Bitte nicht persönlich zu werden!" — Den Saal durchbrauste eine donnernde Lachsalve. Hinzuzufügen ist noch, daß die Person, die sich durch die obigen Worte des Redners getroffen fühlte, ein Anhänger der Witospartei ist.

r. **Zirke** (Sierakow), 12. November. Nachdem endlich die großen Holzeinschläge, besonders Gruben- und Bauholz, aus den umliegenden Waldungen zumeist an ausländische Holzfirmen verkauft sind, wird jetzt an dem Abtransport des Holzes in größerem Maßstab gearbeitet. Die von deutscher Seite aus über Radusch bis ins Wasserblotter Revier gebaute Bahn ist schon seit längerer Zeit in Betrieb, und in den Revieren des Nachbarkreises Filehne soll die Strecke bis Dratzig ausgebaut werden. Einstweilen wird das Holz mit Fuhrwerken zusammengebracht, und so bietet sich den umliegenden, meist kleinen Besitzern endlich wieder Arbeit und Verdienst.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 13. November. Der Vorstand des Lodzer Elektrizitätswerkes gab an die Arbeiterschaft bekannt, daß, wenn sie bis Sonnabend nicht die Arbeit wieder aufgenommen habe, sämtliche Streikenden entlassen werden. Zu den 100 Mann, die bis dahin die Arbeit wieder aufgenommen hatten, sind gestern 30 Mann hinzugetreten. Die Arbeit hat einen normalen Verlauf. Eine Beschränkung in der Stromzuteilung erfolgt nicht. Die nicht streikenden Arbeiter verrichten größtenteils Nachtschichten, um einem Terror zu entgehen. Sie verbleiben tagsüber in den Werkstätten, wo ihnen Kost und Logis auf Rechnung des Unternehmens zugewiesen werden. — Auf der Station Petrikau (Piotrkow) entgleiste gestern vormittag ein oberschlesischer Kohlenzug, der auf dem Wege nach Danzig war. Es wurden sechs Waggons vollkommen zertrümmert, während 19 Waggons stark beschädigt wurden.

Der neue Posttarif

nach der Złoty-Währung.

Gültig vom 1. Oktober 1925 ab.

Art der Sendung	Inland und Danzig	Verkehr nach dem Auslande
	Groschen	Groschen
Gewöhnliche Briefe.		
Briefe (Privatverkehr) im Inlande und nach dem Freistaat Danzig		
bis 20 gr	15	bis 20 gr 30, für jede weitere 20 gr 15
über 20 gr bis 250 gr	30	
über 250 gr bis 500 gr	60	
Gebühr für Einschreibebriefe	30	Nach Österreich, Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn bis 20 gr 24, für jede weitere 20 gr 15 (Höchstgew. 2 kg)
Postkarten.		
Einfache Karten	10	20
Karten mit Rückantwort	20	40 Nach Österreich, Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn 15 (Format 15×10,5 cm höchst., 10×7 cm mindestens,)
Ansichts- und Festkarten.		
mit höchstens 5 Worten auf der Vorderseite	5	6
Drucksachen.		
Drucksachen im Privatverkehr bis 50 gr	5	Für jede 50 gr 6 (Höchstgewicht 2 kg).
über 50 gr bis 100 gr	10	
über 100 gr bis 250 gr	15	
über 250 gr bis 500 gr	30	
über 500 gr bis 1000 gr	40	
über 1000 gr bis 2000 gr	50	
Warenproben.		
Warenproben bis 250 gr	15	Für jede 50 gr 6, mindestens 12 (Höchstgewicht 500 gr). Größe wie im Verkehr mit dem Inland.
" über 250 gr bis 500 gr	30	
Größe höchstens 45×20×10 cm, Rollen 45×15 cm		
Geschäftspapiere.		
Geschäftspapiere bis 250 gr	15	Für jede 50 gr 6, mindestens 30, (Höchstgewicht 2 kg).
" über 250 gr bis 500 gr	30	
" über 500 gr bis 1000 gr	40	
Größe höchstens 45 cm, Rollen 75 cm lang und 10 cm Durchmesser.		
Gemischte Sendungen.		
Gemischte Sendungen bis 250 gr	15	Für jede 50 gr 6, mindestens 12, wenn Sendung a. Drucksachen und Warenprob. besteht, in anderem Falle mindest. 30 (Höchstgewicht 2 kg).
über 250 gr bis 500 gr	30	
über 500 gr bis 1000 gr	40	
Wertbriefe.		
Wertbriefe im Privatverkehr wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und Gebühr für die Wertdeklaration für jede 100 Zł. oder einen Teil davon	10	Wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und die Gebühren für die Wertdeklaration 50 Groschen für jede 300 Złoty oder einen Teil davon.
Anmerkung: Im Verkehr mit Danzig wird die Gebühr für die Wertdeklarationen wie bei den Wertbriefen nach dem Auslande berechnet.		
Pakete.		
Pakete bis zu 1 kg	50	Die in dem Auslandspakettarif in Centime und Franken angegebenen Sätze werden in poln. Mark nach dem Tageskurs des Goldfranken umgerechnet.
" von 1 kg bis 5 kg	120	
" " 5 " " 10 "	200	
" " 10 " " 15 "	300	
" " 15 " " 20 "	400	
(Im Verkehr mit dem Freistaat Danzig gilt der Auslandstarif.)		
Postanweisungen.		
Postanweisungen bis 10 Zł.	10	Nur nach Frankreich, dem Saargebiet und Vereinigten Staaten von Nordamerika Jede Ueberweisung 30 Groschen u. 50 Groschen für je 100 Zł. Quote darf nicht 1000 Zł. überschreiten.
" über 10 bis 25 Zł.	25	
" " 25 " 50 "	40	
" " 50 " 100 "	60	
" " 100 " 250 "	80	
" " 250 " 500 "	120	
" " 500 " 750 "	160	
" " 750 " 1000 "	200	
(Nach dem Freistaat Danzig ist der Postanweisungsverkehr nicht aufgenommen.)		

Flügel u. Pianos
Bechstein, Blüthner, Feurich u. a. Weltmarken
Harmoniums „Mannborg“ u. „Hofberg“
Phonola - Kunstspielpianos
sowie
Instrumente aus eigener Fabrik
empfiehlt in großer Auswahl
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, nur Sniadeckich 56. Tel. 883
Filialen: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4, Tel. 229
Gniezno, ulica Tumska 3, Tel. 303.
12353 Gegr. 1905.

Verkaufe Fabrik
mit Restauration, Kohlenhof, Meiereigeschäft u. 5 Häusern, alles in einem Komplex, begrenzt v. 3 Straßen, Fabrik sof. frei, geeignet zu jed. Unternehmen. Wohnmöglichkeit vorh. Objekt liegt im Zentr. Danzigs. Näh. nur durch
Güteragent. Zulewski, Danzig, Töpferg. 31, Telefon 6323. 13051

Vorteilhaftes Angebot für Optanten.
Größere Dampfziegelei
in bestem Zustande sowie ein dazugehöriges **Gut** in Größe von ca 550 Morg. mit sämtlichem toten und lebenden Inventar, alles in bestem Zustande und reichlich vorhanden, in Niederschlesien gelegen, 2 Kilometer zur Bahnstation, Umständehalber sofort verkäuflich. Baranzahlung mindestens 150 000 Mk. Selbstreflektanten erhalten Bescheid durch Direktor **Alfred Menzel, Teichhof bei Neusalz (Oder).** 12638

Zahle 20 zł
für je ein gut erhaltenes, komplett. Exemplar der Nummern 1, 3, 4, 5 und 6 des Blattes
„Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung“ Jahrg. 1921,
für den vollzähligen ganzen Jahrgang 100 zl.
von Sprenger, Dziatyń,
pow. Gniezno. 13016

Kompl. Laden-Einrichtung
(Kolonialwaren) bestehend aus:
1 **Repositorium,** zweiteilig, mit je einem Glasschrank, 24 **großen u. 56 kleinen Schubladen** mit doppelten Böden und Celluloid-Aufschrift, **zweiteilig. Tonbank,** je 2 m lang, 2 **kupfern. Kaffee-Handgefäßen,** ca 25 kg Inhalt, 1 **Kaffeemühle** aus Gußeisen u. Eisengestell, montiert ca. 1,5 m hoch, zm Mahlen von Kaffee, Zimmt, Pfeffer und allen Gewürzen, 1 **Glasschrank,** 1 m hoch, 1 **Weinschrank,** ca. 2 m hoch, 1 **Lastaufzug,** ausschiebbar, 500 kg Tragfähigkeit, mit Patent, selbst. Ausschaltung, neu, komplett zusammen gegen Höchstgebot abzugeben. Die Laden-Einrichtung ist gelb lackiert und wenig gebraucht (Friedens-Ausführung).
Off. u. O. 13017 an die Geschst. d. Zeitung erb.

Krupp-Excelsior-Scheiben-Schrotmühle
fast neu, 1½ Monat im Betrieb gewesen, Leistung 8 Ztr. Feinschrot p. Std.. Kraftbedarf ca. 6—7 P. S., ebenso fast neue
Treibriemen
7, 8 und 10 cm breit, sehr preiswert abzugeb. Off. u. K. 9090 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Preiswert verkäuflich:
1 Dampfdreschmaschine Garrett Smith, 60 Zoll Trommelbr., 8 Schlagleisten, gut erhalten und durchrepariert, mit sämtl. ledernen Riemen
1 fast neue Motordreschmaschine Jähne, mit kompl. Reinigung und Sortiercylinder
1 Motorlokomobile Deutz, 6 P.S., mit Vorgelege, sehr gut erhalten. 12936
Gebr. Ramme, Bydgoszcz
Ew. Trojen 14b.

Motordrescher mit kompl. Reinigung, gebr., jedoch mit neu. Garantie, ca. 15 Ztr. Stundenleistung, 1,80 m l. Weite, gibt preiswert ab
J. Wraase, Wysoka Stat. Białośliwie. 13034

Verkauf.
1 Büchse 98, mit Zielfernrohr Helios 8fach, beides wie neu, zwei gute Pferde. 12922
Leśnictwo Czarnawoda, pocz. Łążek.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter.
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 1441 Telefon 1519.

Mittlere Bandsäge
gebraucht, möglichst Kugellager, auch reparaturbedürftig, sucht zu kaufen 912
E. Papendick, Przechowo, p. Swiecie.

---

1 komplettes Eßzimmer
braun Eiche, sehr gut erhalten, und **zwei elektrische Kronen,** preiswert zu verkauf.
Mühlhäusser,
Falmierowo, 13092
powiat Wyrzyski.

Wer verk. Noten- od. Bücherschrank auf Abzahlg.? Daselbst Lauten-Gitarre zu verkaufen. Offerten unt. A. 9134 an die Geschst. d. Ztg.

Konsole m. Marmorplatte und Spiegel, **Mahag.-Schreibpult** u. **Regal, Klavierfessel, Gartenbank und Tisch, Vogelbauer Drahtgefl., Pelzjoppe Firmenschild** 2×50, **Ale erputzmasch.. Semmelreibemaschine, Schaufel u. Spaten** u. a. m. billig zu verk. 9062
Szretern Chopina 31.

Pelzwaren
Pelzjacken, Pelzschals, Pelzkolliers und Pelz-Felle zu konkurrenzlos billigst. Preis. z. verkauf.
Gdańska 23, 1. Et., r.,
Seitenhaus. 9120

---

1 leichte, gutgehende
Lanz - Lokomobile
m. 8 Atm., 1913 erbaut, steht zum Verkauf. Anfragen u. D. 13091 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

1 schmiedeeis. U förmige Wendeltreppe,
4000 mm hoch, mit 17 Stufen und Geländer preisw. zu verkauf. 13026
F. Eberhardt,
Sp. z. o. p.. Bydgoszcz.

Weg. Einbau eines Plansichters habe ich abzugeben: 9038
Mehr. Sichtmaschinen m. Vorsichter u. Zylind. sowie 2 **Paar Champagne Franzosen eine u. Winkelräder.** Sämtl. noch im Betriebe zu besichtigen. 9038
Frieda Roß, Mühlenwerke Wadau, poczta **Bruszcz, pow. Swiecie.**

Eiseröfen m. Ringen zu verkaufen. 9123
Cieszkowskiego 11, 1, l.

Gut erhaltener Dampferzeuger
zu kaufen gesucht. 9067
Molkerei-Baugesellschaft, Dworcowa 49.

1—2 Wag. parall. bes. 23 u. 20 mm
Schal-bretter
sof. geg. Kasse fr. Stat. Nakło **zu kaufen gesucht.** Angebote unter B. 13074 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Buchen-Bohlen
Stärke 65,75,100,130 mm angekommen. 9168
Sznajder, Bydgoszcz,
Bocianowo 6.

Einjährige Weiden
verkäuflich 13007
B. Kohls,
Nowymłyn, p. Dubelno.

Sauerkraut
100 kg 7.— zł
Vorjähriges Sauerkraut
von tadell. Geschmack 100 kg 3.— zł in Leihfässern,
Frisches Kraut
100 kg 2.— zł frei Waggon Kotowiecko hat abzugeben
Domin. Kotowiecko,
12683 **pow. Pleszew.**

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft **T. Bytomski,**
12985 **ul. Dworcowa 15a.**

Stehender hundertjährig. Waldbestand
2 1/4 ha und 2 Waggons **Erlen-Rollen** Kl. a in 2—4 m Längen **zu verkaufen.** Sämtliches Holz befindet sich 1 Minute von der Verladeweiche. Offerten erbittet 13081
B. Jezierski. Brzoza, pow. Toruń II.

Kaufe jedes Quantum
Bienenwachs
Lukullus, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28.
— Telefon 1670. — 13032

Suche zu kaufen geg. sofortige Kasse 1 bis 2 Waggons gesundes
Roggenpreßstroh.
Tausche auch gegen Brennholz. Offerten zu richten an
M. Cybulski, Cekcyn,
pow. Tuchola. 13002

Zuckersäcke
Sauerkohlfässer
hat ständig abzugeben 13031
Lukullus, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28.
— Telefon 1670. —

Stellengesuche

Selbständ. älterer Kaufmann
poln. Staatsb. deutscher Nationalität, Mitte der 40er, volle Arbeitskraft, repräsentabel, mit liebensw. Umgangsf., dabei energisch u. zielbew., großz. Betriebs- u. Werbeorganisator, mit reichen Erf. in all. Bez. des Geschäftsl., viel gereist, mit den hiesigen Verhältnissen aufs beste vertraut, sucht gelegentlich **selbständ., verantwortl. Vertrauensp., Filiale oder Reiseposten** für gr. Untern. der **Maschinen- oder Werkzeugbr., techn. Artikel** oder dergleichen zu übernehmen. Prima Referenzen. Angebote unter **C. 13094** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Holz-Kauf-Fachmann
31 Jahre alt, evgl., z. Zt. Leiter groß. Werke, sucht, gestützt auf reiche Erfahrungen im Fach und prima Zeugnisse, per 1. 1. 26, evtl. früher Stellung in Pommerellen oder Posen als
Sägewerksleiter od. Abnahmebeamter
Gefl. Offert. unter **N. 13011** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bautechniker und Sägewerksleiter
mit mehrjähriger Praxis in der **Holzbranche** und im **Baufach** mit guten Referenzen,
sucht Stellung.
Gefl. Angeb. unt. **P. 9035** an d. Geschst. d. Ztg.

Aelterer, einfacher
Landwirt
evgl., led., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehlg. Stellung. Bittegefl. Off. u. **Z. 12887** an die Gst. d. Z. z. richt.

Suche vom 1. 12. od. später Stellung als
landw. Beamter.
Bin 24 J. alt, evgl., mit 3½ jährig. Praxis. Gefl. Zuschr. erb. unt. **H. 12968** an die Geschst.

Förster,
d.-kath., 30 Jahre alt, Junggeselle, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut, Absolv. einer Forstschule, Försterprüfung, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine **Forstverwalter- od. Försterstelle.** Angebote zu richten unt. **B. 12898** an die Gst. dieser Ztg.

Junger Mann
der 4-monatl. Handelskurs mit gut. Erfolg besucht, deutsch u. polnisch in Wort u. Schr. mächt., **sucht Stellung** v. sofort od. später in irgend ein. Unternehmen. **Freie** Station b. gering. Vergütung erw. Ang. u. **S. 9105** a. d. Geschst. d. Z.

Gold- u. Kautschuk-Techniker
welcher auch schon selbständig operativ gearbeitet hat, sucht **Stellung.** Gefl. Off. an **G. Stenk** bei Dentist **Fojut, Więcbork, Pomorze.** 13088

Junger Herr,
23 Jahre alt, kath., mit Realschulbildung, **sucht Stellung** auf größ. Gute alt
Sekretär.
Offerten unt. **C. 13085** an d. Geschäftst. d. Ztg.

Bäckergeselle
sucht ab 1. Dezember **Stellung** zur 12980
Vervollkommnung in d. Kunstbäckerei,
perf. in Brot- u. Kuchenbäckerei. **Konditorei** bevorzugt. Offerten an
Hermann Wachholz,
Więcbork, Hallera 27.

Stellmachergeselle
21 J. alt, sucht Dauerstellung. Off. u. **P. G.** an die Filiale der Dt. Rd. in **Działdowo, Rynek 37.**

Chauffeur
zuverläss. u. tücht., 27 J. alt, sucht Stellg., auch außerhalb. Off. unter **W. 9026** a. d. Gst. d. Ztg.

Chauffeur
gel. Maschinenschlosser, mit sämtlich. Autos vertraut, der Taxe fuhr, **sucht** sofort oder später **Stellung.** Offert. unt. **C. 9148** a. d. Geschst. d. Z.

Müller
mit Gehilfen, der mit neuzeitlich. Maschinen, Motoren und elektrisch. Lichtanlage vertraut ist, Reparaturen selbst ausführt, eigen. Handwerkz. besitzt, sucht v. sof. od. spät. **Stellung** übernehm. evtl. Stärkefabrik oder pachte kl. Dampf- oder Wassermühle. Zuschriften an
Paul Petrich,
Sieraków, poczta Strzałkowo, **pow. Września.** 12912

Ein unverh. **Gärtner sucht Stellung** vom 1. 12 1925 od. 1. 1. 1926. Offert. unt. **M. 9092** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Schneider
sucht Stellung, auch außerhalb. Zu erfrag. bei **Konczewicz,** ulica Bocianowo 6. 8996

Tüchtiger 12965
Brennerei-Gehilfe
mit 2jähriger Praxis und gutem Zeugnis sucht v. sofort od. spät.
Stellung. Offerten an
Władysław Kuźma,
Skóraczewiec, powiat Wyrzysk, poczta Sitno.

Jung. Mann
sucht Lehrstelle, wo er die **Brennerei** erlern. möchte. Zuschriften u. **C. 12913 an** die Geschäftsst. d. Ztg. **erbet.**

Uebersetzerin 12942
deutsch-polnisch, Maschinenschreiberin sucht **Stellung per 1. Dezember 25.** Angeb. u. 3679 an d. Geschst. d. Posener Tageblatts.

Bilanzsichere
Buchhalterin
aus der Mühlen- und Getreidebranche, mit allen vork. Arbeiten best. vertraut, bereits 8 J. in gr. Betr. tätig gew., sucht v. 1. Dez. evtl. 1. Jan. 26 anderw. selbständige **Stellung** in Bydg. od. Umgegend. Poln. Sprachkenntnisse vorh. Off. u. **U. 9022** an die Geschst. d. Ztg.

Maschinenschreiberin 9154
firm in polnisch und deutsch, in allen Büroarbeiten bewand., sucht Beschäftigung f. einige Stunden Vor- oder Nachmittag. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Hausschneiderin,
Meisterin in Damen-, Mädchen- u. Knabenbekl., sucht Beschäftig. Geht auch aufs Land. Angebote an 8690
O. Szpajda, Bydgoszcz, ul. Toruńska 177, part.

Alleinst. Frau
sucht Beschäftigung als
Hausschneiderin
eventuell auch **Glanzplätten.** Offer. unter **W. 12872** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Gebild. Fräulein
mit grdl. Kenntn. beid. Landessprach. (Privatlehrerin), wünscht entsprechende Stellung. Offerten unt. **G. 9153** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Geübte Wäschenähterin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Zu erfragen in d. Geschst. d. Ztg. 9084

Suche Stllg. als **Wirtin** oder Stütze zu sofort, Stadt od. Land. Off. u. **T. 9107** an d. Gesch.

Zuverlässige, jüngere
Wirtschafterin
sucht v. 1. 12. od. spät. **Dauerstelle,** am liebst. bei einzel. ält. Herrn od. Witw. Kann Glanzplätten, u. sämtl. Hausarbeit. übernehm. Off. u. **T. 9020** a. d. Gst. d. Z.

Gebild. kinderl. Mädch. Lyzealbild.), 21 J. alt, evgl., sucht Stellg. als
Haustochter
oder zu Kind., bei voll. Fam.-Anschl. v. sof. od. sp. Anf.-Geh. 20 zł den Monat. Off. u. **U. 13036** an die Geschst. d. Ztg.

Suche bessere Stellung für meine Tochter auf d. Land. Zu erfrag. in d. Geschst. d. Ztg. 9086

Perfektes Stubenmädchen sucht Stellg. von sofort od. 1. Dez. Off. erbet. u. **G. 13102** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtstochter
möchte auf groß. Gute v. sofort oder später die
Wirtschaft erlern.
Offerten unter **J. 9171** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Waschfrau
sucht 8893
Wasch- u. Reinmache-Stellen.
Frau **M. Schanzenberg,**
Chocimska 15, Hof (früher Sedanstr.)

Komme waschen
ins Haus. 9144
Wrzesińska, Jachcice, ul. Szamarzewskiego 9

Offene Stellen

Gutsbeamten, Gutshandwerker., Schweizern, Oberschweizern, Gärtnern, Deputatfamilien mit Hofg., Vögten, **Schäfergehilfen u. sämtlichem Personal**
besorgt Stellung u.
Einreisegenehmigung
Paul Schneider.
Stellenvermittler,
Görlitz (Schlesien)
Krölstraße 11. 13053

Suche zum 1. 12. 25 resp. 1. 1. 26 auf 700 Mrg. gr. Gut, evangl. zuverlässigen
Beamten
der unter Leitung des Besitzers wirtschaften muß. Einsendung von Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter **D. 12914** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht wird zum 1. Dezember 12915
landwirtschaftl.
Beamter
mit mindestens 8 jhr. Praxis, der unter meiner Leitung auch selbständ disponiren kann. Gehalt monatl. 10 Ztr. Roggen und fr. Station. Schriftl. Offerten an
Rittergut
Smętówko,
bei Smętowo, Pom.

Suche zum 1. Jan. 26 evgl. unverheirateten
Beamten
der nach allg. Angab. selbständig wirtschaft. kann. Gehaltsforderungen und Zeugnisse bitte einsend. an 12987
Nehring
Rittergutsbesitzer.
Krzplewice (Klunkwitz) v. Laskowice, Pomorze.

Ich suche möglichst zu sofort einen **selbstarbeitenden** 13046
Wirtschafter
für meine 60 Morgen große Pachtung, direkt bei Oborniki. Neben festem Gehalt u. freier Station wird Tantieme gewährt. Meldungen an **Hertz,** Geschäftsführer der Westpoln. Landw. Gesellschaft,
Oborniki Poznańska 48.

Tüchtigen Stellmachergesellen
stellt ein 9143
E. Kopischke, Garbary 5.

Müllergeselle oder Lehrling
wird gesucht. 12937
Müllermeister
Max Zacharias,
Skórki, poczta Rogowo, p. Żnin.

Für meine **Destillation, Kolonialwaren-** und **Eisengeschäft** suche per sofort oder später einen
Lehrling
beid. Landesspr. mächt.
J. Süßkind, Wwe.,
Kcynia. 12876

Tüchtiger Knecht
zu 20 Mrg.-Grundstück, mit gut. Zeugn., melde sich bei **Pfarr. Beckherrn, Grębocin, p. Toruń.** 12991

Von sofort gesucht wird
evgl. Hauslehrerin
mit Unterrichtserlaubnis für 8- u. 6-jährige Knaben; vom 1. 12. eine
einfache Stütze,
die alle Arbeit im Pfarrhaushalt mit kleiner Wirtschaft verrichtet.
Angebote mit Zeugnissen und Ansprüchen erbeten an 13006
Pfarrer Skierlo,
Płośnica, pow. Działdowo (Soldau).

Fräulein
gesetzt. Alters, der poln. u. deutsch. Sprache in **Wort u. Schrift mächt., erw. Stenographie u. Schreibm., zur Unterst. a. einige Mon. gesucht.** Antritt sofort. Angeb. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station (Familien-Anschluß) und Nachw. bish. Tätigk. an Kaufmann **S. Seefeld, Smętowo.** p. Gniew, **Pom.** 13047

Suche zum 1. Januar für meine beid. Töchter von 8 u. 10 Jahren gepr.
Hauslehrerin.
Frau Gutsbes.
Lisa Schendel, Radom, p. Połajewo, pw. Oborniki (Poznań). 13035

Stenotypistin
gewandte Maschinenschreiberin (polnisch u. deutsch) beider Sprach. in Wort und Schrift mächt. für größ. Herrschaft sof. od. 1. 12. ges. Off. mit Ang. der Gehaltsanspr. u. G. 12936 an die Geschäftsst. d. Z.

Tücht. Friseuse
sucht **B. Sikorski,**
12923 Gdańska 21.

Lehrfräulein
f. ein Kurz- u. Schnittwarengeschäft, beider Spr. mächtig, mit kl. Kaut., bei fr. Pension u. Fam.-Anschl. gesucht. Offerten unt. **D. 9150** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Ges. z. 1. od. 15. 12. aufs Land evgl.
Schneider-jungfer,
ganz perfekt und selbständ. in Schneid. und Wäschenäh., ehrl., fleiß. u. zuverläss., in Dauerstellg. Zeugn., Empfehl. u. Gehaltsanspr. unter **E. 12925** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche für sofort, erfahrene, liebevolle evgl.
Kraft zu meinen 5 Kindern,
auch **Kinderfrau**
angenehm. Meldungen nur mit Zeugnissen
Nakielska 65. 9138

Aelt. Ehepaar sucht zur Besorg. des Haushalts u. Pflege **alleinstehende ehrliche**
Frau od. Mädchen
Offert. unt. **W. 13044** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 15. 1. 1926 oder später suche für Landhaushalt in Pommer. zur Unterstützung der Hausfrau ein **evangel.**
Fräulein
nicht unter 20 Jahren, welches im Gutshaushalt erfahren, sehr zuverlässig und strebsam ist und sich vor keiner Arbeit scheut. Mädchen vorhanden. Familienanschluß. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. u. **N. 13014** a. d. Gst. d. Z.

Suche zum 1. 1. 26.
evgl. Wirtschaftsfräulein, das i. all. Zweigen eines Landhaushaltes erfahren ist, ev. Familienanschluß. 12963
Frau **Hannemann, Polcynno,** pow. Puck.

Sauberes
Dienstmädchen
für sämtl. Hausarbeit, welches gleichz. g. koch. kann, wird of. gesucht. Zu erfr. **J. Borkowski,** Nowodworska 18. 9080

Wohnungen

Zu vermieten
sind gr. Hofräume und Pferdeställe
pass. für jedes Engrosgeschäft, Dworcowa 90. Näher. **Wojciechowski,** Chocimska 17/18.
— Telefon 1302. —

Wer ist bereit, sein
Gut in Größe v. 4—6000 Mrg. auf 8—10 Jhr. zu verpachten
bei Bezahl. des ganzen leb. u. tot. Inventars, evtl. mit Vorkaufsrecht? Das Wohnungsrecht im ganzen Hause w. auf Wunsch eingeräumt, außerdem zahlt Pächter eine angemessene Pacht pro Morgen. Es kommen in Frage
die Kreise Culm, Toruń, Wirsitz, auch die Posenschen Kreise.
Wenn möglich Rübenboden. Angebote sind zu richten an die Güteragentur 13049
E. v. Seydlitz, Danzig, Neugarten 22. Telefon 3524.

Für Optanten!
Größere Pachtung!
In der Nähe von **Breslau,** von ca. 3000 Mrg., teilweise guter Weizen- und Rübenboden, vornehmes Wohnhaus, reichliches totes und lebendes Inventar **vorhanden,** Motorpflug, 50 P. S. **Raupenschlepper** 2c., Bahnstation am Hofe, Umständehalber sofort unter günstigen Bedingungen zedierbar. Erforderliches Barkapital mindestens Mk. 200 000.—. Selbstreflektanten wollen sich melden bei 12637
Direktor Alfred Menzel, Teichhof bei Neusalz (Oder).

Möbl. Zimmer

Junge intelligente berufstät. Dame sucht bei einer älteren Dame **1 gut möbl. Zimmer** v. sof. zu miet. Gefl. Ang. u. **H. 9167** a. d. Gst.

---

1 gut möbl. Zimm.
sofort zu vermiet. **Wo?** sagt die Gschst. d. Z. 9085

Schön möbl. Zim.
an besseren Herrn sof. zu vermieten. 9111
Maiwald,
Gdańska 137.

---

2 sehr gut
möbl. Zimmer
zu vermieten 9135
Jacis e 4, I Tr. r.

---

2 möbl. Zimmer an besseren soliden Herrn zu vermieten. 9130
Plac Poznański 12, I l.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing., v. 15. 11. od. 1. 12. zu verm. 9070
Hetmańska 7, 1 Tr. r.

---

2 möbl. Zimm. zu verm.
Grunwaldzka 104, 1, l.
9142

Möbl. Zimm. an solid. Herrn zu verm. 9146
Bahnhofstr. 51, II, rechts

Möbl. Zim. a. solid. Herrn v. sogl. od. spät. z. verm.
9149 **Poznańska 23, II, r.**

Möbl. Zimmer mit voller Pension an besseren Herrn v. sofort od. später zu verm. 9166
Sniadeckich 5a, pt., lks.

---

1 Schlaf- u. ein gutes Zimmer 9164
an 1 od. 2 Herren zu vm.
Warszawska 22, I Tr., l.
Zu sprech. v. 6 Uhr abds.

Möbl Zimm. f. berufstät. sol. j. Mann, auch Eisenb. v. sof. od. 1. 12. zu hab. **20 Stycznia 31** (Goethestr.), **part.** 9172

Möbl. Z. v. sof. z. vm.
Piotra Skargi 6 p. r. 9173

---

1 gut möbl. Zimmer elektr. Licht etc., zum 15. d. Mts. evtl. 1. 12. zu vermieten. 9175
Sw. Trójcy 22b, I lks.

Pensionen

Noch 2 Schüler finden von sofort oder später gute **Pension** bei **Frl. Gramatzki, Bydg.,** Cieszkowskiego (Moltkestr.) 5. 9035

Auf Landgut i. waldreicher Gegend finden Herr und Dame
Winteraufenthalt.
Off. u. **B. 9137** a. d. Gst.

1—2 Schüler von sof. od. später finden gute Aufnahme **Stockmann, Chwytowo 3, I. r.** 8978

Von sogleich od. später findet **Mitschülerin** für m. 13-jähr. Tochter **liebevolle Pension.** Offerten unt. **H. 9066** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Sofort z. verpacht.
ist mein seit 60 Jahren bestehendes
Getreide-, Kohlen- und Düngermittel-Geschäft.
Geräumige Speicher, große Räume f. Kohlen und künstliche Dünger. Wohnung, Büros, Telefon im Hause.
Mrocza, Stary Rynek Nr. 128/29. 12884
W. Pajzderski.
Telefon 3.

Freitag früh verschied nach schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der frühere 9182

Fleischermeister

Reinhold Weydert

im Alter von 61 Jahren, 5 Monaten.

Im Namen der Hinterbliebenen
Clara Weydert
Emma Unger, geb. Weydert
Paul Unger
Lina Lochow, geb. Weydert

Bydgoszcz, den 13. November 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. M., nachm. 3 U., auf d. Kommunalfriedhof, Szubińska, statt.

Zum Totenfeste
empfehle
Dauerkränze Kränze zc.
in geschmackvoller Ausführung zu bekannt billigen Preisen. 13069
H. Wetzker, Blumengeschäft, **Bydgoszcz**, Długa 41. Telef. 1013

Klavier-Unterricht
erteilt 9147
Rosa Mentzel, kons. gepr. Klavier-Lehrerin, Śniadeckich 48a (Elisabethstraße).

Klavierstunden
für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7**, 1 Treppe, links. 7179

Max Zweiniger :: Pelzwaren-Haus

Gegr. 1894 **Bydgoszcz, Gdańska 1** Gegr. 1894

empfiehlt zu konkurrenzlos **billigsten** Preisen in nur **erstklassiger Ware:**
Pelzmäntel, Pelzjacken, Herren-Pelze, Pelzschals, Pelzkolliers, Pelz-Felle
in allen denkbaren Sorten. 12243

Wäsche jeder Art wird sauber in u. auß. d. Hause angefert., a. ausgebessert.
Frau Anna Dernow, Kościuszki 48, 8242 Gartenhaus, 1 Tr.

Dr. Linsker
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, wohnt jetzt 8870
Dworcowa 31, I.
Ecke Królowej Jadwigi.
Sprechst. v. 9–11 u. 3–5.
Telefon 1058.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 12020
Nakielska 17, II.

Hebamme
erteilt Rat, nimmt Bestellungen entgegen u. **Damen** zum längeren Aufenthalt. 1101
Friedrich,
Gniewkowo, Rynek 13.
Von 9–2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4–8 Promenada 3

Hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß wir ab 16. d. M. mit dem

Detailverkauf von

Steinkohlen

des Konzerns **„Skarboferm"**
(früher **Kantor Węglowy**)
ulica Jagiellońska Nr. 46–47, beginnen.

Wir liefern jede Menge Kohlen frei Haus zu konkurrenzlosen Preisen und günstigen Bedingungen.

„PETOW"

Polskie Tow. Węglowe Sp. z ogr. odp., Bydgoszcz,
Tel. Nr. 321. Paderewskiego 33, I.

Täglichen **polnischen Unterricht** gesucht. Offerten unt. **H. 8969** a. d. Gschst. d. Zeitung.

Freitag früh, den 13. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege und treuer Mitarbeiter in unserer Häuteverwertung, der

Fleischermeister Herr

Reinhold Weydert

im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre.

Der Entschlafene hat sich durch seinen bescheidenen, biederen und ehrenhaften Charakter die Liebe und Achtung seiner Kollegen erworben. Besonders gewissenhaft und pflichttreu war er in Ausübung seiner Tätigkeit.

Die Innung wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Die deutsche Fleischerinnung zu Bydgoszcz.
J. A.: **Hoffmann**, Obermeister.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofs, Schubinerstraße, aus statt. Die Herren Kollegen werden gebeten, vollzählig und pünktlich zum Begräbnis zu erscheinen. 9177

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes Deutscher Handwerker in Polen E. V.

Am Sonntag, den 15. November, nachm. 5 Uhr, findet im **Deutschen Hause** eine **ordentliche**

Monatsversammlung

statt, im Anschluß hieran um 7½ Uhr:

Familien-Tanzkränzchen.

Mitglieder mit Angehörigen sowie Gäste willkommen. Eintritt frei. 13060

Bar-Angielski-Bar
ul. Gdańska 165
neben Kino Kristal Telefon 899

Nur 80 gr Achtung! Nur 80 gr

Wer ein **schmackhaft zubereitetes Mittag, bestehend aus 3 Gängen** essen will, der eile

zur Bar-Angielski
nur **80** Groschen.

Tafel-Konzert
Erstklassige Warschauer Küche
Warmes Büfett schnellst, jederzeit
Konkurrenzlose Preise
Künstlerkonzert unt. Leitg. d. Hrn. **Lustig.**
Sonnabend u. Sonntag, d. 14. und 15. d. Mts.
von 9 bis 11 Uhr abends: **Kabarett.**
Das Lokal ist bis zum Morgen geöffnet.
Es ladet ergebenst ein 1307
Die Direktion: M. Grabowski.

Für die uns erwiesene Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Bekannten und Verwandten insbesondere den Herren Pfarrern Dieball und Galow für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern 13090

innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Friedrich Dettlaff.

Polizei-Verordnung.

Bei dem Hund des Herrn **Hoffmann** in **Łęgnowo**, Kreis Bydgoszcz ist durch den Kreistierarzt **Tollwut** festgestellt worden. Daher ordne ich auf Grund des § 40 des Gesetzes über ansteckende Krankheiten bei Tieren vom 26. 6. 1909 und des § 114 der Veterinär-Polizeilichen Verfügung v. 1. 5. 1912 an, was folgt:

§ 1. Zwecks Vorbeugung der weiteren Ausbreitung der Tollwut ordne ich für den Stadtkreis Bydgoszcz, gelegen am rechten (südl.) Ufer der Brahe die Hundesperre an.

§ 2. Alle Hunde sind entweder anzubinden oder eingeschlossen zu halten. Sofern aber ein Hund frei herumläuft, muß er mit einem starken, dauerhaften **Maulkorb versehen sein**, wodurch ein Beißen unmöglich gemacht wird.

§ 3. Schäfer-, Hüte- und Jagdhunde können ohne Leine und Maulkorb losgelassen werden, hinterher verpflichten jedoch die Vorschriften des § 2.

§ 4. Ohne polizeiliche Genehmigung dürfen Hunde aus dem Kreise nicht ausgeführt werden.

§ 5. Vorliegende Vorschriften finden auf Polizeihunde keine Anwendung.

§ 6. Frei und ohne Maulkorb umherlaufende Hunde (§ 2) werden ergriffen und können nach Gutachten der Polizeibehörde sofort getötet werden.

§ 7. Obige Verordnung verpflichtet vom heutigen Tage an, bis zum 25. Dezember 1925 einschließlich.

§ 8. Nichtbeachtung obiger Vorschriften unterliegt laut § 76 des Gesetzes vom 26. 6. 1909, in Verbindung mit der Verfügung des Ministerrats v. 21. 1. 1924 (D. U. R. P. Nr. 9) einer Geldstrafe bis zu 150 zł oder einer entsprechenden Gefängnisstrafe. 13106

Bydgoszcz, den 10. November 1825.

Miejski Urząd Policyjny.
(—) Hańczewski, radca miejski.

Pl. VI. 4982/25.

Bürger!

Es naht das Weihnachtsfest! Wie alljährlich so wende ich mich auch dieses Jahr an die Herzen der verehrlichen Bürgerschaft mit dem Appell:

Kargt nicht mit Gaben für die Waisen!

Laßt Eure Hilfe zuteil werden der armen Kinderschar, welche mit Freuden die Ankunft des Christkindes erwartet, hoffend, daß das Jesukindlein durch hilfsbereite, freigebige Spender sie bescheren wird.

Unter dem Schutze der öffentlichen Wohlfahrtspflege befinden sich 528 Waisenkinder und 142 Waislein werden intern von uns betreut.

Es sind dies meistenteils Waisen gefallener Krieger, uneheliche, ausgesetzte Kinder, denen Elternliebe und mütterliche Liebkosung fremde Begriffe sind. 13042

Diesen Aermsten mangelt es an warmer Kleidung, Schuhwerk und Unterzeug.

Daher wende ich mich an die mitfühlenden Herzen der verehrl. Bürgerschaft mit der herzlichen Bitte:

Laßt diesen Kleinen Eure Hilfe zuteil werden!

Jede Gabe, in natura oder Geld, werden wir dankend entgegennehmen. Mit einer besonderen Bitte wende ich mich an die verehrten Herren Kaufleute und Fabrikanten (von Schuhwaren, Wäsche Konfektion und Bonbons) um gütige Ueberlassung von Wollstoffen, Kleidung, Schuhen und Strümpfchen, Bonbons, Pfefferkuchen, Aepfeln, Nüssen. a. m. als Weihnachtsspende für unsere armen Waislein.

Gütige Spenden bitte anzumelden und zu übersenden an: Urząd Opieki Społecznej (Städt. Wohlfahrtsamt) ul. Bernadyńska 1, das die Annahme, Weiterleitung und Verteilung der Gaben besorgen wird.

Bydgoszcz, den 12. November 1925.

(—) **Dr. Sliwiński**, Stadtpräsident.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie den Herren Eisenbahn-Beamten und -Kollegen, insbesondere Herrn Pfarrer **Wurmbach** für die trostreichen Worte am Grabe **herzlichen Dank.**

Die trauernde Witwe
Emilie Nitz.

Bromberg, den 13. November 1925.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach.
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11. I, l. 10246

Anmeldungen
zum 12671
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Erfolgr. Privatunterricht erteilt erf. staatl. gepr. Lehrerin. **Adama Czartoryskiego (Mauerstraße)** 6, I, links. 8788

Achtung! Achtung!

Zahnärzte u. Dentisten.

Uebernehme noch **technische Arbeiten** in Gold u. Kautschuk in erstklassiger Ausführung, zu billigsten Preisen.

Offerten unter **H. 13104** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Umsonst eine Uhr!
erhält, der Karten, auch Weihnachtskarten und Svea-Seife und eine Uhr sofort für 16 zł. p. Nachnahme bestellt.
Pansegrau, Radzyn.

Stühle
zum Flechten nimmt an
Braun, Dworcowa 6. 9460

Schneiderin
empf. sich für Damen- und Kinder-Kleider, Wäsche u. Knabenanzüge in u. auß. d. Hause
Off. u. G. 8966 a. d. Gesch.

Lampen-Schirme u. Teepuppen
werden sauber u. billig angefertigt
8998 **Bahnhofstr. 22/23.**

Deutsches Haus
Gdańska 134.

Sonntag: Familienkaffee
Selbstgebackenes
Reichhaltige 13099
Mittags- und Abendkarte
Gutgepflegte Getränke
Täglich Künstler-Konzert.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 **Szubin** Telefon Nr. 4

J. und P. Czarnecki
Dentisten
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl. 12445
Sprechstunden durchgehend von 9–5 Uhr.

Schreiben Sie
selbst polnisch Ihre Eingaben, Gesuche, Steuerreklamationen an alle Behörden nach dem Musterbuch „Sekretarz urzędowy" **Preis 3,80** zł gegen Nachnahme.
P. Witkowski,
Starogard Gambra 7.
12077

Handarbeiten
verkauft billig und führt aus, sowie Aufzeichnungen 9098
Atelier,
ul. Dworcowa 74 II.

Landwirtschaftlicher Lokalverein Łobżenica

Unsere nächste Sitzung

findet am **Dienstag, den 17. d. Mts.**, nachmittags 5 Uhr im **Lokale des Herrn Krainich** i. **Łobżenica** statt, wozu wir hiermit sehr ergebenst einladen und um recht zahlreich. Erscheinen bitten. 13093

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung über Steuerfragen (Jenner).
4. Wichtige Tagesfragen.

Brandt, Vorsitzender.

Die brennende Frage

Gibt es einen Gott?

ist zur Weltfrage geworden.

Alle, die sich dafür interessieren und gerne Antwort haben möchten, werden zum Vortrag, der Sonntag ½8 abds. ul. Sienkiewicza (Mittelstr.) 68 stattfinden wird, eingeladen.

Eintritt frei! 9159

Fotografien **Passbilder**
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 12678

Klavierstimmung. und Reparaturen
führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.
Paul Wicherek,
Klavierstimmer und Klavierspieler, 9028
Grodzka 16, früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr.
Telefon 273.

Puppen Klinik!
P. Glatz,
ul. Gdańska 13.

Schneiderin,
erste Kraft,
empfiehlt sich in und außer dem Hause. 9068
Szymkowiak, Resa 7.

Höchstpreise 8178
zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**
Gerbe und färbe alle Arten fremd. Felle.
Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen.
A. **Pelzsachen** w. angef.
Wilczak, Malborska 13.

Wer erteilt Unterricht i.
Zeichnen u. Malen.
Angeb. unter **P. 8992** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 15. Nov. 25
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!

Der Igel.

Schwank in 6 Bildern von Toni Impekoven und Hans Reimann.
Freier Kartenverkauf am Sonnabend in Johne's Buchhandlg., am Sonntag an der Theaterkasse vorm. 11 bis 1 Uhr, und abends 1 Stunde vor Beginn der Aufführung.
13109 **Die Leitung.**

Rechtshilfe

erteilt und erledigt sämtliche, wenn auch die **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Gerichts-, Straf-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypothek.-, Aufwertungs-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Verwaltungs-, Steuersachen usw.
Einziehung von Forderungen

St. Banaszak, obrońca prywatny
BYDGOSZSZ ul. Cieszkowskiego 2
Tel. 1304 (Moltkestr.)
Langjährige Praxis. 12528

Wer erteilt einer Dame zur Vervollkommnung **polnischen Unterricht?**
Offert. unt. **F. 13095** an d. Gesch. d. Ztg. erb.

Lehrer ert. **grdl. poln. Sprachunterricht**, (Warschauer Ausspr.), sowie **Nachhilfestunden**, fertigt auch **deutsche u. poln. Uebersetzungen** an. Z. erfr. i. d. Gst. d. Z.

Wer erteilt **jg. Dame** gründlich. kaufmännischen **Rechenunterricht.** Off. unt. **W. 9118** a. d. Gst. d. Ztg.

Bin von der Reise zurückgekehrt
und bringe mich wieder in Erinnerung.
Olga Schmidt, Warminskiego 17 (Gammst.)
Anfertigung v. elegant. Straß.- u. Gesellschaftskleid., Kostüm., Mänt. Billige Preise. 9050

Anfertigung
von eleg. u. einfach. Damen- u. Kindergarderobe
zu soliden Preisen.
Marta Schultz.
8945 Sienkiewicza 65.

Feinbrot	**45 gr**
Landbrot	**43 „**
Roggenbrot	**41 „**

Schweizerhof,
Sp. z o. o. 12919

Achtung alle Bäckereibetriebe!

Außerordentliche Sitzung

sämtlicher Bäckereibetriebe findet am **Montag, den 16. November 1925**, um 4 Uhr im Wichert-Saale statt. 9160

Den Vorstand bitte ich eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

Hojka, Obermeister.

Alt-Bromberg.
Täglich 13098
Erbsensuppe mit Spitzbein, Flaki und Eisbein.
Reichhaltig. Mittagstisch.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erleichterungen bei der Zahlung von Ansiedlerrenten.

Der „Kurjer Poznański“ bringt in Nr. 295 folgende Mitteilungen: „Das Agrarreformministerium erließ eine Verordnung, welche die Herren Präsidenten der Bezirkslandämter ermächtigt, bei der Bezahlung der aufgewerteten Rente individuelle Erleichterungen gelten zu lassen und in besonderen Fällen Herabsetzung der Höhe der aufgewerteten Summe. Bislang hatten die Präsidenten der Bezirkslandämter diese Machtbefugnis nicht, und im Sinne der Vorschriften sind sie verpflichtet, die Zahlungsaufforderungen für die Renten in Höhe von 75 Prozent hinausgehen zu lassen.

Die gleiche Verordnung soll vorsehen, daß von dem Eigentümer der Rentenstelle **einstweilen nur ein Viertel der in der Zahlungsaufforderung des Bezirkslandamtes festgesetzten Rentensumme** eingezogen wird.

Somit befreit die Einzahlung eines Viertels der in der Aufforderung festgesetzten Summe den Ansiedler von der zwangsweisen Einziehung der zu zahlenden Rentensumme durch die Staatliche Landwirtschaftsbank (Państwowy Bank Rolny) bis zur Festsetzung der endgültigen Höhe der Rente durch das Bezirkslandamt.

Falls die Ansiedler nicht imstande sind, aus wirtschaftlichen Gründen die auf 75 Prozent aufgewertete Rente zu bezahlen, so müssen sie **unverzüglich** einen **begründeten Antrag** beim Bezirkslandamt einreichen, mit der Bitte um individuelle Herabsetzung der Aufwertungshöhe, bzw. um Verteilung der fälligen Summen auf längere Zeit als fünf Jahre. Der längste Zeitraum, auf den die Präsidenten der Bezirkslandämter die fälligen Summen verteilen können, beträgt 15 Jahre, jedoch bei weitester Ermäßigung des Aufwertungsgrades kann dieser nicht unter 18¾ Prozent gehen.

In der Eingabe sind die Gründe zu erwähnen, die den Antragsteller veranlassen, eine Herabsetzung zu erbitten. Unter anderem ist die Summe anzugeben, welche der Antragsteller für seine Ansiedlung bezahlte und jene Summe, welche die Ansiedlung in jener Zeit mutmaßlich wert war.

Der Ansiedler, für den die endgültig [illegible] Bezirkslandamt festgesetzte Aufwertung den Ruin seiner Wirtschaft bedeuten würde, kann sich an das Gericht wenden, um dort eine Herabsetzung zu erwirken.

Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Aufwertungsverordnung in Artikel 36 ausdrücklich vorsieht, daß die Aufwertungsverrechnung die wirtschaftliche Existenz des Schuldners nicht vernichten soll. Dieser Grundsatz wird indes durch die Präsidenten der Bezirkslandämter angewendet.

In gleicher Weise werden den Bezirkslandämtern Verordnungen zugehen bezüglich der Kontraktabschlüsse mit den Erwerbern, sowohl von annullierten Ansiedlungsstellen als auch von gewöhnlichen Rentenstellen, die im Sinne des Gesetzes vom 15. Juli 1920 über die Durchführung der Agrarreform geschaffen wurden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Holzmarkt.

Bericht der Holzbörse zu Bromberg vom 12. November. Angebote: Engl. Bohlen, 80 Prozent Tanne, 20 Prozent Fichte, 2"×6", 2"×3½", 3"×7", 2½×7", 3"×4½", 3"×4", 3"×9", 3"×8", L. v. 10' aufw., DL. 15/16', inkl. 4. Kl., 9,10.— Ł per Std. waggonfrei Danzig, dieselben ohne 4. Kl. 9,15 Ł per Std. waggonfrei Danzig, Lieferung vom Dezember bis April; Eschenbohlen, trocken, grobkernig, 230 Zl. waggonfrei Poznań; kief. Kloben, entrindet, Spiegelfläche von 14 Zentimeter aufw., 1 Meter lang, trocken, 11,50 Zl. per Rm. waggonfrei deutsch-poln. Grenze via Kaczory-Schneidemühl; kief. Grubenholz in ganzen Längen, Zopf ⌀ von 8 Zentimeter aufw. 18,— Schilling, innerhalb 4—5 Monaten zu verladen, waggonfrei Druskieniki; rotbuch. Stämme frischer Fällung, Ia Qualität, Zopf ⌀ von 25—50/60 Zentimeter, L. v. 3 Meter aufw., je nach Durchschnitt 4,50—7,— Dollar waggonfrei Station in Kleinpolen; Weide, gebrüht, edler Sorten, sortiert, L. 1,10—2,20, per 100 Kg. 11,— Dollar waggonfrei deutsch-poln. Grenzstation; Gipsweide, 8,— Zl. pro Zentner franko Kahn auf der Warthe; Gipsweide, 7,— Zl. pro Zentner waggonfrei Obornki resp. Mur. Goslina; grüne Weide, dreijährig, 6,— Zl. pro Zentner waggonfrei deutsch-poln. Grenze; Eschenstämme für aviatische Verwendung, Zopf ⌀ von 30 Zentimeter, L. v. 3—4 Meter aufw., 6,10,— Ł waggonfrei deutsch-poln. Grenze; dgl., 6,15.— Ł waggonfrei Danzig. — Anfragen: kief. astreine Seiten, 18 u. 23 Millimeter lang, blanke, trockene, kurze, rißfreie Ware, 3,—,— Ł waggonfrei deutsch-poln. Grenze; Birken- und Rotbuchenbohlen, 2, 2½, 3", trocken, 75,— Zl. waggonfrei Bydgoszcz; Sleepers, 50/30/20, 7,9 Schilling franko Danzig; Eichenschwellen, 5,— Schilling per Stück franko Danzig; kief. Schwellen, 3,40—3,60 Zl. per Stück franko Verladestation. — Gesucht: Erlen- und Birkensperrplatten; Eichen- und Buchenrundholz und Schnittmaterial für Export; kief. Schnittmaterial, scharfkantig besäumt, blaufrei, zur Lieferung Januar bis Juli, Stärke 32 Millimeter, B. 13, 16, 18, 21 Zentimeter, L. 2,85 und 5,70 Meter, Stärke 45 Millimeter, B. 16, 18 Zentimeter, L. 2,60 und 5,20 Meter, Stärke 40 Millimeter, B. 14 Zentimeter, L. 5,20 Meter, Stärke 52 Millimeter, B. v. 20 Zentimeter aufw., L. 2,60, 2,80, 3, 5,20 und 5,70 Meter, Stärke 80 Millimeter, B. v. 24 Zentimeter aufw., L. 3, 5,70, 6, 8 Meter; Kief.-, Ficht.-, Tann.-Rund- und Sägeholz; Kief.- und Ficht.-Masten; Kief.-, Rotbuch.-, Eichen-Schwellen; kief. astreine Blockware, 40, 42, 45 Millimeter stark; engl. Bohlen; kief. Schnittmaterial aus neuem Einschnitt auf Bestellung; rotbuch. trockene, astreine Bohlen, 2" stark.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich einen Transport

französischer Pelzwaren

bester Qualität

hereinbekommen habe, die ich **sehr preiswert** zum Verkauf stelle.

Pelzmäntel, Pelzjacken Modell 1926

Persianer : Seal : Fohlen usw. von zł 160.— an

Kragen :: Stolas :: Füchse von zł 40.— an

Atelier für Kürschnerarbeiten

Blaustein

Bydgoszcz
Dworcowa 14
Tel. 1098 und 1064

Felle von zł 5.- an

Seal, Bibrette, Persianer, Nutria Seal-Otter, Echt Biber, Skunks, Kanin, Austral- und Tasmania-Opossum

Füchse

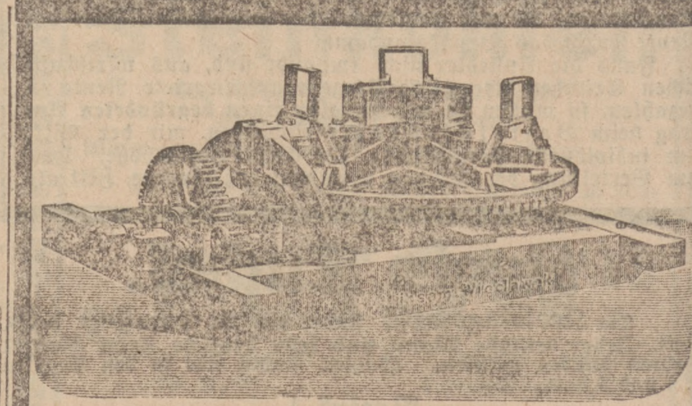
Felle f. Fahrdecken u. Fußsäcke

Einfütterung für Herren- und Damen-Pelze.

Bücher- Revisionen, prakt. Neueinrichtung u. laufende Führung, Instandsetzung vernachlässigter Bücher, Jahresabschlüsse.
Steuerberatung diskret u. billig in poln. u. deutsch. Ausführung d. erstklass. Fachmann. Off. unt. **W. 28 Bydgoszcz, Skrzynka pocztowa 132.** 8357



Dekorations- u. Schaufenster-Artikel
zu Fabrikpreisen liefert 12740
KILIAN & Co., G. m. b. H, Köln.
Filiale: BYDGOSZCZ, Marcinkowskiego 11. Tel 778



Roßwerke

in allen Größen (1—8 Pferde)

Breitdrescher Original Jähne und Vistula
Walzendreschmaschinen Gruse
Schlagleistendreschmaschinen Gruse
Stiftendreschmaschinen
Motordreschmaschinen Wolff-Magdeburg und **Jähne**
Kartoffeldämpfer Ventzki 12935
Kartoffelquetschen
Kartoffel-Sortiermaschinen
Rübenschneider, versch. Größen
Häckselmaschinen für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb
Streustrohschneider
Reinigungsmaschinen
Schrotmühlen Stille und **Gruse.**

Großes Ersatzteillager u. Reparaturwerkstatt.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Jan Dilling

Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 11

Maß-Stepperei und Anfertigung jegl. Schäfte

in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl.
Schuhmacherbedarfsartikeln 7782
Kürzeste Lieferung. Solide Preis

WIE WERDEN IHRE KÜHE BESTOHLEN.

Ein Bestehlen der Kühe sehen wir darin, wenn der Landwirt die von den Kühen erhaltene Milch nicht gehörig ausnützt und dann behauptet, daß ihm die Kühe keinen Gewinn einbringen. Für jedes Maß Futtermittel zahlt die Kuh mit fetthaltiger Milch. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Kuh möglichst viel Milch gibt, jedoch kann man von ihr nicht verlangen, daß sie dem Landwirt noch sagt, was er mit der Milch anfangen soll. Diese ehrliche Bezahlung seitens der Kuh darf nicht gedankenlos vergeudet werden, sondern jeder Tropfen Milch muß ausgenützt werden.

Den Landwirten, welche das Vergeuden von Milch und Milchfett einstellen wollen, will unsere Firma gern zu Hilfe kommen, und zwar übernehmen wir die UNENTGELTLICHE MI CHUNTERSUCHUNG in unserem Laboratorium auf Fettgehalt.

Nach Erfahrung des Fettgehalts weiß der Landwirt, welche Kuh sich ihm bezahlt macht und welche nicht, was er für die Milch verlangen kann und wieviel Butter er daraus machen kann.

Zur Untersuchung nehmen wir auch Milch an, welche mittels Zentrifuge, oder mit dem Löffel entrahmt wurde. — Zwecks Feststellung der beim Entrahmen entstandenen Verluste an Fett, beziehungsweise Butter. Hierbei ist die Benennung und Größe der im Gebrauch befindlichen Zentrifuge anzugeben.

Die Milch ist im frischen Zustande in kleinen Flaschen zur Untersuchung einzusenden, von jeder Kuh besonders — auch magere Milch besonders, oder auch die Milch von allen Kühen zusammengemischt, eine allgemeine Probe von ca 30 bis 50 ccm. Flaschen in dieser Größe erhält man in jeder Drogerie, oder auf Wunsch bei uns.

Die Fläschchen mit den Milchproben von den einzelnen Kühen aus einer Wirtschaft müssen nummeriert sein und der Besitzer notiert sich, von welcher Kuh die Milch in dem betreffenden Fläschchen stammt.

Die Fläschchen sind gehörig verkorkt und in Pappschachteln verpackt an untenstehende Adresse einzuschicken, unter Angabe des Namens, genauer Adresse und Anzahl der Kühe. 12984

Die Ergebnisse der Untersuchung werden wir umgehend mitteilen und zwar unentgeltlich und ohne jede Verpflichtung seitens der Landwirte.

Auf diese Weise kann jeder sparsame Landwirt erfahren, wieviel Nutzen ihm seine Kühe geben und wieviel er bisher an der Milch verloren hat.

TOWARZYSTWO ALFA-LAVAL, Spółka z o. o.
Wrocławska 14. POZNAŃ. Telefon 53—54.

Da ich meine Arbeitsstube bedeutend vergrößert habe, bin ich der Lage, in kürzester Zeit 8935

sämtl. Damengarderobe

sauber und elegant nach den letzten Modellen zu billigen Preisen anzufertigen.
L. Swietlik, Modistin, Bydgoszcz, Długa 20, II.

Puppen-Klinik

sämtliche Ersatzteile

Spielsachen

Puppenfabrik

T. Bytomski, 12902

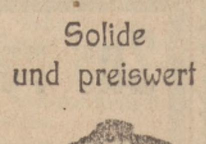
ulica Dworcowa 15a.

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 9420
Fabriklager in Stühlen.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Für Gärtner!
Cinerarien u. Obronika
starke Pflanzen, zur **weiteren Kultur** billig abzugeben. 12722
Welsandt, Bydgoszcz, Saperów 34.

Druckerei Ballhausen
STEMPEL
schnell u. billig
Bydgoszcz, Jezuicka 14
12668

Solide und preiswert





Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer — Klubgarnituren
Herrenzimmer
Schlafzimmer — Einzelne Möbel. 12672

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Eine Zement-Dachziegelei

mit

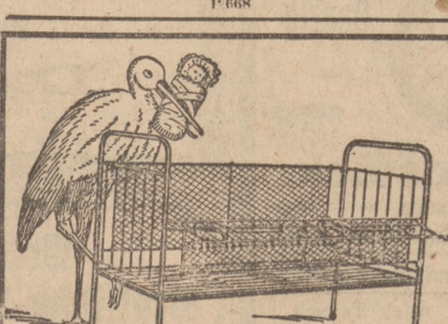
Dr. Gaspary Dachziegelmaschine „DREISTERN"

ist ein

moderner leistungsfähiger Betrieb

Betonmauer- u. Schlackensteinmaschinen, Formen für Rohre, Stufen, Pfosten, Baustücke aller Art
Hydraulische u. mechanische Preßeinrichtungen
Steinbrecher, Betonmischer, L.C.M.-Zementfarben

Maschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt bei Leipzig.
Vertreter: Herm. Löhnert A. G., Bromberg.
Besuch erbeten. 2005 Katalog Nr. 143 frei.



Kinderbettstellen
Kinderwagen 12055
Eiserne Bettstellen
Eis. Waschtische
empfiehlt in großer Auswahl

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7.

Schleif- und Polier-Anstalt

mit elektr. Betrieb
für **Messer u. Scheren** aller Art.

Rasiermesser

mit garantiert guter Schneide.
Prima Solinger Stahlwaren
in reichhaltiger Auswahl. 12675

Kurt Teske

Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Apfelwein

naturrein, zur Kur und Bowle,
8909 empfiehlt die Obstwein-Kelterei
Wilh. Weiss, Wełniany Rynek 5/6.

Bruno Korth, Bydgoszcz,

Telefon 1276. **ul. Kordeckiego 4.** Telefon 1276.

Mahlscheiben

Rapid :: Gruse :: Hübner :: Mayfarth :: Corona und Victoria.

Original Alfa u. Westfalia **Separatoren.**

Drillscharspitzen

Siedersleben :: Zimmermann :: Hübner :: Epple und Buxbaum.

Rübenmesser und Rübentollen.

Schlagleisten u. Schlagleistenschrauben.

Sämtl. Reserveteile der Firma **Felix Hübner,** Liegnitz, am Lager. 11595

---

§1. Achtung! Jetzt ist's Zeit!

Billig! Papierwaren En gros!

Rollen-Kreppapier in allen Farben, Blumenseidenpapier, Glanzpapier, Garderoben- u. Eintrittblocks, Kellner-Hotelbücher, Schultafeln, Schulhefte, Heftlöschpapier, Kanzlei-, Konzeptpapier, Büroartikel, Stahlfedern, Bleistifte, Gummi,

Spielkarten

Pergament-, Zeitungsdruck-, Packpapier in Bogen und Rollen, 1765

„Segrobo" T. z o. p., Großhandlung
Bydgoszcz, Dworcowa 39.

Telefon Nr. 362. Telefon Nr. 362.

Fabrik und Lager von landwirtschaftlichen Maschinen

Spezialität: Anfertigung v. **Schüttelwellen** zu Dampf-Dreschmaschinen und Reparaturen an Lokomobilen. Geschulte Monteure auch nach außerhalb empfiehlt

Maschinen-Fabrik 12677

F. B. Korth, Bydgoszcz

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf
von 12667

Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.

Andrzej Burzyński

daw. Richard Hinz,
Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.

Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.

Telefon 206.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. November.

§ **Nachtdienst** haben in nächster Woche (Montag bis Montag), die Adlerapotheke am Friedrichsplatz (Stary Rynek) und die Piastenapotheke am Elisabethmarkt (Plac Piastowski). Turnus 4.

§ **Ein Pferde- und Rindviehmarkt** wird, wie uns die Viehhofverwaltung mitteilt, am Dienstag, 17. d. Mts., auf dem städtischen Viehhof abgehalten.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte trotz des trüben und regnerischen Wetters großes Angebot und regen Verkehr. Im ganzen waren die Preise für Gemüse, Obst, Käse und Fische unverändert. Butter kostete 2—2.40, Eier 3.30—3.50, Weißkäse 40, Hühner 2—4,50, Enten 4—5, Gänse 7—10, Tauben (Paar) 1,50.

§ **Wer ist der Tote?** Am 7. d. M. verübte, wie damals berichtet, auf dem Posener Hauptbahnhof ein Mann Selbstmord, indem er sich unter einen Zug warf. Seine Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden. Zur Aufklärung könnte aber vielleicht der Umstand beitragen, daß die Gläser der Brille des Verstorbenen, laut Feststellung der Posener Kriminalpolizei, aus der Optischen Zentrale in Bromberg herstammen. Eine Photographie des Toten befindet sich zu etwaiger Ansicht auf der hiesigen Kriminalpolizei (Zimmer Nr. 36).

§ **Verschwunden** ist seit dem 31. Oktober der Arbeiter Maks Brzezicki von hier, der beim Lond Bydgoski (Bromberger Schleppschiffahrt) in Stellung, aber in jener Zeit bei der Danziger Zweigstelle dieser Firma beschäftigt war. Etwaige Mitteilungen, die zur Aufklärung dienen könnten, an die Kriminalpolizei erbeten.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Falschspieler und je ein Betrunkener und Hehler.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Handwerker-Frauenvereinigung und Freundinnen-Verein. Montag, den 16. d. M., nachm. 4 Uhr, Zusammenkunft im „Deutschen Haus". Bericht über die Posener Frauentagung. Ausstellung der Puppen zur Weihnachtsbescherung. (13089

D. G. f. K. u. W. Sprachgeschichtliche Plaudereien Montag, den 16. 11., im Deutschen Haus: „Von den lebendigen Wörtern." Der 1. Vortrag beginnt ausnahmsweise um 1/2 8 Uhr (pünktlich!!!). Dauerkarten zu 3,— und 6,— Zl. in der Geschäftsstelle, Gdańska 22, III. Einzelkarten am Saaleingang. (13107

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Am Sonntag, abends 8 Uhr, wird nunmehr erstmalig die Schwankneuheit „Der Igel" von Toni Impekoven und Hans Reimann in Szene gehen. Nach den langen Theaterferien und nach dem Ernst des Telldramas wird dieses launige, witzige und überaus drastisch-komische Werk allen Theaterbesuchern recht willkommen sein, braucht doch der Mensch einmal diese Ablenkung von all den Alltagssorgen. Das Werk hat bei seinen Aufführungen auf deutschen Bühnen überall starke Erfolge gehabt, und das zum mindesten durch das aktuelle Thema, das es behandelt: die Wohnungsnot. Wer kennt diesen Begriff mit seiner Fülle schwerwiegenden Inhalts heute nicht? Behörden, Zeitungen und der einzelne kämpfen gegen diese Not, die, eine Folge des Krieges, schier unermeßliches Elend unter die Menschen gebracht hat. Unter solch einem Elend leidet fortgesetzt der brave, ehrliche Paul Pape (alias Igel), der einst in einem Anfalle von Weichheit und Hilfsbereitschaft freiwillig einen Mitmieter in seine Wohnung aufgenommen hat und ihn dann nicht mehr herausbekommen kann. Das ist nun sein ganzer Zorn, und gegen diese Vergewaltigung seiner freien Bestimmung und seines freien Willens regt er seine Stacheln. In sechs Bildern, „Pape auf der Kegelbahn", „Pape zu Hause", „Pape vor dem Untersuchungsrichter", „Pape abermals zu Hause", „Pape vor Gericht" und „Pape im Kittchen" führen die Verfasser witzig und derbkomisch und mit unwiderstehlicher Komik die Taten des schwerbeleidigten Mannes vor, — der Erfolg zwerchfellerschütternd. Unter den Mitspielenden werden die Besucher wieder Erna Becker finden, sodann Ada Willmes, Erika Kock, Olly Wolff und Grete Wisniewski, von den Herren Karl Kretschmer, Ignatz Banicki, Theo Golem, Max Genth, W. Frey, Kurt v. Zawadzky, Adolf König, Hans Maladinsky und Bugay; und der stachelichte Igel, der so grausames Geschick zu tragen hat, dieser Igel und doch brave Zeitgenosse ist — Erich Uthke, der zugleich das Spiel leitet. Wer kann da noch säumen, hinzugehen und sich einen lustigen, sorgenfreien Abend zu verschaffen? (13108

Bar Angielski, ul. Gdańska 165. Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, abends, Kabarett und Konzert mit schönem Programm. Näheres siehe Anzeige. (13071

* * *

* **Inowrocław**, 13. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 1.90—2, Eier 3.30—3.50, Gänse 5, junge Hühner 2,50 das Paar, große Hähne 3, Hühner 1.80, Enten von 2 zł an, Puten von 5 an, Weißkäse 25 gr, Kartoffeln 2 zł.

* **Rawitsch** (Rawicz), 12. November. Auf dem heutigen Jahrmarkt herrschte Überangebot, aber wenig Nachfrage. Der Viehmarkt sah reichlichere Beschickung in allen Vieharten als der letzte; trotz sinkender Preise (eine mittlere Kuh konnte man z. B. schon für 200 zł, ein junges Pferd, schon zugfähig, bereits für 50 zł erstehen) war ein nennenswerter Umsatz jedoch nicht zu erzielen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 13. November. (Eig. Drahtb.) Die Geldknappheit wird immer schlimmer. Diese Wahrnehmung mußten auch die Arbeiter der Metallwarenfabrik „Norisk" hier machen. Seit drei Wochen wurden der Belegschaft, die sich in der Fabrik aus 4760 Mann zusammensetzt, die Wochenlöhne nicht mehr ausgezahlt. Auf eine Intervention bei der Fabrikdirektion wurde den Arbeitern erklärt, daß die Lohnzahlungstermine darum nicht eingehalten werden konnten, weil das Kriegsministerium mit der Zahlung einer Verpflichtung an die Fabrik in Höhe von 1 200 000 Złoty im Rückstande geblieben ist. Der Wochenlohn für die gesamte Arbeiterschaft macht 220 000 Złoty aus, so daß die zur Auszahlung notwendigen Gelder nicht beschafft werden können. Heute erst gelang es der Fabrikleitung, die Löhne für die letzte Oktoberwoche zu zahlen. Außerdem hat sie eine Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln in Höhe der rückständigen Löhne in die Wege geleitet.

*

Freie Stadt Danzig.

st. **Danzig**, 13. November. Die Schwierigkeiten Danziger Firmen haben sich in der letzten Zeit weiter verschärft, da der Absatz immer mehr stockt. Deutlich wird das durch die Tatsache, daß jetzt auch größere Firmen mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben und nicht nur die kleineren Inflationsgründungen. So wurde dieser Tage schon bei einer Millionenfirma, der Danziger Teerindustrie A.-G., die unter dem Namen Büsscher u. Hoffmann vor dem Kriege schon bedeutend war und deren Aktien auch an der Börse notiert wurden, das Bureauinventar zwangsversteigert. Eine Schokoladenfabrik „Aïda", die auch recht groß war, befindet sich infolge der Absatzschwierigkeiten nach Polen in bedrängter Lage. Die ebenfalls umfangreiche Firma Baumigro Baumittelgroßhandelsgesellschaft ist in Zahlungsschwierigkeiten. Schuld an diesen Zusammenbrüchen, die in nächster Zeit sich noch vermehren werden, ist einmal der schlechte Absatz nach Polen, dann die Unmöglichkeit, Außenstände aus Polen hereinzubekommen, da dort viele Firmen zahlungsunfähig sind, sodann die ungeheure Steuerlast. Die Steuern werden ohne Rücksicht auf Gewinn und Verlust in einer phantastischen Höhe beigetrieben. Man fordert von den Firmen bei dem jetzigen geradezu vernichtenden Steuersystem jährlich etwa ein Fünftel bis ein Zehntel nicht etwa ihres Gewinns, sondern des Kapitals, was natürlich niemand herauswirtschaften kann.

Kleine Rundschau.

* **Schlagfertig.** Nasreddin, der orientalische Bruder unseres Eulenspiegel, war schon als Knabe von einer gefürchteten Zungenfertigkeit, auf der sich auch die meisten der von ihm erzählten Späße aufbauen. Vor allem übte er gern seinen Witz an einem wenig älteren, schwerfälligeren Bruder. Da nun einmal der Vater mit beiden Söhnen zu einem Festschmaus geladen war und nitch mit Unrecht fürchtete, Nasreddin könne dabei den Bruder öffentlich zur Zielscheibe seines Spottes machen, so nahm er ihn beiseite und ermahnte ihn: „Mein Sohn, versprich mir, heute deinen Bruder nicht zu necken. Siehe, es ist kein Ruhm für dich, deinen Geist mit Menschen zu messen, denen du so weit überlegen bist. Das bedenke!" Damit entließ er ihn. — Als sie nun beim Mahle saßen, wollte es ein böser Zufall, daß sich Nasreddin Zucker anstatt Salz über den Pillaw (Reis mit Hammelfleisch) streute. Sogleich fielen die Zunächstsitzenden über ihn her und spotteten, wie er doch gar so süß sei, wie er gewiß zu Hause die Hammel mit Zucker und Backwerk füttere, damit sie dereinst nach seinem Geschmacke seien, wie er auf Erden nun schon einen Vorgeschmack des Paradieses koste und eine Huri nicht süßer sein könne, als dieser Hammel, und da er sich schämte und zu allem schwieg, so fielen endlich sämtliche Gäste über ihn her und verspotteten ihn weidlich, besonders aber der Vater. „Mein Sohn," sagte er zuletzt, „siehe, nun hättest du Gelegenheit, deinen Witz zu tummeln. Aber jetzt versagst du! Warum schweigst du, heh? Weißt du mir nichts zu entgegnen?" — „Vater," erwiderte der Sohn, „hast du nicht soeben selbst mich gelehrt, meinen Geist nicht mit Menschen zu messen, denen ich so unendlich überlegen bin? Deshalb habe ich geschwiegen."

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnischen Salz-Großhandelspreise sind laut einer im „Dziennik Ustaw" Nr. 110 veröffentlichten Verordnung des Finanzministers mit Wirkung vom 31. Oktober wie folgt festgesetzt worden: Sudsalz aus Wieliczka 22 Zł., aus anderen Salinen 20 Zł., gemahlenes Steinsalz aus Wapno 20 Zł., aus anderen Bergwerken sogen. Grausalz 13,20 Zł., Salzklöße 14 Zł., Steinsalz in kleineren Blöcken 0,20 Zł. weniger als die genannten Preise. Sämtliche Preise verstehen sich je 100 **Kg. franko Waggon Bergwerk** oder Saline, ohne Verpackung.

Die Zuckerausfuhr betrug in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 48 100 Tonnen Rohzucker gegen 43 800 Tonnen in derselben Zeit im vorigen Jahre; 40 700 Tonnen Kristallzucker gegen 28 100 Tonnen im vergangenen Jahre; 9700 Tonnen Raffinade gegen 48 700 Tonnen im vergangenen Jahre, außerdem nicht näher bezeichneten Zucker 1000 Tonnen, gegen 16 100 im vergangenen Jahre. Der Wert des in den ersten neun Monaten dieses Jahres exportierten Zuckers stellt sich auf 46.9 Millionen Złoty gegenüber 99,1 Millionen Złoty in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September 1924. Hieraus geht hervor, daß der Zuckerexport in diesem Jahre **bedeutend zurückgegangen** ist.

Konkurse.

Nach einer Bekanntmachung des Bromberger Kreisgerichts wurde am 5. d. M. über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Neumann, Inhaber der Fa. Neumann u. Sohn, Bromberg, Brückenstraße (Mostowa) 6, das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen sind spätestens bis zum 12. 12. 25 anzumelden. Am 10. November wurde ferner das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Viktor Lewandowski in Bromberg, Kornmarktstraße (Szpitalna) 3, Inhaber der Firma Wielkopolska Fabryka Walizek (Großpolnische Kofferfabrik) eröffnet. Die Anmeldung der Forderungen hat bis zum 20. Dezember zu erfolgen. In beiden Fällen ist zum Konkursverwalter der Kaufmann Antoni Kufel in Bromberg, Bollmannstraße (Krakowska) 17, ernannt.

Geldmarkt.

An der Warschauer Börse stieg heute (Sonnabend), wie uns gedrahtet wird, der Dollar im Freiverkehr auf 6,90.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. November auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 13. Novbr. Danzig: 82,89—83,11, Ueberweisung Warschau 89,89—82,11; Berlin: Złoty 64,27—64,93, Ueberweisung Warschau 64,83—65,17, Posen oder Kattowitz 64,33—64,67; Zürich: —,—; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,50; Paris: Ueberweisung Warschau 389,50.

Warschauer Börse vom 13. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 28,60, 28,67—28,53; Holland —,—; Kopenhagen —,—; London 30,54, 30,61—30,47; Neuyork 6,20, 6,22—6,18; Paris 25,80, 25,86—25,74; Prag —,—; Schweiz 121,45, 121,75—121,15; Stockholm —,—; Wien —,—; Italien 25,58, 25,64—25,52.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. Novbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 82,89 Gd., 83,11 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,22 Gd., 25,22 Br., Berlin in Reichsmark 123,795 Gd., 124,105 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 81,89 Gd., 82,11 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. November Geld	Brief	In Reichsmark 12. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,743	1,747	1,741	1,745
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1,754	1,758	1,760	1,764
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,385	2,395	2,375	2,385
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,332	20,382	20,382	20,382
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,622	0,624	0,632	0,634
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,82	169,24	168,79	169,21
10 %	Athen	5,74	5,76	5,74	5,76
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,05	19,09	19,02	19,06
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,61	80,81	80,62	80,82
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,555	10,595	10,555	10,595
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16,98	17,02	16,73	16,77
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,43	7,45	7,43	7,45
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	103,64	103,88	103,27	103,53
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21,275	21,325	21,225	21,275
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	84,69	84,91	84,16	84,38
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	17,12	17,16	16,84	16,88
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,42	12,46	12,42	12,46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80,83	81,03	80,84	81,04
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,04	3,05	3,04	3,05
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59,[illegible]3	59,97	59,78	59,92
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,13	112,43	112,15	112,43
8 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,11	59,25	59,11	59,25
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4,197	4,207	4,197	4,207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4,30	4,31	4,30	4,31

Züricher Börse vom 13. Novbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18 7/8, London 25,15, Paris 21,15, Holland 208,85, Berlin 123,52 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,40 Zł., do. kl. Scheine 6,19 Zł., 1 Pfund Sterling 30,51 Zł., 100 franz. Franken 25,74 Zł., 100 Schweizer Franken 121,30 Zł., 100 deutsche Mark 147,40 Zł., Danziger Gulden 121,07 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. November. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 4,10. 8proz. dolar. listy 2,45. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,00. — Industrieaktien: Goplana 1.—3. Em. 1,50. C. Hartwig 1. bis 7. Em. 0,40. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,25. Lubań 1.—4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,50. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,25. Tri 1.—3. Em. 13,00. Unja 1.—3. Em. 3,20. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,27. Zjed. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. November. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 22,70—23,70, Roggen 14,80—15,80, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 37,00—40,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 24,65—25,65, do. (65% inkl. Säcke) 25,65—26,65, Braugerste prima 20,80—21,80, Gerste 17,50—19,50, Hafer 16,00—17,00, Felderbsen 21,00—22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Weizenkleie 9,75—10,75, Roggenkleie 9,75—10,75, Rübsen —,—, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 2,10—2,30. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 13. Novbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen rot 12,00—12,50, do. weiß 12,37 1/2, Roggen 7,75—7,80, Futtergerste 8,50—8,75, Braugerste 9,50—10,50, Hafer 8,50—8,75, do. gelber 8,25—8,50, kl. Erbsen 10 bis 11,00, Viktoriaerbsen 13,00—16,00, grüne Erbsen 13,00—15,00, Roggenkleie 5,50—5,70, Weizenkleie 6,25—6,50, Weizenschale 7,00, Raps 21,50. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 13. Novbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 223—226, Lief. Dez. 239—241, Lief. März 241,50—243,50, Lief. Mai 243,50 bis 245,50 Geld, Tendenz fest. Roggen märk. 136—139, Lief. Dez. 154,50—156,50, Lief. März 168—150, Lief. Mai 174—175, fester. Sommergerste für 1000 Kg. 184—208 feinste Sorten über Notiz. Winter- und Futtergerste 148—160, ruhig. Hafer märk. 162—171, Dez. 176, März 181, Geld, fester.

Weizenmehl für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 27—31 1/4, ruhig. Roggenmehl 20—22,25, ruhig. Weizenkleie 11,20—11,30, still. Roggenkleie 9 bis 9,20, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 23 bis 31,50, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 18—20, Peluschken 16 bis 18, Ackerbohnen 19—22, Wicken 20—25, blaue Lupinen 11,50 bis 12,50, Rapskuchen 14—14,20, Leinkuchen 21,20—21,50, Trockenschnitzel prompt 7,60—7,70, Sojaschrot 19,30—19,50, Torfmelasse 9,20—9,50, Kartoffelflocken 12,70—12,90.

Kartoffeln weiße 1,50, rote 1,60, gelbfleischige 2,00, Odenwalder 1,75, Fabrikkartoffeln —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 13. November. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 78,00—79,00, Remalted Plattenzink 66,50—67,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. 99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mind. 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,56—1,62, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 96,00—97,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 13. Novbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 30 Rinder, 364 Schweine, 52 Kälber, 62 Schafe; zus. 508 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 134, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 126—, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 118—120, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 110—, Sauen und späte Kastrate 110—114.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 23.

Pianos Bewährte Fabrikate (Auslandsware) :: Preise konkurrenzlos :: Bequeme Zahlungsweise liefert 8877 **Piano-Zentrale, Pomorska 10. Tel. 1738.** **Pianos**

Martha Jaeckel
Inh.: Gertrud Jaeckel
Wäschegeschäft, Bydgoszcz,
Zduny 1. Ecke Pomorska 7.

Große Auswahl in selbstgefertigter
Damen- und Herren-Wäsche.
Spezialität: **Maßanfertigung.**
Wäsche- u. Oberhemden-Stoffe
sowie **Stickereien** stets am Lager.
Bestellungen zum Fest bitte der pünktlichen Lieferung halber **schon jetzt** auszuführen. 12755

Pelze
für Herren und Damen
sowie alle Arten
Pelzgarnituren
werden erstklassig und sachgemäß angefertigt
bei
J. Drzycimski
Plac Wolności (Weltzienplatz) 2, 1 Tr.
Telefon 166. 8980



11334

Teilweise für fremde Rechnung
unter Tagespreis sofort greifbar
gegen Kassa
Auto-Mäntel u. Schläuche
dazu

Herbary-Wien glatt 815×105
amerik. Fisk „ 820×120
Stöckicht „ 710× 90
Peters Union bord
teilw. Rotsiegel 880×120
„ 820×120 Ballon
„ 820×120 normal
„ 815×105
„ 30"×3½–4"
„ 765×105
„ 760× 90
„ 730×130 Ballon
„ 715×115 „
Michelin-Schläuche
Kurz-Ventile, schräg
angesetzt 730×130 Ballon
normal 745×145.

Karosseriewerk
Auto-Reparatur-Werkstatt
C. Domke, Grudziądz
Strzelecka 7–9. 12955

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 1235
erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Einmaliger
Zuschneide-Kursus
für sämtl. Damen- u. Kindergarderoben u. sämtl. Wäschen
auf mehrseitigen Wunsch
ab 15. Novbr. im **Restaur. „Harmonja", Bydgoszcz, ul. Marcinkowskiego 1.**
Für tagsüber anderweitig beschäftigte Interessenten Abendkursus.
Teilnehmer gelangen zu der Fähigkeit, jedwedes Stück nach jedem Modejournal selbständig zuschneiden und somit auch nähen zu können. Im Weiteren: Auffärbung u. Fleckenreinigung an den verschiedenen Kleiderstoffen. Materialkunde, wichtig für den Einkauf von Stoffen, Farbenharmonie, Aesthetik der Frauenkleidung u. a. Informationen u. Anmeldung ab heute im Restaurant „Harmonja", ul. Marcinkowskiego 1, Bydgoszcz.
Berliner Zuschneide-Akademie
System Krämer 13028
Vertr. **H. Solf,**
diplomierte und examinierte Leiterin.

KUNSTMÖBELFABRIK
Einzelmöbel
Fabrik und Tapezierwerkstatt
PODGORNA 26
TEL. 78
Qualitätsarbeit



FR. HEGE
BYDGOSZCZ
GEGRÜNDET 1817

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
Stilmöbel
Ausstellungshaus
DŁUGA 24
TEL. 78
Keine Massenware 9135

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.
Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7884
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

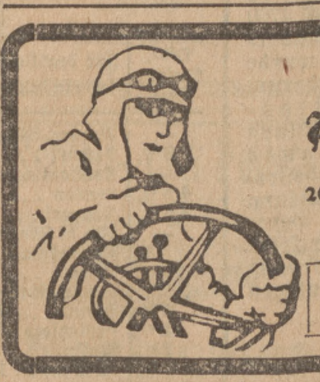
In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen.
bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
12670 ulica Grunwaldzka Nr. 101.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung.

TEE
TEEKANNE
Braun
herzhaft und angenehm
Die Teemischung für die Familie,
auch bei dauerndem Genuss keine Geschmacksermüdung.
10025

Haben Sie schon die Lösung
für unser
Preisrätsel
eingesandt?
Jeder, auch der **kleinste** Einkauf berechtigt Sie zur Teilnahme an der Rätsellösung.
Bedingungen zur Teilnahme sind an unserer Kasse erhältlich, werden auch auf Wunsch gern zugesandt. 13070
F. Kreski, Bydgoszcz
7. Gdańska 7.



Transportable Kachelöfen
sowie 8904
eiserne Kochherde
in bekannt **bester** u. **billigster** Ausführg. wieder am Lager.
Oskar Schöpper
Bydgoszcz
ulica Zduny 5.
Uebernahme und Ausführung von **Töpferarbeiten.**



Deutsche
Automobil-Ausstellung
26. Nov.–6 Dezember Berlin 26. Nov.–6. Dezember
Ausstellungshallen Kaiserdamm 12871
Personenwagen, Nutzwagen, Motorräder, Karosserien, Ersatz-, Bestand- und Zubehörteile, Werkzeugmaschinen, Werkzeuge

Joppen
in bester Ausführung
in groß. Auswahl
billig
empfiehlt 1266
Magazyn Nowości
Bydgoszcz, Długa 33.

Wir pulvern, mischen und sieben unser
Pfefferkuchen-Gewürz
aus den feinsten Kräutern im eigenen Laboratorium auf das Sorgfältigste. 1302
Drogerja pod Łabędziem
Gdańska 5. Bydgoszcz. Telefon 829.

Meine Telefonnummer ist jetzt
1701
Otto Niefeldt
Bauklempnerei u. Installationsgeschäft
Bydgoszcz, Garbary 31 8960

Pelz-Mützen
für Damen in großer Auswahl.
Neu- u. Umarbeitung von Pelzsachen, Anfertigung von Damengarderober
zu soliden Preisen 911
Geschw. Brähmer,
Nr. 49. Sniadeckich (Elisabethstraße) Nr. 49.

N. Manela
Bydgoszcz
Privat-Telefon 793.

Abteilung I:
Warschauer Fabriklager von
Furnieren u. Sperrplatten
ul. Matejki 2, Ecke Bahnhofstr. Tel. 1055.
Abteilung II:
Spiegelfabrik :: Glasschleiferei
Glashandlung 9453
ulica Garbary Nr. 5. Telefon 1357.